



MAGISTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Magisterarbeit / Title of the Master's Thesis

Kommunikationsplattformen der Radikalisierung

**Postings "linker" und "rechter" Facebook-Gruppen anlässlich der
Ausschreitungen gegen Ausländer in Chemnitz 2018**

verfasst von / submitted by

Dominik Zeilinger, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Magister der Philosophie (Mag.phil)

Wien, 2019 / Vienna, 2019

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 066 841

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Magisterstudium Publizistik- und
Kommunikationswissenschaft

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Dr. Jürgen Grimm

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides statt, dass ich die Masterarbeit selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher und männlicher Sprachformen verzichtet und das generische Maskulinum verwendet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beide Geschlechter.

Dominik Zeilinger, BA

Wien, September 2019

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	5
2 Forschungsstand	6
2.1 Links- und Rechtsextremismus	6
2.2 Online-Radikalisierung	8
2.3 Politischer Extremismus in Ostdeutschland.....	10
3 Theorie	12
3.1 Grundlagen	12
3.1.1 Populismus - Radikalismus - Extremismus.....	12
3.1.2 Der amtliche Extremismusbegriff	15
3.1.3 Die Ereignisse in Chemnitz am 26. August 2018 und in den Tagen danach	18
3.1.4 Facebook.....	19
3.2 Die Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Links- und Rechtsextremismus...	21
3.3 Kommunikatives Handeln	23
3.4 Diskursqualität.....	27
4 Empirie	29
4.1 Methode	29
4.1.1 Erhebungsinstrument RADIX	30
4.1.2 Relevante Variablen und Erweiterungen	30
4.1.3 Auswahl der Facebook-Gruppen.....	36
4.1.4 Stichprobe.....	38
4.1.5 Codiereinheit.....	39
4.1.6 Intracoderreliabilität.....	40
4.2 Forschungsfragen	40
5 Ergebnisse.....	43
5.1 Allgemeine Kommunikationsanalyse	43
5.1.1 Grundlagen	43
5.1.2 Diskursrahmen.....	44
5.1.3 Grunddimensionen des Kommunikationsmodus	51
5.2 Radikalisierungsanalyse	58
5.2.1 Feindbilder	61
5.2.2 Besondere Merkmale der radikalen/extremistischen Postings.....	63
5.3 Diachroner Vergleich: Chemnitz	64
5.4 Resonanz	67

6 Beantwortung der Forschungsfragen	68
7 Wichtige Ergebnisse	80
8 Zusammenfassung & Ausblick	82
9 Literaturverzeichnis	84
10 Abbildungsverzeichnis	88
11 Tabellenverzeichnis	89
12 Anhang	90
12.1 Abstract	90
12.2 Codebuch RADIX	91

1 Einleitung

Politische und religiöse Radikalisierung ist heute wieder aktueller denn je. Aufgrund aktueller Medienberichterstattung zum Islamischen Staat und den unter anderem dadurch ausgelösten internationalen Migrationsströmen wird dabei oftmals zuerst an radikale Islamisten und Rechtsextreme gedacht. Aber auch Linksextremismus ist spätestens seit den Ausschreitungen beim G20-Gipfel in Hamburg 2017 wieder ein brisantes Thema.

Welche Rolle Social Media, wie beispielsweise Facebook, als Kommunikationsplattform für radikales Gedankengut zuteilwird, ist bisher noch relativ unerforscht. Außerdem konzentriert sich die Extremismusforschung seit jeher stärker auf den Rechts- als auf den Linksextremismus. Somit ergibt sich aufgrund des geringen einschlägigen Forschungsstands wissenschaftliche Relevanz, wozu die vorliegende Magisterarbeit einen Beitrag leisten soll. Außerdem besteht aufgrund der Aktualität des Themas und der Gefahr, die von politischem Extremismus ausgeht, gesellschaftliche Relevanz. Es soll beigetragen werden, die Kommunikationsmuster der Radikalisierung besser zu verstehen, um hier in Zukunft entgegenwirken zu können.

Diese Magisterarbeit analysiert mittels einer quantitativen Inhaltsanalyse vordergründig die unterschiedliche Kommunikation innerhalb politisch linken und rechten Facebook-Gruppen. Untersucht werden sollen Unterschiede in der allgemeinen Kommunikation und der Diskursqualität. Außerdem widmet sich eine Radikalisierungsanalyse dem Auftreten radikaler oder extremistischer Inhalte. Als weitere Ebene wird ein diachroner Vergleich zwischen dem Zeitraum vor bzw. nach den Ereignissen in Chemnitz am 26.08.2018 angestellt, um deren Einfluss auf die Kommunikation zu untersuchen. Es wird auch der Frage nachgegangen, welche Art von Kommunikation hohe Resonanz in Form von Likes oder Kommentaren auslöst. Als kommunikationswissenschaftliche Metaebene dient die Theorie des kommunikativen Handelns von Jürgen Habermas.

2 Forschungsstand

2.1 Links- und Rechtsextremismus

Der Forschungsstand zu politischen Extremismen im Allgemeinen gestaltet sich umfangreich. Lang gibt in "Was ist Extremismusforschung? - Theoretische Grundlagen und Bestandsaufnahme" aus dem Sammelwerk von Backes und Jesse "Gefährdungen der Freiheit. Extremistische Ideologien im Vergleich" von 2006 einen guten Überblick über den aktuellen Forschungsstand. Er kritisiert vor allem das definitorische, methodische und terminologische Chaos im Rahmen der sogenannten "Extremismusforschung", welche als solches eigentlich gar nicht existiert. Viel eher beschreibt er diese als Sammelsurium unterschiedlicher Erklärungsmodelle aus verschiedenen Disziplinen, wie der Politikwissenschaft, Geschichte oder Soziologie. Diverse Auslegungen des Extremismusbegriffes erschweren außerdem die Möglichkeit, Zusammenhänge, Gemeinsamkeiten und Querbezüge zwischen den Forschungsergebnissen herzustellen (vgl. Lang 2006, S.41) Nach kurzer Recherche zeigt sich außerdem schnell, dass nicht alle Extremismen des politischen Spektrums in gleichem Ausmaß vertreten sind. Literatur zu Linksextremismus ist im Vergleich zu Rechtsextremismus weit weniger verbreitet. Manchmal wird Linksextremismus auch nur am Rande in einem Kapitel abgehandelt. Auf die schwere Identifizierbarkeit der Linksextremismusforschung geht Lang auch ein. Er ordnet sie als Kommunismusforschung ein, welche sich hauptsächlich durch Untersuchungen zu kommunistischen Parteien auszeichnet. Die geringer ausgeprägte Forschungstätigkeit in diesem Bereich hat dafür den Vorteil, dass zuvor beschriebene methodische Probleme hier weitgehend entfallen. Linksextremismus lässt sich hinsichtlich Komplexität mit Rechtsextremismus vergleichen, wurde jedoch bisher nicht in gleichem Ausmaß untersucht (vgl. Lang 2006, S.77).

Das Sammelwerk von Backes und Jesse bietet eine gute Grundlage, um in das Thema der politischen Extremismen einzusteigen. Es finden sich hier Schriften des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung zu den verschiedensten Bereichen in Verbindung mit extremistischen Ideologien. Dienlich war beispielsweise der Beitrag von Backes "Politische Extremismen - Begriffshistorische und begriffssystematische Grundlagen", um im späteren theoretischen Teil den Extremismusbegriff abzuhandeln und genau zu definieren. Backes macht deutlich, welche Problematik sich ergibt, wenn in wissenschaftlichen Diskussionen Unklarheiten über die logische Struktur und

konzeptionellen Implikationen des Extremismusbegriffs bestehen. Von Interesse ist vor allem der Vorschlag zur Eingrenzung des Begriffs, um ihn im wissenschaftlichen Diskurs nutzbar zu machen (vgl. Backes 2006, S.17). Um den Vergleich mit anderen Werken dieses Forschungsfeldes zu ermöglichen, ist es unabdingbar, den Extremismusbegriff anfangs zu definieren.

Ebenfalls finden sich mehrere Schriften zum Vergleich zwischen links- und rechtsextremen Ideologien. Zu nennen wäre hier beispielsweise "Politischer Extremismus und Radikalismus in Westeuropa - Typologie und Bestandsaufnahme" von Cas Mudde, mit einem Versuch den Zustand des politischen Extremismus in Westeuropa zu skizzieren. Der Beitrag von Mudde dient vor allem als Einstieg in das Thema und der Möglichkeit, einen Überblick zu erhalten. Den Gemeinsamkeiten links- und rechtsextremer Einstellungsstrukturen widmet sich Viola Neu in "Rechts- und linksextreme Einstellungsmuster in Deutschland". Es wird versucht, eine empirische Skala zu entwerfen, welche Strukturelemente von Extremismus misst. Von Interesse ist hier vor allem das zweite Kapitel, welches sich auf theoretischer Ebene mit den Gemeinsamkeiten beider extremistischer Doktrinen auseinandersetzt.

Bei umfassenden geschichtlichen Überblicken zum Rechtsextremismus in Deutschland sind die Werke von Stöss und Pfahl-Traugher zu nennen. Stöss widmet sich in "Rechtsextremismus im vereinten Deutschland" aus dem Jahr 2000 dem Rechtsextremismus nach dem Zweiten Weltkrieg bis Ende der neunziger Jahre. Der Nachfolger "Rechtsextremismus im Wandel" aus 2010 erweitert den Vorgänger um die aktuelle Veränderung im Wesen des Rechtsextremismus. So hat sich zwar das Personenpotenzial verringert, das Gefahrenpotential für die Demokratie aber erhöht. Die rechtsextremistisch motivierte Kriminalität hat sich zwischen 1990 und 2009 verzehnfacht (vgl. Stöss 2000, Stöss 2010). Pfahl-Traugher bietet in "Rechtsextremismus in der Bundesrepublik" aus 2001 eine Übersicht politisch rechter Parteien nach dem Zweiten Weltkrieg bis 2005 (vgl. Pfahl-Traugher 2001). Auch dem Linksextremismus widmet er sich 2014 in "Linksextremismus in Deutschland: eine kritische Bestandsaufnahme". Das Werk bietet eine umfassende Darstellung linker Ideologien und Parteien und behandelt ebenfalls den Extremismusbegriff mit besonderem Augenmerk auf Linksextremismus und der Unterscheidung von diesem zum Rechtsextremismus (vgl. Pfahl-Traugher 2014). Hilfreich war dieses Buch vor allem zum besseren Verständnis der linken Facebook-Gruppen, die sich durch ein Sammelsurium von Anhängern diverser linker Ideologien kennzeichneten.

Die Verbindung von Extremismus zu Kommunikation stellt Udris in seiner Monographie "Politischer Extremismus und Radikalismus: Problematisierung und diskursive

Gelegenheitsstrukturen in der öffentlichen Kommunikation der Deutschschweiz“ her. Es wird unter anderem der Frage nachgegangen, wann und unter welchen Bedingungen extremistische Akteure Resonanz in der öffentlichen Kommunikation der Schweiz erhalten. In den einleitenden Kapiteln widmet sich Udris ebenfalls den Begriffsdefinitionen von “Extremismus” und “Radikalismus”, reflektiert dahingehende Probleme und kritisiert die geringere Forschung im Bereich des Linksextremismus (vgl. Udris 2011).

2.2 Online-Radikalisierung

Forschung zur Rolle des Internets bei Radikalisierung steckt noch in den Kinderschuhen. Die Recherche ergab nur sehr vereinzelte Studien, welche sich mit diesem Thema befassen. Zu nennen wäre hier eine Studie der Rosa Luxemburg Stiftung namens “Gewalt im Diskurs. Soziale Medien als Radikalisierungsplattform für Proteste gegen Geflüchtete in Bremen, Halle und Stuttgart” von Leiser, Odağ und Böhnke aus dem Jahr 2017. Mittels einer qualitativen Inhaltsanalyse sollte untersucht werden, ob es einen Zusammenhang zwischen der Nutzung sozialer Medien und den Protesten gegen Geflüchtete gibt. Von Interesse war das Radikalisierungspotential von Diskursen in sozialen Medien, und ob dieses auch in kollektiven Gewaltaufrufen gipfelt. Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass sich strafbare Inhalte zwar zuhauf finden lassen, es in diesen Medien aber nicht zu einer konkreten Tatvorbereitung kam. Das Nutzen sozialer Medien stärkt vielmehr die Kampagnenfähigkeit rechtsextremer Individuen und Organisationen (vgl. Leiser/Odağ/Boehnke 2017). Natürlich muss bei der Einordnung und Bewertung der Studie, der Auftraggeber mit politisch linkem Hintergrund, beachtet werden.

Die Studie arbeitet selbst auch den aktuellen Forschungsstand auf und bezieht sich auf eine Studie aus 2015 namens “Neue Medien und politischer Extremismus im Jugendalter: Die Bedeutung von Internet und Social Media für jugendliche Hinwendungs- und Radikalisierungsprozesse” von Böhnke, Odağ und Leiser. Leider handelt es sich um ein unveröffentlichtes Manuskript und ist somit nicht zugänglich. Der spärliche Forschungsstand, bezeichnet als “Flickenteppich”, wird auf mehrere Ursachen zurückgeführt: Die schnelle Veränderung von Internet und sozialen Medien, wie Facebook, kann dazu führen, dass die Forschungskonzepte bereits nach kurzem veraltet sind. Hinzu kommt Unterfinanzierung und der Charakter von

Feuerwehrforschung, also Forschung die nur dann ausreichend gefördert wird, wenn es einen aktuellen Anlass gibt. Bezogen auf Online-Radikalisierung in Folge der "Flüchtlingskrise" wird ebenfalls betont, dass hier von Medien zwar oft von einem schleichenden Radikalisierungsprozess gewarnt wird, es aber bisher keine systematische Analyse dieses Prozesses gibt. Dies mag auch der Aktualität des Themas geschuldet sein, denn Forschung braucht immer eine gewisse Vorlaufzeit. Es gibt nämlich durchaus Forschung in diesem Bereich, wie der Forschungsstrang zur *hate speech* bzw. *online hate speech* zeigt. Seit 2002 gibt es das Konzept der *hate crimes* im deutschsprachigen soziologischen Diskurs und Online-Plattformen wie Facebook, YouTube oder Twitter erarbeiteten mit der Europäischen Kommission einen Verhaltenskodex für den Umgang mit *online hate speech* (vgl. Leiser/Odağ/Boehnke 2017, S.8f).

Aus 2017 stammt ebenfalls eine Studie mit dem Titel "Extreme parties and populism: an analysis of Facebook and Twitter across six countries" von Ernst, Engesser, Büchel, Blassnig und Esser. Hier wird sich der Frage gewidmet, wie politische Akteure verschiedener politischer Ausrichtungen Facebook und Twitter nutzen, um populistische Inhalte zu verbreiten. Die quantitative Inhaltsanalyse ergab, dass Populismus hauptsächlich von Akteuren am extremen Ende des politischen Spektrums, Oppositionsparteien und auf Facebook verwendet wird (vgl. Ernst/Engesser/Büchel/Blassnig/Esser 2017).

Eine Konferenzschrift aus 2018 von Mouhssine und Chougali namens "Social Big Data Mining Framework for Extremist Content Detection in Social Networks" widmet sich einem methodischen Vorschlag zur automatischen Extrahierung von Facebook-Postings inklusive anschließender Analyse hinsichtlich extremistischer Inhalte. Es handelt sich aber eben erstmals nur um einen Entwurf, beinhaltet aber trotzdem interessante Überlegungen zu der Frage, wie einem System beigebracht werden kann, extremistische Inhalte zu erkennen. Auch methodischen Problemen, wie beispielsweise dem Umgang mit Sarkasmus, wird nachgegangen (vgl. Mouhssine/Chougali 2018). Auch zu ISIS und deren Umgang mit Social Media wurde 2017 eine Studie von Awan Imran mit dem Titel "Cyber-Extremism: Isis and the Power of Social Media" veröffentlicht. ISIS verbreitet über Twitter, Facebook und YouTube Bilder und Videos, um eine junge Zielgruppe zu erreichen. Die Studie analysierte 100 Facebook-Seiten und 50 Twitter-Konten und bestätigte die Annahme, dass Gruppen wie ISIS online Hass verbreiten, um zum Beispiel neue Mitglieder zu rekrutieren oder zu Zwecken der Propaganda. Social Media wird außerdem bewusst eingesetzt, um Schlüsselbotschaften zu verbreiten (vgl. Imran 2017).

Ein Artikel namens "Developing an Explanatory Model for the Process of Online Radicalisation and Terrorism" von Robyn Torok aus 2013 denkt über die reine Nutzung von Social Media durch extreme Gruppen hinaus und setzt es sich stattdessen zum Ziel, ein Erklärungsmodell für die dahinterliegenden Mechanismen zu entwerfen. Das Modell basiert unter anderem auf dem Grounded Theory Ansatz und Konzepten von Michel Foucault zur Diskursanalyse. Am Ende wird betont, dass jedes Modell momentan nur ein kleines Puzzlestück in der angestrebten Erklärung von Mechanismen der Radikalisierung sein kann (vgl. Torok 2013).

Die Recherche nach thematisch verwandten wissenschaftlichen Abschlussarbeiten der Universität Wien brachte das Ergebnis, dass sich diese fast ausschließlich auf das rechte politische Spektrum fokussieren. Auch wird das Thema Radikalisierung nicht direkt behandelt, sondern finden sich dort Untersuchungen, welche etwas allgemeiner die Verbindung zwischen rechter Politik und Internet analysieren. So gibt es Analysen von rechten Webseiten oder zur allgemeinen Vernetzung der rechten Szene im Internet. Hervorzuheben ist die Diplomarbeit von Tanja Schatz aus 2011 mit dem Titel "Rechtsextremismus 2.0 - Propagandastrategien im Internet und Gegeninitiativen", die anhand des Fallbeispiels der NPD die strategischen Funktionen rechtsextremer Internetpräsenz aufarbeitet. Schatz geht unter anderem auf die Rolle von Web 2.0 im Hinblick zu rechtsextremer Propaganda als Möglichkeit, eine jugendliche Zielgruppe zu erreichen, ein. Der Begriff Web 2.0 wurde später weitgehend durch "Social Media" abgelöst (vgl. Schatz 2011, S.141). Relevant für diese Magisterarbeit ist der umfassende theoretische Teil, aber besonders das dritte Kapitel, welches sich der Definition des Rechtsextremismusbegriffs widmet.

2.3 Politischer Extremismus in Ostdeutschland

Die Recherche ergab zur Forschung, die sich mit den aktuellen Geschehnissen in Chemnitz beschäftigt, noch keine Ergebnisse. Wahrscheinlich ist das Thema zu jung, um bereits Publikationen aufweisen zu können. In Folge wurde die Suche nach politischen Extremen auf Sachsen erweitert, was ebenfalls zu keinen Ergebnissen führte. Erst die Ausweitung auf Ostdeutschland brachte einige Werke hervor, die in Folge vorgestellt werden.

Aus den 90er Jahren gibt es vor allem Werke, die sich mit der rechtsextremen Jugend nach der Zeit der Wende in Ostdeutschland beschäftigen. Zu nennen wären hier "Der

antifaschistische Staat entlässt seine Kinder: Jugend und Rechtsextremismus in Ostdeutschland” von Karl-Heinz Heinemann und Wolfgang Brück, “Jugend und Rechtsextremismus in Ostdeutschland: Vor und nach der Wende” von Frank Neubacher und “Zwischen Selbstverwirklichungsstreben und Rassismus: Soziale Deutungsmuster ostdeutscher Jugendlicher” von Thomas Rausch. Ein Artikel von Gideon Botsch aus dem Jahr 2012 namens “From Skinhead-Subculture to Radical Right Movement: The Development of a ‘National Opposition’ in East Germany” bearbeitet die Entwicklung der rechten Bewegung in Ostdeutschland aus geschichtlicher Perspektive. Nach der Wende wurde deutlich, dass sich in der DDR bereits eine rechtsradikale Bewegung entwickelt hatte. Für die Ursprünge und Entwicklung dieser gab es bisher drei Hypothesen, welche sich entweder auf die Bedingungen in der DDR, der Ergebnisse der Wende oder auf Folgen des Einigungsprozesses beriefen. Dieser Artikel vereint nun alle Hypothesen und liefert eine breitgefächerte Erklärung ab (vgl. Botsch 2012).

All diese Werke bieten geschichtliches Hintergrundwissen, um die Geschehnisse in Chemnitz im August 2018 besser verstehen und einordnen zu können. Botsch kommt zu dem Schluss, dass radikaler Nationalismus in Ostdeutschland zwar eigene Charakteristika aufweist, man aber von einer deutschlandweiten “Nationalen Opposition” sprechen kann und diese nicht auf Ostdeutschland beschränkt ist. Führungspositionen in rechtsextremen Parteien und Organisationen verteilen sich gleichmäßig auf Ost- und Westdeutsche. Die nachkommende Generation an jungen Aktivisten erfuhr ihre Sozialisation nach der Wende 1989 (vgl. Botsch 2012, S.572f). Es ist also aus wissenschaftlicher Sicht bisher nicht geklärt, ob die Bundesländer Ostdeutschlands anfälliger für politische Extremismen sind, so wie es in medialer Berichterstattung aber oftmals vermittelt wird.

3 Theorie

3.1 Grundlagen

3.1.1 Populismus - Radikalismus - Extremismus

Zu Beginn sollen grundlegende Begriffe in Bezug zu politischem Extremismus (Populismus, Radikalismus, Extremismus) definiert und voneinander abgegrenzt werden. Geschieht dies nicht, würde die Aussagekraft geschmälert und ein Vergleich mit anderen Arbeiten zu diesem Thema erschwert werden. Backes weist ebenfalls auf diesen Umstand hin:

“Und selbst in wissenschaftlichen Diskussionen besteht vielfach Unklarheit über logische Struktur und konzeptionelle Implikationen des Extremismusbegriffs. Das führt nicht selten zu Missverständnissen in Kontroversen, die weder durch unüberbückbare weltanschauliche Differenzen noch durch unvereinbare epistemologische Prämissen erzwungen sind.” (Backes 2006, S.17)

Solche Missverständnisse ließen sich also vermeiden, wenn vorab geklärt werden würde, was unter Extremismus und sonstigen Ausformungen verstanden wird. Lang spricht sogar von einem definitorischen, methodischen und terminologischen Chaos im Rahmen der “Extremismusforschung” und kritisiert den Sprachgebrauch der Forscher:

“Daneben wollen viele derjenigen, die das Wort ‘extremistisch’ im Munde führen, mit ihm nicht unbedingt ein und dasselbe bezeichnet wissen. Andere wiederum meinen zwar ‘Extremismus’, bemühen in der Analyse aber andere Begrifflichkeiten.” (Lang 2006, S.41)

Als Gründe nennt Lang die komplexe und vielschichtige Beschaffenheit des Forschungsgegenstandes selbst sowie die Diversität an wissenschaftstheoretischen, politischen oder sogar ideologischen Prägungen der Forscher (vgl. Lang 2006, S.41). Um diesen Problemen entgegenzuwirken, sollen die Begriffe hier aufgearbeitet werden. Im Fokus steht der Extremismusbegriff und die Unterscheidung von Radikalismus und Extremismus. Populismus wird oft auch fälschlicherweise in einem

Atemzug genannt, denn dieser bezieht sich nicht auf politische Ziele, sondern vielmehr auf politische Kommunikationsformen und unterscheidet sich daher maßgeblich von Radikalismus und Extremismus. Unter Populismus werden "demagogische Formen der Massenmobilisierung von charismatischen Führern, die sich auf die (vermeintlichen) Interessen der „kleinen Leute“ berufen, an ihr Alltagsbewusstsein anknüpfen, Vorurteile verstärken, Gefahren überdramatisieren, Ängste schüren und sich selbst als Hoffnungsträger, als Retter aus der Not präsentieren" (Stöss 2007, S.176) verstanden. Solche Methoden der Massenmobilisierung sind bereits seit dem Anfang des 20. Jahrhunderts charakteristisch für den Rechtsextremismus (vgl. Stöss 2007, S.176). Es handelt sich "keineswegs um eine moderne Erscheinungsform des extrem rechten Lagers, sondern um einen genuinen Kernbestand des Rechtsextremismus" (Stöss 2007, S.28). Populismus kann eine Methode von politischem Extremismus sein und sollte begrifflich streng abgegrenzt werden.

Im Folgenden soll auf die Begriffsgeschichte der politischen "Extreme" und des "Extremismus" eingegangen werden. Die Begriffe bezeichnen ein Äußerstes, worüber nichts mehr hinausgeht und keine Steigerung möglich ist. Der Satz "A ist extremer als B" widerspricht somit dieser Logik und ist streng genommen nicht zulässig. Räumlich kann das Bild von den zwei Enden einer Strecke, den Grenzlinien einer kreisförmigen Fläche oder die Oberfläche einer Kugel herangezogen werden, um Extreme zu visualisieren. Bei allen Bildern gibt es eine Mitte, die von den äußeren Extremen gleich weit entfernt ist: das Prinzip der Äquidistanz (vgl. Backes 2006, S.30). Zwischen der Mitte und den Extremen besteht ein antithetisches Verhältnis, denn die Mitte stellt den Gegensatz zu den Extremen dar. Nach Aristoteles ist die Mitte "zugleich ein Punkt des Ausgleiches zwischen Zuviel und dem Zuwenig weier polar angeordneter Extreme" (Backes 2006, S.30). Die Mitte steht für Mäßigung. Doch wie können diese theoretischen Konstrukte auf die Politik übertragen werden? Nach Aristoteles entspricht der Mitte, übertragen auf die Staatsformenlehre, die Politie, "die nach aller Erfahrung unter der Bedingung des menschenmöglichen besten Verfassung" (Backes 2006, S.30):

"In ihr sind Grundprinzipien und Bestandteile verschiedener Staatsformen insbesondere der Oligarchie und der Demokratie in einer Weise gemischt, dass die mittleren Schichten dominieren, das Miteinander einer Vielheit sozialer Kräfte ermöglicht und der Interessenausgleich institutionell kanalisiert wird."
(Backes 2006, S.30)

Die Extreme sind auf der anderen Seite politische Ausformungen, die unbedingt abzulehnen sind, wie zum Beispiel "Tyrannis" oder "Despotie". Die Begriffsgeschichte zeigt jedoch, dass die Definition der Begriffe "Extrem" und "Extremismus" auch großen Änderungen unterworfen war und beispielsweise politische Ideen auf einmal zur Mitte zählten, die zuvor noch als extrem galten. In der aristotelischen Tradition gibt es solch eine Variabilität allerdings nicht. Über abzulehnende Inhalte gibt es einen Konsens, den Konsens der Negation:

1. Pluralismus statt Monismus
2. Gemeinwohlorientierung statt egoistischer Interessenwahrnehmung
3. Gesetzesstaat statt Willkürstaat
4. Selbstbestimmung statt Fremdbestimmung (vgl. Backes 2006, S.31f)

Heute wird der Extremismusbegriff weniger streng mit inhaltlichen Gesichtspunkten verbunden. Vielmehr wird damit generell die Ablehnung und Bekämpfung der bestehenden Gesellschafts- und Staatsordnung verstanden. Welche konkreten Ideologien abgelehnt wurden, wurde nebensächlich, womit der Begriff für alle oppositionellen Tendenzen geöffnet wurde (vgl. Pfahl-Traugber 2014, S.16). In diese Richtung geht auch Backes, wenn er vorschlägt, Extremismus als Antithese des Verfassungsstaates zu bestimmen, um damit den Extremismusbegriff im wissenschaftlichen Kontext besser nutzen zu können. Extremismus ist somit das Streben nach "Autokratie" oder "Diktatur", gekennzeichnet durch Konzentration und mangelnde Kontrolle staatlicher Gewalt (vgl. Backes 2006, S.32f).

Heute kann grob zwischen dem amtlichen und dem politikwissenschaftlichen Extremismusbegriff unterschieden werden. Ersterer ähnelt im Kern dem zuvor beschriebenen Ansatz von Backes. Letzterer kennzeichnet sich leider durch das in der historischen und politikwissenschaftlichen Literatur vorherrschende und zuvor bereits angesprochene "terminologische Chaos". So finden sich, eingegrenzt auf den Rechtsextremismus, diverse Begriffe wie: (Neo-)Faschismus, (Neo-)Nazismus, Rechtsradikalismus, Populismus, Nationalismus, Totalitarismus (vgl. Stöss 2007, S.19), die Ähnliches beschreiben sollen und doch Verschiedenes meinen. Laut Mudde "weist Extremismus den Glauben an die Volkssouveränität zurück, welche üblicherweise durch ein 'one person, one vote'-System umgesetzt wird" (Mudde 2006, S.89). Radikalismus hingegen akzeptiert diese, lehnt aber gleichzeitig das Prinzip des Pluralismus ab, was eine mögliche konstitutionelle Einschränkung der Volkssouveränität zur Folge hat. Radikalismus hat die Tendenz, die Welt in zwei feindliche Gruppen einzuteilen, Probleme somit zu vereinfachen und einen

Verursacher für eben diese zu finden. Beispiele wären die Unterscheidung von Arbeiterklasse und Bourgeoisie oder dem Volk und der korrupten politischen Elite (vgl. Udris 2011, S.36).

Die Denkweise von Extremisten beinhaltet einen absoluten Wahrheitsanspruch und auch bei Radikalen ist dies tendenziell der Fall. Somit kann die Durchsetzung von politischen Zielen durch illegitime Mittel, wie beispielsweise Gewalt, gerechtfertigt werden. Extremismus und Radikalismus sind beide dogmatisch und monistisch, aber Extremismus zusätzlich fundamental antidemokratisch (vgl. Udris 2011, S.36 zit. nach Jaschke 2006, McClosky/Chong 1985 und Mudde 2006).

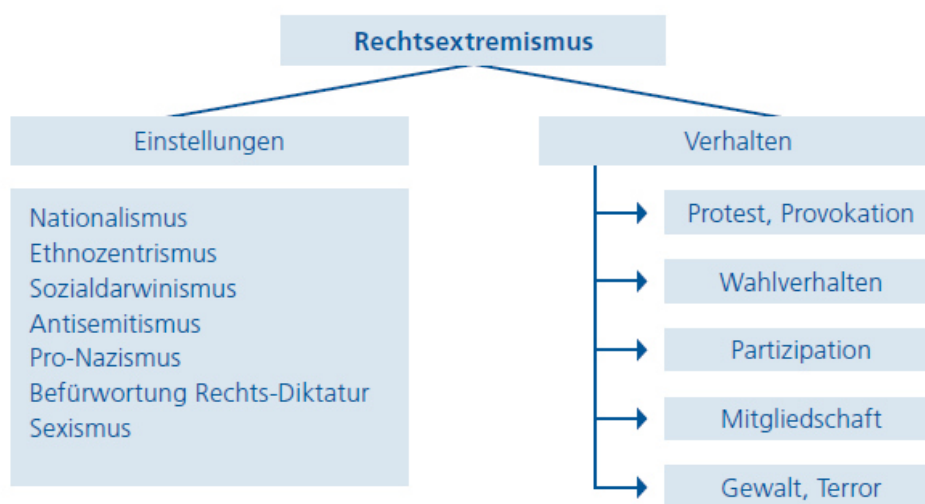


Abbildung 1: Dimensionen des Rechtsextremismus (Stöss 2007, S.27)

Grafik 1 veranschaulicht, wie umfangreich sich alleine der Rechtsextremismus gestaltet. Dies genauer zu analysieren, würde an dieser Stelle zu weit führen. Für die Bedürfnisse dieser Arbeit eignet sich der amtliche Extremismusbegriff besser, da er präziser und einfacher zu handhaben ist.

3.1.2 Der amtliche Extremismusbegriff

Wie bereits zu Beginn erwähnt, gibt es keine allgemein anerkannte Definition oder Theorie des Extremismus. Laut Stöss bietet der amtliche Extremismusbegriff der Verfassungsschutzämter zumindest eine relativ konzise amtliche Terminologie (vgl. Stöss 2007, S.10).

Extremismus ist in der Bundesrepublik Deutschland kein Rechtsbegriff, aus dem sich juristische Konsequenzen ableiten lassen. Zwar können Parteien, die als extremistisch

(von rechts und links) erachtet werden, durch die Behörden beobachtet werden, jedoch ist eine Verurteilung nur aus anderen Gründen möglich. Seit dem Bestehen der Bundesrepublik Deutschland wurden zwei politische Parteien verboten: die neofaschistische Sozialistische Reichspartei (SRP) und die Kommunistische Partei Deutschlands (KPD). Beide aber eben nicht, weil sie rechtlich als extremistisch eingestuft wurden, sondern als verfassungswidrig. Die Erklärung hierfür findet sich im Grundgesetz, welches Vorschriften enthält, die den Bestandsschutz der Demokratie gegen verfassungsfeindliche Bestrebungen gewährleisten sollen. Geschützt werden soll in erster Linie die "freiheitliche demokratische Grundordnung" (FDGO) des Grundgesetzes, welche aus acht Prinzipien besteht:

1. Menschenrechte
2. Volkssouveränität
3. Gewaltenteilung
4. Verantwortlichkeit der Regierung
5. Gesetzmäßigkeit der Verwaltung
6. Unabhängigkeit der Gerichte
7. Mehrparteienprinzip
8. Chancengleichheit der Parteien einschließlich Oppositionsfreiheit (vgl. Stöss 2007, S.11f)

Geht es nach dem amtlichen Extremismusbegriff, ist Extremismus also ein Angriff auf die Demokratie und somit eben auf diese acht Punkte. In der Praxis ist Extremismus ein "von der freiheitlichen Grundordnung abgeleiteter interner Arbeitsbegriff von Verwaltungsbehörden, die mit Aufgaben des Verfassungsschutzes betraut sind" (Stöss 2007, S.14).

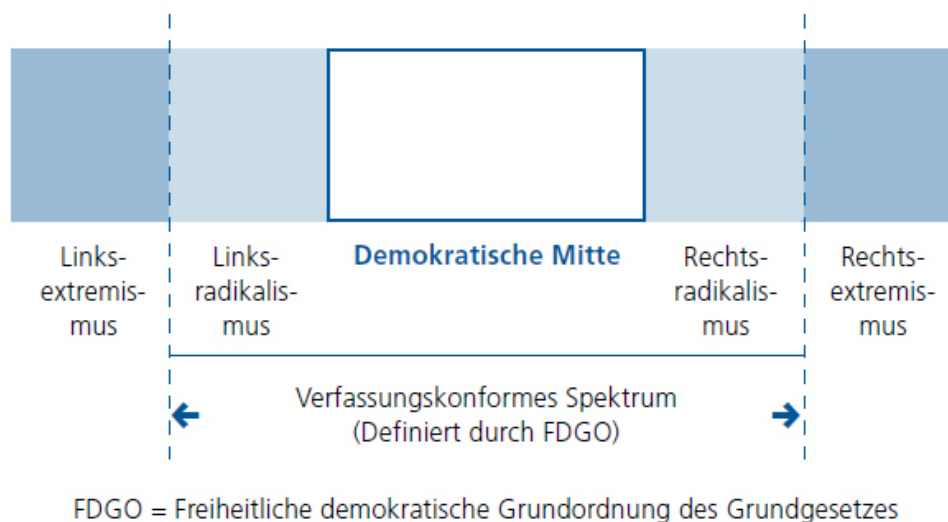


Abbildung 2: Extremismus-Modell (Stöss 2007, S.14)

Grafik 2 veranschaulicht die Idee hinter dem amtlichen Extremismusbegriff. Ausgehend von der demokratischen Mitte bewegt sich der Radikalismus noch im Rahmen der Verfassung, während der Extremismus nicht mehr als verfassungskonform eingestuft wird. Die Grenze ist fließend und in der Praxis nicht immer leicht zu bestimmen (vgl. Stöss 2007, S.15).

Kritik gibt es an der eindimensionalen Darstellung, welche Links- und Rechtsextremismus als entgegengesetzte Enden einer Strecke mit der demokratischen Mitte im Zentrum darstellt. Auf diese Weise erfolgt eine vermeintliche Gleichstellung der beiden Extremismen sowie eine vermeintliche Verharmlosung von Rechtsextremismus als Randphänomen. Laut Stöss entspringt Rechtsextremismus jedoch aus der Mitte der Gesellschaft. Positiv hervorzuheben ist die Handhabbarkeit des Begriffs in der Verwaltungspraxis und Rechtsprechung (vgl. Stöss 2007, S.14f).

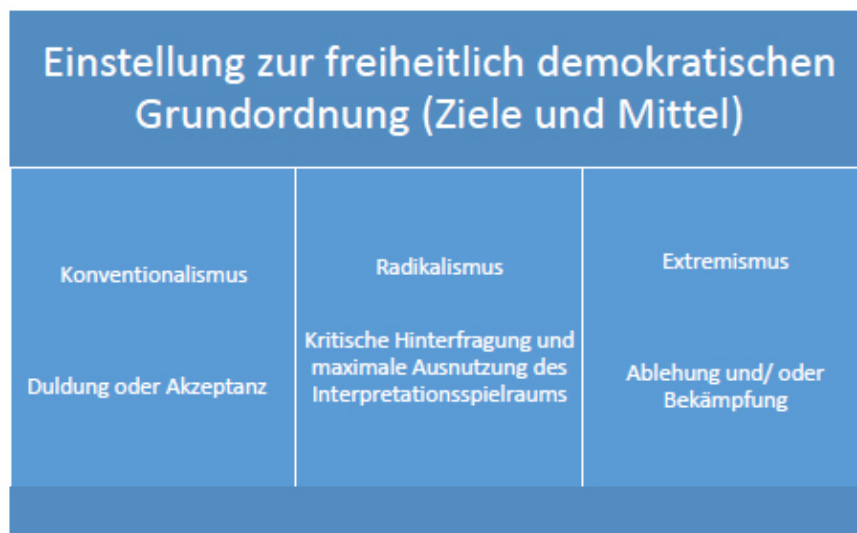


Abbildung 3: FDGO (Infratest-Wirtschaftsforschung GmbH 1980 zit. nach Backes/Jesse 1989, S.37)

Grafik 3 verdeutlicht die Einstellung zur FDGO und erweitert die Begriffe um den Konventionalismus. Im Radikalismus wird das aktuelle System kritisch hinterfragt und ein Wandel angestrebt. Dies erfolgt jedoch noch, wie zuvor beschrieben, innerhalb des verfassungskonformen Spektrums. Erst im Extremismus wird das System, in diesem Fall die Demokratie, aktiv abgelehnt und bekämpft.

3.1.3 Die Ereignisse in Chemnitz am 26. August 2018 und in den Tagen danach

Da sich der zeitliche Rahmen der quantitativen Inhaltsanalyse von zwei Wochen vor bis zwei Wochen nach den Vorfällen in Chemnitz erstreckt, soll hier ein kurzer Überblick zur Chronologie der Vorfälle gegeben werden. Als Quellen dienen online Zeitungsartikel der Tagesschau, Zeit Online und dem Mitteldeutschen Rundfunk, welche miteinander abgeglichen wurden.

Am **26. August 2018** werden der 35 jährige Deutsche Daniel H. durch Messerstiche getötet und zwei weitere Personen verletzt. Zwei Tatverdächtige werden von der Polizei festgenommen, die Nationalitäten nicht veröffentlicht. Die Hooligan-Gruppe "Kaotic Chemnitz" initiiert eine Demonstration, der sich zu Beginn ungefähr 100 Personen und später 800 bis 1000 Personen anschließen. Es folgen Berichte zu aggressiven Hooligans und Angriffen auf Ausländer.

Einen Tag später, am **27. August**, wird ein Haftbefehl wegen Totschlags gegen einen 22 Jahre alten Iraker und einen 23 Jahre alten Syrer erlassen. Die Bundesregierung veröffentlicht ein Statement und verurteilt die angeblichen "Hetzjagden" auf Ausländer. Tausende versammeln sich noch am selben Tag vor dem Karl-Marx-Monument zu einer Kundgebung der rechtspopulistischen Bewegung "Pro Chemnitz". Unter den Teilnehmern befinden sich auch Neonazis und Hooligans. Es gibt Fälle von Hitlergrüßen und Attacken auf Journalisten.

Bundeskanzlerin Angela Merkel äußert sich am **28. August** ebenfalls zu den "Hetzjagden" und bekräftigt, dass in einem Rechtsstaat kein Platz für diese sei.

Am **29. August** taucht der Haftbefehl mit Einzelheiten zu den mutmaßlichen Tätern im Internet auf. Die Staatsanwaltschaft Dresden ermittelt hinsichtlich der verbotenen Veröffentlichung. Ein großes Konzert gegen Fremdenfeindlichkeit in der Innenstadt von Chemnitz wird für den kommenden Montag angekündigt.

Der Mitarbeiter der Justizvollzugsanstalt Dresden wird am **30. August** suspendiert, da er zugab, den Haftbefehl veröffentlicht zu haben. Es findet ein Bürgergespräch mit Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer und der Chemnitzer Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig statt. Zeitgleich ruft "Pro Chemnitz" zum Protest auf und ungefähr 900 Menschen folgen.

Am **31. August** wird bekannt, dass der tatverdächtige Iraker dem Bundesamt für Migration gefälschte Personaldokumente vorgelegt hat.

8000 Menschen nehmen am **1. September** an einer Demonstration der AfD und der Pegida teil. Auch die Bürgerbewegung "Pro Chemnitz schließt sich an". 3000 Menschen nehmen an der Gegendemonstration teil. Es kam zu Angriffen auf Polizisten, Journalisten und Gegendemonstranten.

Das Konzert gegen Fremdenfeindlichkeit mit Musikern wie Kraftklub, Die Toten Hosen und Marteria findet am **3. September** statt und zählt ungefähr 65 000 Besucher.

Am **4. September** wird bekannt, dass es einen dritten Verdächtigen gibt: einen 22 jährigen Iraker.

Ministerpräsident Kretschmer widerspricht der Kanzlerin Angela Merkel bei seiner Regierungserklärung am **5. September**, indem er behauptet, es hätte keine "Hetzjagden" gegeben.

Bundesinnenminister Horst Seehofer äußert am **6. September** Verständnis für die Demonstrationen in Folge der Messerattacke. Bundeskanzlerin Merkel widerspricht.

Der Verfassungsschutzpräsident Hans-Georg Maaßen meldet sich am **7. September** zu Wort und bezweifelt die Existenz der "Hetzjagden" in Chemnitz.

Am **8. September** meldet sich die Generalstaatsanwaltschaft Dresden und widerspricht Hans-Georg Maaßen. Laut Oberstaatsanwalt Wolfgang Klein gibt es keine Anhaltspunkte dafür, dass die im Internet kursierenden Videos der "Hetzjagden" gefälscht sein könnten. Der politische Druck auf Maaßen vergrößert sich.

Bundesinnenminister Horst Seehofer stellt sich am **9. September** hinter Maaßen, betont jedoch, dass Maaßen einen Bericht vorlegen müsse und für seine Formulierungen selbst verantwortlich sei (vgl. Tagesschau 2018, Zeit Online 2018, Mitteldeutscher Rundfunk 2018).

3.1.4 Facebook

Facebook wurde 2004 vom damaligen Harvard Studenten Mark Zuckerberg und drei weiteren Studenten, namentlich Eduardo Saverin, Dustin Moskovitz und Chris Hughes, entwickelt. Die erste Version, noch unter dem Namen TheFacebook, war lediglich für die Kommunikation unter den Studenten in Harvard konzipiert (vgl. Wegmann 2015, S.36). Noch im selben Jahr gab es Angebote von Investoren in der Höhe von 10 Millionen Dollar, welche Mark Zuckerberg jedoch ablehnte (vgl. Harris 2013, S.11). Zwei Jahre später, 2006, hatte dann auch die ganze Bevölkerung der USA Zugriff auf Facebook. Für die weitere weltweite Verbreitung musste Facebook in andere Sprachen übersetzt werden und so sind mittlerweile 70 Sprachen verfügbar. Die deutsche Version von Facebook ist seit 2008 online (vgl. Wegmann 2015, S.36).

Die Bedeutung von Facebook scheint zu steigen. Die Nutzer von Facebook sind zwar größtenteils junge Menschen, doch seit 2010 zeigt sich ein Anstieg an Nutzern über 30 Jahre. Die Nutzungsmotive können stark variieren. Die Funktionen wurden in den letzten Jahren stetig erweitert, womit Facebook nicht mehr nur zur Entstehung und Pflege von sozialen Beziehungen dient (vgl. Wegmann 2015, S.36). Zu nennen wäre hier zum Beispiel der Facebook Marktplatz zum Verkauf gebrauchter Waren, der 2016 eingeführt wurde (vgl. Ku 2016).

Auch 15 Jahre nach der Gründung weist Facebook weiterhin stark wachsende Umsätze und Zugriffe auf. Facebook veröffentlicht alle drei Monate im Börsenbericht die aktuellen Zahlen. So nutzen 2,37 Milliarden Menschen aktiv Facebook und 1,56 Milliarden sind sogar täglich aktiv. Im Vergleich dazu waren es 2017 noch 1,94 Milliarden bzw. 1,28 Milliarden. In Europa nutzen 384 Millionen Menschen Facebook. Deutschland verzeichnet 32 Millionen, Österreich 3,9 Millionen und die Schweiz 3,8 Millionen Facebook Nutzer pro Monat. Täglich aktiv sind in Deutschland 23 Millionen, in Österreich 3 Millionen und in der Schweiz 2,9 Millionen (Stand März/April 2019) (vgl. Allfacebook 2019, Statista 2019).

Neben den öffentlichen Kommunikationsmöglichkeiten, wie zum Beispiel öffentlich sichtbare Postings, gibt es auch die privaten Kommunikationsbereiche wie der netzwerkinterne Chat (Messenger) oder die unzähligen Gruppen zu diversen Themen- und Interessensbereichen (vgl. Wegmann 2015, S.37). Die Partizipation in den Gruppen hilft den eigenen Interessen nachzukommen, lässt Kommunikation und Diskussion sowie neue soziale Kontakte entstehen. Natürlich gibt es auch Nutzer, die nur still mitlesen und nicht aktiv kommunizieren (vgl. Wegmann 2015, S.39).

Die Gruppen lassen sich nicht nur thematisch, sondern auch anhand der Privatsphäre-Einstellungen unterscheiden:

1. Öffentliche Gruppen: Der Gruppenname, die Gruppenbeschreibung und die Postings der Mitglieder sind für jeden sichtbar. Das inkludiert auch Personen, die nicht auf Facebook angemeldet sind.
2. Geschlossene Gruppen: Der Gruppenname und die Gruppenbeschreibung sind ebenfalls für jeden sichtbar. Zugang zu den Postings und den Mitgliedern der Gruppe haben allerdings nur Personen, die selbst Mitglied der Gruppe sind.
3. Geheime Gruppen: Informationen zur Gruppe sind nur für aktuelle und ehemalige Mitglieder zugänglich (vgl. Facebook 2019)

Um Gruppen beizutreten, muss eine Beitrittsanfrage gestellt werden. Manchmal ist es anschließend notwendig, Fragen zu beantworten, die die Intention des Anfragenden

abklären sollen. Die Administratoren der Gruppe lesen die Antworten und entscheiden dann ob die Person ein Mitglied der Gruppe werden kann. Bei geheimen Gruppen ist dies allerdings nicht möglich, da sie nicht sichtbar sind. Hier ist ein Beitritt erst nach einer Einladung durch ein Mitglied der Gruppe möglich.

Im Rahmen dieser Arbeit waren die geschlossenen Gruppen von Interesse, worauf im späteren Kapitel "Empirie" genauer eingegangen wird.

3.2 Die Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Links- und Rechtsextremismus

Es folgt eine Ausarbeitung der unterschiedlichen Facetten links- und rechtsextremer Denkmuster, sowie von Elementen, die beide Extremismen aufweisen. Bezugnehmend auf das Kapitel zum amtlichen Extremismusbegriff, soll mit der amtlichen Definition begonnen werden. So kennzeichnet sich die rechtsextremistische Weltanschauung durch Nationalismus, Rassismus, ein autoritäres Staatsverständnis sowie die Ideologie der Volksgemeinschaft. Bei der inhaltlichen Definition des Linksextremismus stößt der amtliche Sprachgebrauch allerdings auf seine Grenzen, da nicht von einer einheitlichen Ideologie ausgegangen wird. Der Verfassungsschutzbericht benennt zwei widersprüchliche ideologische Traditionen:

1. das Streben nach einer sozialistischen bzw. kommunistischen Gesellschaft
2. das Streben nach einer "herrschaftsfreien", anarchistischen Gesellschaft

Das politische Handeln orientiert sich an revolutionär-marxistischen oder anarchistischen Ideologien (vgl. Stöss 2007, S.13).

Für genauere Ausführungen muss über den amtlichen Sprachgebrauch hinausgegangen werden. Norberto Bobbio unterscheidet die beiden politischen Richtungen unter anderem anhand ihrer Einstellung zur Gleichheit. Die eine Seite, die "Egalitarier" oder "Linke", messen dem größeren Bedeutung bei, was die Menschen gleich und nicht ungleich macht. Gegenüber stehen die "Nichtegalitarier" oder "Rechte", die umgekehrt eher das in den Vordergrund stellen, was die Menschen voneinander unterscheidet und ungleich macht (vgl. Pfahl-Traugber 2014, S.21 zit. nach Bobbio 1994).

Viola Neu bietet einen umfassenden Vergleich zwischen rechts- und linksextremen Einstellungsmustern. Sie differenziert ebenfalls anhand der Thematik der Gleichheit.

Linke Ideologien können sich in ihren einzelnen Elementen erheblich unterscheiden. Untersucht man kommunistisch/sozialistisch geprägte Theorien des Marxismus, Leninismus, Stalinismus, Trotzismus, Maoismus oder Anarchismus, so kristallisiert sich jedoch eine Gemeinsamkeit heraus: die Forderung nach menschlicher Fundamentalgleichheit. Das Ziel ist die Schaffung einer herrschaftsfreien Welt, in der der Mensch von allen ökonomischen und sozialen Zwängen befreit ist. In den kommunistischen und sozialistischen Theorien liegt der Fokus auf der Veränderung der Eigentumsverhältnisse. Rechtsextreme Ideologien konzentrieren sich im Gegensatz mehr auf die Unterschiede zwischen Menschen als die Gemeinsamkeiten und versuchen eine Hierarchie in der Gesellschaft festzulegen. Diese ergibt sich durch die Zugehörigkeit zu einer Rasse, Nation, ethnischen Gruppe oder durch die Leistungsfähigkeit eines Menschen (vgl. Neu 2006, S.226).

Eine Gemeinsamkeit ergibt sich darin, dass in beiden Extremismen Einzel- oder Gruppeninteressen als Störung empfunden werden. In linken Ideologien soll sich der Einzelne den Interessen des Kollektivs, wie der sozialistischen Gemeinschaft, unterordnen und bei rechten Ideologien steht beispielsweise die Nation im Vordergrund (vgl. ebd., S.226f). Verbindend zwischen beiden Extremismen sind also "antiindividualistische Axiome, welche die Unterordnung des Einzelnen unter die Interessen eines 'höherwertigen' Gemeinschaftsinteresses fordern" (ebd., S.226). Es wird "Gehorsam gegenüber einem politischen "Führer", einer Partei oder einer anderen Autorität" gefordert, da "diese 'Autoritäten' über 'höhere' Einsichten" (ebd., S.227) verfügen.

Interne und externe Freund-Feind-Stereotypen und ein Hang zu Verschwörungstheorien finden sich ebenfalls in beiden Extremismen. Um innere Geschlossenheit und Gehorsam zu erzeugen, wird, sowohl in links- als auch rechtsextremen Strömungen, intern hart gegen Rebellen in den eigenen Reihen vorgegangen. Extern schreiben rechtsextreme Denkweisen Probleme gerne abgrenzbaren Gruppen, wie Ausländern oder Juden zu. Beim Linksextremismus sind es eher sozialstrukturell definierte Gruppen, wie die Bourgeoisie oder Großgrundbesitzer. Diese Ideen werden gerne noch mit vermeintlichen Verschwörungen verbunden, wie beispielsweise das Großkapital, der Imperialismus oder die jüdische Weltverschwörung, welche im Hintergrund die Fäden ziehen und bestimmen (vgl. ebd., S.228). Angelehnt an den amtlichen Extremismusbegriff verbindet beide Extremismen natürlich außerdem ihre Verfassungsfeindlichkeit und ihre Ablehnung der in einer Demokratie propagierten (universellen) Werte (vgl. Udris 2011, S.36 zit. nach Backes/Jesse 1993; Backes 2003; Backes 2006).

Abschließend lassen sich folgende verbindende Merkmale zusammenfassen: "Absolutheitsanspruch, Dogmatismus, Fanatismus/Aktivismus, Utopismus/kategorischer Utopieverzicht, Freund-Feind-Stereotype und Verschwörungstheorien" (Neu 2006, S.228 zit. nach Backes 1989).

3.3 Kommunikatives Handeln

Das kommunikative Handeln ist eine Kommunikationstheorie von Jürgen Habermas und bildet die kommunikationswissenschaftliche Metaebene dieser Arbeit. 1981 erschien das zweibändige Hauptwerk mit dem Titel "Theorie des kommunikativen Handelns" und ist seitdem die bekannteste Theorie von Jürgen Habermas.

Im Zentrum der Theorie steht die zum Zweck der Kommunikation verwendete Sprache, also die sprachlichen Handlungen oder Sprechakte. Sprache ist für Habermas das humanspezifische Medium der Verständigung schlechthin. Nonverbale Kommunikation wird nicht separat behandelt, da sie seinem Verständnis nach in ihrem Ursprung sprachlicher Natur ist (Burkart/Lang 2015, S.42).

Er entwirft eine eigene Handlungstypologie, deren Ausgangspunkt das teleologische Handeln ist, also der Idee, dass jeder Handelnde zielgerichtet und zur Verwirklichung eines Zwecks handelt. In einem weiteren Schritt wird zwischen instrumentellem, strategischem und kommunikativem Handeln unterschieden (vgl. ebd., S.52).

"Instrumentell sollen erfolgsorientierte Handlungen dann heißen, wenn wir sie als Befolgung technischer Regeln verstehen und unter dem Gesichtspunkt der Effizienz eines zielgerichteten Eingriffs in die physische Welt bewerten."
(Habermas 1984, S.541)

Einfacher ausgedrückt, sind es zweckorientierte Handlungen, die auf eine manipulative Veränderung physischer Gegenstände abzielen. Davon unterscheiden sich die sozialen Handlungen, welche sich in strategisches und kommunikatives Handeln unterteilen lassen.

Ziel des strategischen Handelns ist die "erfolgskalkulierte Einflussnahme auf die Einstellungen des Gegenübers" (Habermas 1984, S.574). Wird offen strategisch gehandelt, geschieht dies durch Drohungen oder Lockungen und die Übereinstimmung kommt somit nicht durch gemeinsame Überzeugungen zustande, denn was "ersichtlich durch äußere Einwirkung oder Anwendung von Gewalt zustande kommt, kann

subjektiv nicht als Einverständnis zählen” (Habermas 1981, S.387). Verdecktes strategisches Handeln kann bewusst durch Manipulation oder unbewusst passieren. Letzteres ist der Fall, wenn mindestens ein Teilnehmer der Selbsttäuschung erliegt, verständigungsorientiert zu handeln. Verständigungsorientierte Kommunikation besteht nur dann wirklich, wenn versucht wird, “auf der Grundlage gemeinsamer Überzeugungen ein rational motiviertes Einverständnis herzustellen” (Burkart/Lang 2015, S.46). Ist dies nur aufgrund der Selbsttäuschung vermeintlich der Fall, spricht Habermas von systematisch verzerrter Kommunikation.

Dem strategischen Handeln gegenüber steht nun also das kommunikative Handeln. Es kennzeichnet sich dadurch, dass die Teilnehmer ihre Handlungspläne aufeinander abstimmen und Ziele nur im Einverständnis mit allen weiteren Teilnehmern verfolgen. Es besteht immer noch die teleologische Handlungsstruktur, denn die Teilnehmer handeln potentiell zielgerichtet und streben nach der Ausführung ihrer Handlungspläne (vgl. Habermas 1991, S.144f). Habermas fasst zusammen:

“Kommunikatives Handeln nenne ich nun diejenige Form von sozialer Interaktion, in der die Handlungspläne verschiedener Akteure durch den Austausch von kommunikativen Akten, und zwar durch eine verständigungsorientierte Benutzung der Sprache (oder entsprechender extraverbaler Äußerungen) koordiniert werden. Soweit die Kommunikation der Verständigung (und nicht der wechselseitigen Beeinflussung) dient, kann sie für Interaktionen die Rolle eines Mechanismus der Handlungskoordination übernehmen und damit kommunikatives Handeln ermöglichen.” (Habermas 1984, S.499)

Die vier Geltungsansprüche

Doch welche weiteren grundlegenden Voraussetzungen müssen gegeben sein, damit kommunikatives Handeln möglich ist? Habermas definiert vier Geltungsansprüche, die im kommunikativen Handeln von den Sprechern erfüllt werden sollen:

- Verständlichkeit
- Wahrheit
- Richtigkeit
- Wahrhaftigkeit

Damit ein Sprechakt überhaupt zustande kommen kann, muss Verständlichkeit gegeben sein, also die Äußerung “grammatisch und pragmatisch wohlgeformt”

(Habermas 1984, S.111) sein. Dies ist der grundlegendste Geltungsanspruch. Darauf aufbauend können die anderen drei Ansprüche überprüft werden:

“Es liegt in der kommunikativen Absicht des Sprechers, (a) eine im Hinblick auf den gegebenen normativen Kontext richtige Sprechhandlung zu vollziehen, damit eine als legitim anerkannte interpersonale Beziehung zwischen ihm und dem Hörer zustande kommt [Wahrheit]; (b) eine wahre Aussage (bzw. zutreffende Existenzvoraussetzungen) zu machen, damit der Hörer das Wissen des Sprechers übernimmt und teilt [Richtigkeit]; und (c) Meinungen, Absichten, Gefühle, Wünsche usw. wahrhaftig zu äußern, damit der Hörer dem Gesagten Glauben schenkt [Wahrhaftigkeit].” (Habermas 1981, S.413)

Der Hörer des Sprechakts kann diese drei Geltungsansprüche bestreiten und das Sprechaktangebot damit zurückweisen. Eine Annahme kann durch Gewalt oder die Berufung auf Autoritäten und Traditionen erwirkt werden. Nach Habermas kann die Akzeptanz der Geltungsansprüche aber auch rational motiviert sein, indem der Sprecher Gründe anführt und mittels verständigungsorientierter Kommunikation den Hörer auf freiwilliger Basis überzeugt (vgl. Burkart/Lang 2005, S.48f).

Diskursbegriff

Die Erfüllung aller Geltungsansprüche ist in der Realität schwierig und wird häufig nicht erreicht, worüber im Alltag oft einfach hinweggesehen wird. Es kann allerdings auch zu einer Unterbrechung der alltäglichen Kommunikation kommen, und stattdessen eine Reflexion über rezipierte Äußerungen beginnen (vgl. Burkart 1998, S.168f).

“Werden dann in Gesprächen, Diskussionen, Versammlungen, Konferenzen, Leserbriefen etc. entsprechende Fragen gestellt, dann hat man es bereits mit einem alltagssprachlich eingebauten Reparaturmechanismus für gestörte Kommunikation zu tun: die Kommunikationspartner treten in einen ‘Diskurs’ ein.” (Burkart 1998, S.169)

In ihm sollen überzeugende Argumente produziert, gängige Normen, Werte und Überzeugungen hinterfragt und in Folge ein Konsens geschaffen werden. Durch Begründung soll wieder ein Einverständnis über die vier Geltungsansprüche geschaffen werden. Ideal wäre für Habermas der herrschaftsfreie Diskurs, bei dem nicht die gesellschaftliche Rangordnung sondern das bessere Argument ausschlaggebend ist (vgl. Burkart/Lang 2005, S.50f).

Lebenswelt

Das kommunikative Handeln passiert immer “vor dem Hintergrund und im Umfeld einer Lebenswelt” (Burkart/Lang 2005, S.54) und diese wird von Habermas folgendermaßen beschrieben:

Indem sich Sprecher und Hörer frontal miteinander über etwas in einer Welt verständigen, bewegen sie sich innerhalb des Horizonts ihrer gemeinsamen Lebenswelt; diese bleibt den Beteiligten als ein intuitiv gewusster, unproblematischer und unzerlegbarer holistischer Hintergrund im Rücken. Die Sprechsituation ist der im Hinblick auf das jeweilige Thema ausgegrenzte Ausschnitt aus einer Lebenswelt, die für die Verständigungsprozesse sowohl einen Kontext bildet wie auch Ressourcen bereitstellt (Burkart/Lang 2005, S.54, zit. nach. Habermas 1985).

Diese Ressourcen sind Kultur, Gesellschaft und Persönlichkeit. Durch die Kultur besitzt der kommunikativ Handelnde einen Vorrat an kulturellen Wissensbeständen. Die Gesellschaft liefert Werte und Normen, welche als Stütze dienen können und schließlich die eigene Persönlichkeit: individuelle Kompetenzen im Laufe des Lebens angeeignet (vgl. Burkart/Lang 2005, S.54).

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass für Habermas Kommunikation eine Handlung ist und bezogen auf moderne Kommunikation ist auch das Posten sowie das Lesen eines Postings in einer Facebook-Gruppe eine Handlung. Dies ist auch gegeben, obwohl der Sprechakt schriftlich und online und nicht mündlich von Angesicht zu Angesicht erfolgt. Im Rahmen des kommunikativen Handelns entsteht in sozialen Situationen, eingebettet in die jeweilige Lebenswelt, aufgrund eines Problems oder Konflikts ein Verständigungsbedarf. Der Autor des Postings erkennt ein Problem, verfasst einen Beitrag und erhofft sich Resonanz. Diese Resonanz kann durch weitere Postings, Kommentare auf das ursprüngliche Posting, Likes oder Shares erfolgen.

Kritische Einschätzung zur Rolle des Internets

In einem Aufsatz von Jürgen Habermas aus dem Jahr 2008 namens “Ach Europa..” finden sich auch Einschätzungen zur Rolle des Internets und dessen Einfluss auf die Medienöffentlichkeit. Habermas sieht positive Aspekte im Wesen des Internets äußert sich aber auch durchaus kritisch. Durch die Entwicklung der Kommunikation vom Buchdruck bis zum Internet wurde die Medienöffentlichkeit enorm erweitert und Kommunikationsnetze wurden verdichtet. Den anonymen und asymmetrischen

Charakter der Massenkommunikation gleicht das Internet mittels interaktiver und deliberativer Elemente aus. Akteure kommunizieren virtuell auf gleicher Augenhöhe. Die computergestützte Kommunikation "unterminiert die Zensur autoritärer Regime, die versuchen, spontane öffentliche Meinungen zu kontrollieren und zu unterdrücken" (Habermas 2008, S.161). Im Rahmen liberaler Regime ist laut Habermas allerdings eine andere Tendenz zu beobachten:

"Hier fördert die Entstehung von Millionen von weltweit zerstreuten chat rooms und weltweit vernetzten issue publics eher die Fragmentierung jenes großen, in politischen Öffentlichkeiten jedoch gleichzeitig auf gleiche Fragestellungen zentrierten Massenpublikums. Dieses Publikum zerfällt im virtuellen Raum in eine riesige Anzahl von zersplitterten, durch Spezialinteressen zusammengehaltenen Zufallsgruppen. Auf diese Weise scheinen die bestehenden nationalen Öffentlichkeiten eher unterminiert zu werden."
(Habermas 2008, S.161f)

Habermas kritisiert die Entformalisierung der Öffentlichkeit und die Entdifferenzierung entsprechender Rollen. Positiv hervorgehoben wird der Zuwachs an Egalitarismus, doch durch die angesprochene Fragmentierung "verlieren die Beiträge von Intellektuellen die Kraft, einen Fokus zu bilden" (Habermas 2008, S.81f).

3.4 Diskursqualität

Ein Qualitätsindex von Grimm dient als Grundlage um die Diskursqualität der Postings zu messen. Dieser Index wurde 2009 im Rahmen eines Forschungsprojekts entwickelt, welches 40 Jahre Wahlkampfkommunikation in Österreich analysierte. Grimms Aufgabe war die Operationalisierung der "journalistischen Qualität" und die Entwicklung des Indexes (vgl. Grimm 2009, S.1).

Der dafür verwendete Diskursbegriff basiert im Kern auf der Diskurstheorie von Habermas, welche im letzten Kapitel erläutert wurde, wird aber durch mehrere Faktoren erweitert. Diese sind eine Kombination mit dem Arena-Modell der Öffentlichkeit und eine konflikttheoretische Begründung. Kommunikationskonflikte erfüllen dann eine soziale Funktion, wenn sie regelgeleitet ablaufen und als rational bezeichnet werden können. Dies ist der Fall, wenn Transparenz, Begründung, Zweifel und Anschlusskommunikation gegeben sind (vgl. Grimm 2009, S.1f). Im Zentrum der

Diskursqualität steht die Verständigungsorientierung, wie sie Burkart 1998 beschreibt. Dieser baut wiederum auf der Theorie des kommunikativen Handelns auf, welche zuvor erläutert wurde.

Grundvoraussetzung für Verständigung ist, dass die zuvor beschriebenen vier Geltungsansprüche zwischen den Kommunikationspartnern wechselseitig als gültig angesehen werden. Werden einer oder mehrere jedoch angezweifelt, kann es passieren, dass die Kommunikationspartner in einen Diskurs eintreten um in Folge durch Begründung wieder einen Konsens zu schaffen. Dieser Eintritt in den Diskurs ist ein rationales Unterfangen, bei dem Behauptungen begründet, Absichten gerechtfertigt und somit Reflexion über getätigte Äußerungen passiert (vgl. Burkart 1998, S.168f).

Habermas beschreibt die Rolle der Verständigungsorientierung im Kontext des Diskurses folgendermaßen:

“Wer, was die Beteiligten bloß voraussetzen, zum Thema macht und eine reflexive Einstellung (...) einnimmt, stellt sich nicht außerhalb des untersuchten Kommunikationszusammenhanges, sondern vertieft und radikalisiert diesen auf einem Wege, der prinzipiell allen Beteiligten offensteht. Dieser Weg vom kommunikativen Handeln zum Diskurs ist in natürlichen Kontexten vielfach blockiert, aber in der Struktur des verständigungsorientierten Handelns immer schon angelegt.” (Habermas 1981, S.188)

Die verständigungsorientierte Kommunikation, in der aufgrund gemeinsamer Überzeugungen ein rational motiviertes Einverständnis hergestellt wird, beinhaltet somit schon alle Voraussetzungen für einen erfolgreichen Diskurs.

Grimm bezieht dann diese theoretischen Überlegungen auf den Diskurs zwischen Politikern. Sie sollen im Optimalfall politische Positionen begründen, Zweifel an anderen und sich selbst äußern und die Lösung von Problemen im Auge behalten. Zusätzlich soll im Sinne der kommunikativen Anschlussfähigkeit auf Beleidigungen verzichtet und bestenfalls Respekt für die Kommunikationspartner geäußert werden (vgl. Grimm 2009, S.2). Natürlich ist dies nicht auf den Diskurs zwischen Politikern beschränkt, sondern kann zur Erhebung der Diskursqualität allgemein benutzt werden, wie hier zur Analyse von Facebook-Postings.

4 Empirie

4.1 Methode

Methodisch wird mit einer quantitativen Inhaltsanalyse gearbeitet. Mit dieser soll das vorliegende Datenmaterial hinsichtlich inhaltlicher Aspekte quantifiziert werden. Durch korrekt gewählte Fragestellungen und anschließende Fokussierung bei der Auswertung des Untersuchungsmaterials lassen sich die zuvor entworfenen Hypothesen überprüfen (vgl. Bortz 2002, S.149ff). In der vorliegenden Arbeit wird jedoch explorative Forschung betrieben. Es werden nicht zuvor Hypothesen aufgrund von theoretischen Grundlagen gebildet und anschließend überprüft, sondern Fragestellungen mithilfe der Inhaltsanalyse so gut wie möglich beantwortet und daraus neue Hypothesen generiert.

“Content analysis is any technique for making inferences by objectively and systematically identifying specified characteristics of messages” (Holsti 1969, S.25)

Früh bezieht sich ebenfalls auf Holsti und beschreibt die Inhaltsanalyse als “eine empirische Methode zur systematischen, intersubjektiv nachvollziehbaren Beschreibung inhaltlicher und formaler Merkmale von Mitteilungen, meist mit dem Ziel einer darauf gestützten interpretativen Inferenz auf mitteilungsexterne Sachverhalte“ (Früh 2017, S.29). Durch diese Inferenz werden also Schlussfolgerungen von Elementen des Kommunikats auf die Wirklichkeit gezogen.

Bei der Inhaltsanalyse lassen sich formal-deskriptive, diagnostische und prognostische Ansätze unterscheiden. In der vorliegenden Arbeit handelt es sich um eine diagnostische Inhaltsanalyse, bei der die Beziehung zwischen Kommunikator und dem Kommunikat im Fokus stehen. So geht es etwa um “die Beantwortung der Frage, was der Autor mitteilen, welche Wirkungen er erzielen wollte, welche Eigenschaften, Fähigkeiten, Kenntnisse er besitzt oder welche subjektiven und kollektiven Wertvorstellungen er in den Text projiziert haben mag” (Früh 2017, S.46). Dabei muss es sich nicht um einzelne Autoren handeln, sondern es kann auch Gruppen von Personen, wie in diesem Fall Mitglieder von Facebook-Gruppen, die Beiträge verfassen, betreffen (vgl. ebd., S.46). Anschließend können Schlüsse auf eben diese Gruppen gezogen werden.

4.1.1 Erhebungsinstrument RADIX

RADIX ist ein Erhebungsinstrument, welches im Rahmen des Forschungsprojekts “Kommunikationsmuster der Radikalisierung” (COMRAD) unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Jürgen Grimm entwickelt wurde. Es handelt sich um ein interdisziplinäres Projekt des Wiener Instituts für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, dem Institut für Informatik und der Donau-Universität Krems. Neben der Analyse und wissenschaftlichen Erkenntnis lag auch ein großer Fokus auf der Entwicklung von RADIX selbst, welches auch in Zukunft weiter Anwendung finden soll. Entstanden ist dabei ein umfangreiches 204 Variablen umfassendes Codebuch. Dieses wurde für die vorliegende Analyse noch um vereinzelte formelle Variablen und solcher zur Analyse visueller Informationen erweitert.

Das Codebuch kann grob in vier Abschnitte unterteilt werden: 1. Allgemeine Kommunikationsanalyse, 2. Radikalisierungsanalyse, 3. Reflexion der Radikalisierung 4. Potenzielle strafrechtliche Relevanz. Für die Beantwortung der Forschungsfragen der vorliegenden Analyse ist jedoch nicht das gesamte Codebuch relevant, sondern nur Elemente der ersten zwei Abschnitte. Abschnitt eins widmet sich der Frage “Wer sagt was zu wem?” und Abschnitt zwei versucht diagnostisch den Radikalisierungsstatus des Kommunikators zu bestimmen. Beziehen sich die Aussagen auf die Radikalisierung anderer Akteure oder generell auf die Radikalisierung in der Gesellschaft, fällt dies unter Abschnitt drei und wird als Reflexion gewertet. Im letzten Abschnitt findet eine Bewertung möglicher strafrechtlicher Relevanz statt (vgl. RADIX 2018, S.1).

4.1.2 Relevante Variablen und Erweiterungen

Im Folgenden sollen alle für die Beantwortung der Forschungsfragen relevanten Variablen kurz aufgelistet und erklärt werden. An manchen Stellen musste RADIX etwas adaptiert und erweitert werden, um beispielsweise Bilder codieren zu können. Auch diese neuen Variablen werden hier vorgestellt. Auszüge aus dem RADIX Kategoriensystem befinden sich im Anhang dieser Arbeit.

4.1.2.1 Allgemeine Kommunikationsanalyse

Die einfachen formalen Variablen finden sich im RADIX Kategoriensystem und müssen nicht separat erklärt werden. Die Variable EFB (Einbettung Facebook) wurde für die vorliegende Analyse jedoch um drei Qualifizierungen erweitert:

EFB q4 Postingtyp: Unterscheidet die Postings in Postings mit Text und Postings mit Text und Bild.

EFB q5 Likes: Erhebt die Anzahl an Likes.

EFB q6 Kommentare: Erhebt die Anzahl an Kommentaren.

Die Shares, also wie oft ein Beitrag geteilt wurde, wurden nicht erhoben, da Postings in geschlossenen Gruppen nicht geteilt werden können. Eine weitere Variable (VIS) unterscheidet Visualisierungen in Fotos oder Grafiken. Fotos sind Abbildungen der Realität, während bei Grafiken computergenerierte Darstellungen vorzufinden sind. Bei Mischformen wurde die überwiegende Form codiert.

Diskursrahmen:

Diese Variable ordnet die innerhalb des Postings aufgegriffenen Themen einem Diskurs zu, um zu erheben, welchem übergeordneten Diskussionszusammenhang die Themen angehören. Jeder Diskursrahmen gliedert sich wiederum in mehrere Subdiskurse. Es war möglich, ein Posting mehreren Diskursen zuzuordnen, aber pro Diskurs jeweils nur einem Subdiskurs. Von Interesse ist nicht nur die Erhebung der verschiedenen Themen, sondern auch die Frage danach, wie viele verschiedene Diskursrahmen pro Posting thematisiert werden, was als Diskurskomplexität bezeichnet wird.

Sprechakte:

Die Sprechakte stellen Sprachhandlungen innerhalb eines Postings dar, die sich durch ihren intentionalen Gehalt kennzeichnen. Welche Absicht verfolgt der Autor des Postings? Diese Absicht muss nicht unbedingt explizit artikuliert werden, sondern kann auch nur implizit auftreten (vgl. RADIX 2018, S.7).

SA1: Sachlich/nicht-sachlich

Diese Variable konnte als +1 (sachlich), 0 (ambivalent) oder -1 (nicht-sachlich) codiert werden. Ein Posting gilt dann als sachlich, wenn der Beziehungsaspekt möglichst klein und der Inhaltsaspekt möglichst groß ist. Der Inhaltsaspekt kennzeichnet sich durch Aussagen über Sachverhalte, während beim Beziehungsaspekt eine Beziehung

zwischen dem Kommunikator und anderen Personen oder Personengruppen konstituiert wird (vgl. RADIX 2018, S.7).

Ein Beispiel für Sachlichkeit wäre die schlichte Weitergabe von Informationen, wie in dem folgenden Posting:

“Morgen ist eine Demo in Köln von den Patrioten NRW - Demo für Meinungsfreiheit 18. August in Köln Breslauer Platz Zeit 14:00 - 17:00 Köln Breslauer Platz hinter dem Hauptbahnhof” (Mut zu Deutschland, 17.8.2018)

Bei nicht-sachlichen Postings überwiegt der Beziehungsaspekt und es wird wenig bis kein Inhalt vermittelt:

“Ich fordere mit sofortiger Wirkung die Entmachtung der Merkel und der gesamten Bundesregierung! Deutschland erhebe Dich!” (Mut zu Deutschland, 14.08.2018)

Außerdem gibt es ambivalente Postings, die eine Grauzone darstellen, wenn das Posting sowohl sachliche als auch nicht-sachliche Elemente zu annähernd gleichen Teilen enthält.

SA2: Wertschätzend/abwertend

Diese Variable konnte als +1 (wertschätzend), 0 (ambivalent) oder -1 (abwertend) codiert werden. Erhoben wird, ob sich der Autor innerhalb seines Postings anderen Personen oder Personengruppen gegenüber wertschätzend oder abwertend äußert. Diese Artikulation kann beispielsweise gegenüber prominenten Personen, Parteien oder auch anderen Gruppenmitgliedern erfolgen. Das erste Beispiel zeigt einen wertschätzenden und das zweite einen abwertenden Sprechakt. Ein ambivalentes Posting enthält dann zum Beispiel Wertschätzung gegenüber einer, aber Abwertung gegenüber einer anderen Person.

“Ich danke für die Aufnahme und freue mich das auch viele Freunde und politische Mitkämpfer hier sind..” (Mut zu Deutschland, 2.9.2018)

“Dieser identitäre deutschnationale Unsinn der meint die AfD durch die Beschwörung eines besserdeutsch-völkischen Kollektivs zu schwächen stärkt die AfD nur. Wer auf der Klaviatur des deutschen Nationalismus spielt und

Volksgemeinschaft statt Klassenkampf propagiert ist ein Rechter ein Vaterlandsverteidiger der sich ideologisch kaum vom Hundekrawattenträger unterscheidet. In Deutschland sind eben fast 100% der Wähler in der deutschen Ideologie gefangen und nicht nur die 13% AfDeppen.” (Deutsch mich nicht voll, 14.8.2018)

SA4: Freundlich/feindlich

Diese Variable konnte als +1 (freundlich), 0 (ambivalent) oder -1 (feindlich) codiert werden. Hier handelt es sich um einen symmetrischen Sprechakt auf Augenhöhe, bei der andere Personen oder Personengruppen entweder als Partner oder Bedrohung gesehen werden können (vgl. RADIX 2018, S.8). Es folgt zuerst ein Beispiel für einen freundlichen und danach eines für einen feindlichen Sprechakt. Ambivalent wurde wieder nur dann codiert, wenn sowohl freundliche als auch feindliche Elemente zu finden waren.

“Liebe Menschen Für eine Hausarbeit suche ich Texte zu Gewalt und Typen der Gewalt und spezieller zu Gewalt als politische Gewalt der Opposition. Freue mich über jede Empfehlung. Es geht übrigens nicht um eine empirische Arbeit.” (Deutsch mich nicht voll, 13.08.2018)

“Es ist zum Kotzen!!!!!!!!!!!!!! Leider gibt es auch solche Idioten welche die Besorgnis der Deutschen Bürger instrumentalisieren.Die gehören bestraft! Bilder gibt es ja schon wie man sieht...” (AfD Deutschland Gruppe, 28.08.2018)

EMO: Emotionalisierend (vs. Emotionalisierungskritik)

Diese Variable fokussiert sich nur auf den Text, da es für die Bilder eine eigene Variable gibt (siehe Variable VEM). Postings konnten als emotionalisierend (+1), ambivalent (0) oder emotionalisierungskritisch (-1) codiert werden. Emotionalisierende Postings beinhalten eine emotionale Appellstruktur, welche auf den Leser emotionalisierend wirken soll. Dies geschieht durch den Darstellungsgegenstand und/oder sprachliche Mittel. Emotionalisierungskritik besteht nur dann, wenn die Emotionalisierung als solches problematisiert oder kritisiert wird. Die ambivalente Position beinhaltet beide Ausprägungen gleichzeitig. Nach dieser Einordnung folgen noch zwei Qualifizierungsvariablen. Die erste fragt nach dem Emotionalisierungsmittel (Wie soll die Emotion ausgelöst werden?) und die zweite nach dem Inhalt der Emotion (Welche Emotion soll ausgelöst werden?) (vgl. RADIX 2018, S.9). Letztere Variable

wurde für diese Analyse um die Ausprägung "Belustigung/Amusement" erweitert, um auch diese, im Erkenntnisinteresse liegende, Emotion erheben zu können.

Es folgt ein Beispiel für ein emotionalisierendes Posting, welches als Emotionalisierungsmittel auf die Darstellung von Personen setzt und damit Frustration/Enttäuschung/Angst/Trauer auslösen soll:

"Ein Mensch wird bestialisch mit 25 Messerstichen umgebracht und 65.000 feiern im Anschluß daran ausgelassen eine große Party. Was stimmt mit dem Land nicht?" (AfD Deutschland Gruppe, 04.09.2018)

VEM: Emotionale Qualität der Visualisierung

Sollte das Posting Visualisierungen beinhalten, wurde eventuelle Emotionalisierung dieser nach der gleichen Systematik wie bei Variable EMO analysiert und codiert.

KX: Kognitive Komplexität

Ein Posting ist dann komplex, wenn es viele Sachverhalte enthält und/oder zwischen diesen differenziert und/oder mehrere Erzählstränge vorkommen. Es wird also die logische und narrative Struktur des Postings bewertet. Den Postings konnte geringe (1), mittlere (2) oder hohe Komplexität (3) attestiert werden (vgl. RADIX 2018, S.9).

Dieser Reihenfolge nach folgen nun Beispiele aus den analysierten Postings:

"Nur 8,5 Jahre Haft für den Mörder von Mia..Ich fass es nicht was ist hier los?!?" (Mut zu Deutschland, 03.09.2018)

"Was ist das ursächliche Problem der Massenerscheinung Fremdenhass in Deutschlanwo wo rührt der Fanatismus her der sich ja ahch in anderen Erscheinungsformen wie Kampfhundveenschlichung einer Nutzung der Sprache auf Grundschulniveau und Lynchjustizfantasien äussert. Sind es einfach alles autoritäre Charaktere und weshalb gibt es Zentren wo das Phänomen konzentriert istvwie Sachsen Mannheim oder das Ruhrgebiet?" (Deutsch mich nicht voll, 06.09.2018)

"[...]Die Kinderarmut ist auf dem Spitzenwert von 4,4 Millionen und damit so hoch wie niemals zuvor seit es Statistiken gibt. (Quelle: Spiegel) 48% aller Rentner haben weniger als 800 00 Euro Rente monatlich. (Quelle: Zeit Online) [...] Ein Mensch der in Deutschland 10 20 30 40 oder 50 Jahre in dieses System einbezahlt hat und Langzeitarbeitslos wird bekommt exakt dasselbe Geld in

Form einer monatlichen Unterstützung wie ein Asylbewerber der hier anerkannt wird aber noch nie einen Cent einbezahlt hat. [...] Und bei all diesen Tatsachen habt Ihr noch den Nerv jeden Kritiker unserer Regierung als Rassist Intolerant und Dumm zu bezeichnen? [...] (AfD Deutschland Gruppe, 25.08.2018)

Diskursqualität:

Diese bildet sich aus vier Variablen, welche “die Anschlussfähigkeit des Kommunikats für den rationalen gesellschaftlichen Diskurs, welcher der Deliberation und letztlich der Lösung gesellschaftlicher Probleme dienen soll” erheben. Diese Anschlussfähigkeit ist gegeben, “wenn a) Begründungen vorkommen, b) eine Lösungsorientierung bzw. c) ein Respektmaß erkennbar wird und/oder d) die eigene Position durch Zweifelbekundungen offen zur Diskussion gestellt wird” (RADIX 2018, S.10).

Die Variablen DQ1 Begründung und DQ2 Lösungsorientierung weisen jeweils drei Ausprägungen auf: von keiner bis zur einfachen oder komplexen Begründung/Lösung. Bei DQ3 Respekt und DQ4 Zweifel gibt es vier Ausprägungen. Diese vier Variablen wurden nach der Codierung einzeln auf einer Skala von 0 bis 100 Prozentuiert und waren somit alle gleich gewichtet. Umso höher der jeweilige Mittelwert liegt, umso höher ist das Begründungsniveau, die Lösungsorientierung etc.

Um die Gesamtdiskursqualität zu berechnen wird die Summe aller vier Variablen ebenfalls auf einer Skala von 0 bis 100 Prozentuiert. Die Gesamtdiskursqualität gibt also an, welcher Wert im Durchschnitt, über alle vier Variablen hinweg, erreicht wurde.

4.1.2.2 Radikalisierungsanalyse

EXB: Richtung und Stufe ideologischer Radikalisierung

Angelehnt an den amtlichen Extremismusbegriff, soll das Posting im ersten Schritt hinsichtlich Richtung und Stufe der ideologischen Radikalisierung eingeordnet werden. Mit Richtung ist die politische Richtung gemeint, also Linksradikalismus/-extremismus, Rechtsradikalismus/-extremismus oder radikaler/extremistischer Islamismus. Die Richtung ergibt sich aus den politischen Inhalten, oder bei uneindeutigen Postings, aus der zugehörigen Gruppe. Im zweiten Schritt muss entschieden werden, welche der vier Qualifizierungen zutrifft (Systemkritik, Systemwandel, Antidemokratische Haltung, Legitimation politischer Gewalt).

Systemkritik und Systemwandel bilden die Grundstufe, sind mit der Demokratie noch kompatibel und kennzeichnen sich durch grundlegende Gesellschaftskritik, die zu einer

politischen Debatte beitragen kann. Treten diese Formen auf, sprechen wir von einem radikalen Posting. Sobald Antidemokratische Haltung oder Legitimation politischer Gewalt codiert wurde, fällt das Posting in den politischen Extremismus. Postings dieser Art lehnen demokratische Formen der Entscheidungsfindung ab und halten die gewaltsame Veränderung von Gesellschaft, Wirtschaft oder Staat für legitim (vgl. RADIX 2018, S.28).

In einem weiteren Schritt wurde ein Radikalisierungsindex gebildet, der bei jedem Posting, falls vorhanden, Systemkritik und Systemwandel zusammenfasst. Ein zweiter Index für Extremismus fasst die beiden anderen Qualifizierungen zusammen.

Verschiedene weitere Analysen wurden durchgeführt, bei denen die radikalen oder extremistischen Postings mit allen anderen Postings verglichen wurden.

El4: Feindbilder

Diese Variable ist Teil der sogenannten ideologischen Fraktale, mit denen Subdimensionen radikaler/extremistischer Ideologien erhoben wurden. Auch wenn Postings gesamt betrachtet nicht als radikal oder extremistisch eingestuft wurden, da sie keine der zuvor beschriebenen Qualifizierungen erfüllen, war es trotzdem möglich, das Auftreten der Subdimensionen zu erheben. So wurde hier die negative Referenzgruppe codiert, die im Posting als bedrohlich, schädlich und/oder bekämpfungswert dargestellt wird (vgl. RADIX 2018, S.30).

VT: Verschwörungstheorien

Ob Verschwörungstheorien in Postings verbreitet, oder sich diesen kritisch gegenüber geäußert wurde, konnte mit dieser Variable erhoben werden. Mit weiteren sechs Qualifizierungsvariablen wurde erhoben wer oder was sich hinter der Verschwörung verbirgt.

4.1.3 Auswahl der Facebook-Gruppen

Untersucht werden die Postings innerhalb von vier geschlossenen Facebook-Gruppen. Bei allen war es zuerst notwendig, per Beitrittsanfrage Mitglied zu werden. Hierfür wurden zwei neue Facebook-Profile erstellt, wobei eines für die linken und eines für die rechten Gruppen ausgelegt war. Bei manchen Gruppen war es erst möglich, Mitglied zu werden, nachdem Fragen schriftlich beantwortet und diese von den Administratoren geprüft wurden. Bei der Auswahl der Gruppen war es wichtig, Gruppen zu finden, die

politisch möglichst eindeutig links oder rechts eingeordnet werden können. Außerdem wurde auf die Anzahl der Gruppenmitglieder geachtet, um ein möglichst gutes Gleichgewicht zwischen den politischen Gruppen zu erreichen. So gibt es pro politischer Seite jeweils eine große und eine kleine Gruppe. In der Praxis war es nicht möglich, zu allen gewünschten Gruppen Zugang zu bekommen. Die letztlich für die Analyse herangezogenen Gruppen sollen nun kurz vorgestellt werden:

Antifa Germany - Antifaschisten, Antikapitalisten und Co.

Besteht seit 29. August 2017

Die Gruppe zählte zum Zeitpunkt der Datenerhebung (Oktober 2018) 962 Mitglieder. Auf Facebook findet sich folgende Gruppenbeschreibung:

“Moin, wir sind eine antifaschistische Gruppe und haben es uns zum Ziel gemacht, die deutschen Antifa Aktionen anzukündigen, sowie entsprechende Inhalte zu teilen und verbreiten. Wir haben keine Regeln, da wir davon ausgehen, dass unsere Mitglieder intelligent genug sind, die Anarchie zivilisiert zu halten. Wenn du ein Antifaschist bist, bist du hier super aufgehoben und herzlich Willkommen.”

Die Gruppe kann also politisch links eingeordnet werden, mit speziellem Fokus auf die Antifa.

Deutsch mich nicht voll

Besteht seit 14. August 2014

Zum Zeitpunkt der Datenerhebung hatte die Gruppe 4391 Mitglieder und stellt damit die größte Gruppe dar. Sie definiert sich selbst folgendermaßen:

“Diese Gruppe dient dem Austausch von und der Auseinandersetzung mit Positionen aus dem Spektrum der antideutschen, ideologiekritischen und israelsolidarischen Linken. Sie soll gerade auch solchen Linken, die mit Ideologiekritik bisher nichts zu tun und vom Gespenst der Antideutschen nur gerüchteweise gehört haben, einen möglichen Einstieg bieten. Alles bedarf der Kritik, daher gibt es keine Beschränkung der Themen, die diskutiert werden können. Bei alledem bildet der anti-antisemitische Konsens und damit die bedingungslose Solidarität mit Israel die Grundlage des Gruppendiskurses.”

Auch diese Gruppe lässt sich dem linken Spektrum zuordnen und bietet vor allem Antideutschen, aber auch anderen Linken Platz, solange diese sich israelsolidarisch zeigen.

Mut zu Deutschland

Besteht seit 25. April 2015

Diese Gruppe zählt 3933 Mitglieder und präsentiert sich als Unterstützer der AfD:

“Wir unterstützen die AfD!! Bitte hier keine Nazi, Sex, Kreditvorschläge posten. Wer glaubt das blockieren von Admins und Moderatoren macht unsichtbar, der irrt, wir können euch trotzdem lesen. Wer Admins und/oder Moderatoren blockiert, dem wird der Mantel gereicht.”

Durch die eindeutige Nähe zur AfD kann diese Gruppe als politisch rechts eingeordnet werden.

AFD Deutschland Gruppe

Besteht seit 9. Oktober 2017

Auch diese Gruppe mit 1107 Mitgliedern wird als rechts definiert. Die Gruppenbeschreibung fällt kurz aus:

“Info über AFD und über Politik der AFD”

4.1.4 Stichprobe

Die Stichprobe wurde aus den Postings der vier Facebook-Gruppen im Zeitraum von 12. August bis 9. September 2018 erstellt. Es handelt sich also um die zwei Wochen vor bis zwei Wochen nach den Ereignissen in Chemnitz. Die insgesamt 2719 Postings wurden extrahiert und lokal abgespeichert. Es wurden keine personenbezogenen Daten erhoben. Da RADIX ein Erhebungsinstrument zur Analyse von Text ist, mussten die Postings stark eingegrenzt werden. Es wurden nur folgende Arten von Postings herangezogen:

- Postings, die aus mindestens fünf Wörtern Text bestehen

- Postings, die aus mindestens fünf Wörtern Text sowie Bildern bestehen

Das bedeutet, dass alle Postings mit zu kurzem Text oder jene welche Links, Videos oder Fotoalben beinhalten, exkludiert wurden. Es wäre nicht möglich, diese Postings mit RADIX sinnvoll zu analysieren.

Übrig blieben 439 Postings, von denen sich 269 auf die linken und 170 auf die rechten Gruppen verteilen. Bei der Auswahl der Gruppen wurde ebenfalls versucht, hier eine möglichst ausgewogene Verteilung herzustellen, was leider nur annähernd gelang. Am Ende der Codierung blieb eine Anzahl an codierten Postings von 406 übrig, wovon 261 in linken und 145 in rechten Gruppen zu finden sind. Für die Reduzierung gibt es zwei Gründe:

- Manche Postings wurden zwischenzeitlich vom Autor gelöscht. Bei der Extrahierung wurden der Text, ein eventuelles Bild sowie ein Link, um das originale Posting auf Facebook abzurufen, lokal gespeichert. Ob ein solches später codiert werden konnte, hing davon ab, ob der Inhalt auch ohne Begutachtung des originalen Postings eindeutig bewertet werden konnte oder eben nicht. Falls nicht, musste auf die Codierung verzichtet werden.
- Sollte ein Posting des gleichen Autors mit dem gleichen Inhalt öfters in derselben Gruppe gepostet worden sein, wurde es nur einmal codiert. Hat der Autor das gleiche Posting in zwei verschiedenen Gruppen gepostet, wurden jedoch beide codiert.

Festgehalten werden muss im Rahmen der kritischen Betrachtung und Reflektion, dass diese Stichprobe nicht repräsentativ ist. Trotzdem ist es möglich auf Basis dieser Auswahl an Postings, Schlüsse auf die Wirklichkeit zu ziehen. Die Forschungsergebnisse sollen als Anknüpfungspunkte für zukünftige Forschungsvorhaben dienen.

4.1.5 Codiereinheit

Die Grundeinheit der Codierung, die Codiereinheit, bildet in dieser Arbeit das Posting, genauer gesagt, das sogenannte Initialposting innerhalb einer Facebook-Gruppe, welches anschließend kommentiert werden kann. Kommentare wurden nicht direkt codiert, wurden aber in manchen Fällen, falls notwendig, zum besseren Verständnis

des Initialpostings ebenfalls gelesen. Teil der Codiereinheit sind auch Hashtags, welche ebenfalls Inhalte vermitteln und in die Codierung des Postings miteinfließen. Ein großer Teil der Postings besteht neben Text auch aus Bildern. In solchen Fällen besteht die Codiereinheit aus dem Text und dem Bild. Die Inhalte der Bilder wurden zwar in eigenen Variablen erhoben, was jedoch nicht bedeutet, dass in den restlichen Variablen nur der Text analysiert wurde. Es wurde immer das Posting als Ganzes, also auch inklusive Bildern, betrachtet. Außerdem können Bilder durchaus auch Formen von Text enthalten, welcher miteinbezogen wurde.

4.1.6 Intracoderreliabilität

Im Rahmen der Einschulung für das Forschungsprojekt COMRAD wurden ab Juni 2018 einige Schulungstermine abgehalten, nach denen Ende Juli 2018 auch ein Interdecoderreliabilitätstest unter den Codierern durchgeführt wurde. Dieser konnte mit 89% Übereinstimmung erfolgreich abgeschlossen werden. Auch nach diesem Test wurde die nächsten Monate weiterhin regelmäßig zusammen in der Gruppe codiert, um den gegenseitigen Austausch und Diskussion über die Auslegung der einzelnen Variablen zu fördern. Zwar wurde die Codierung für diese Arbeit eigenständig durchgeführt, jedoch wurde durch den langen Schulungsprozess und den Vergleich mit anderen Codierern eine reliable und kompetente Codierung sichergestellt, was bei einem Codebuch dieses Ausmaßes notwendig war.

4.2 Forschungsfragen

Forschungsfrage 1: Inwiefern unterscheidet sich die Kommunikation zwischen den linken und rechten Facebook-Gruppen allgemein?

Im Rahmen der allgemeinen Kommunikationsanalyse soll diese Frage umfassend beantwortet werden. Mittels der Diskursrahmen wird erläutert, welche Themen aufgegriffen werden und wie hoch die Diskurskomplexität ist. Die Sprechakte zeigen, wie sachlich, wertschätzend und freundlich die Postings eingestuft wurden. Außerdem werden der emotionale Gehalt, die kognitive Komplexität und die Diskursqualität verglichen.

Daraus ergeben sich die folgenden Forschungsfragen, welche einzeln beantwortet werden:

Forschungsfrage 1a: Wie unterscheidet sich die Resonanz in Form von Likes und Kommentaren zwischen den linken und rechten Facebook-Gruppen?

Forschungsfrage 1b: Wie unterscheiden sich die Diskursrahmen zwischen den linken und rechten Facebook-Gruppen?

Forschungsfrage 1c: Wie unterscheiden sich die Sprechakte zwischen den linken und rechten Facebook-Gruppen?

Forschungsfrage 1d: Wie unterscheidet sich die Emotionalisierung von Postings zwischen den linken und rechten Facebook-Gruppen?

Forschungsfrage 1e: Wie unterscheidet sich die kognitive Komplexität zwischen den linken und rechten Facebook-Gruppen?

Forschungsfrage 1f: Wie unterscheidet sich die Diskursqualität zwischen den linken und rechten Facebook-Gruppen?

Forschungsfrage 2: Inwiefern unterscheidet sich das Auftreten radikaler/extremistischer Postings bzw. ideologischer Fraktale zwischen linken und rechten Facebook-Gruppen?

Bezugnehmend auf den amtlichen Extremismusbegriff wurden entsprechende Postings als radikal oder extremistisch eingestuft. Auch wenn Postings die Definition von radikal oder extremistisch nicht erfüllten, wurden, falls vorhanden, trotzdem einzelne ideologische Fraktale erhoben. Wie sich diese kennzeichnen und auf die jeweilige politische Seite verteilen, soll im Detail beleuchtet werden.

Forschungsfrage 3: Inwiefern unterscheiden sich die radikalen/extremistischen Postings hinsichtlich der allgemeinen Kommunikation von den anderen Postings?

Die radikalen/extremistischen Postings werden anhand diverser Variablen aus der allgemeinen Kommunikationsanalyse mit den anderen Postings verglichen. Worin unterscheiden sich diese Postings, abgesehen von radikalen oder extremistischen Inhalten?

Forschungsfrage 4: Inwiefern hatten die Ereignisse in Chemnitz am 26.08.2018 und in den Tagen danach Einfluss auf die allgemeine Kommunikation und/oder das Auftreten radikaler/extremistischer Postings oder ideologischer Fraktale innerhalb der Facebook-Gruppen?

Welchen Einfluss haben dominante mediale politische Ereignisse auf die Kommunikation in den Gruppen? Wurden die Postings nach "Chemnitz" radikaler oder extremistischer? Zeigt sich eine höhere Emotionalisierung oder Unsachlichkeit? Diese und ähnliche Fragen sollen durch einen diachronen Vergleich der Zeiträume vor und nach den Ereignissen in Chemnitz beantwortet werden.

Forschungsfrage 5: Durch welche Merkmale kennzeichnen sich Postings mit hoher Resonanz im Sinne einer hohen Anzahl an Likes oder Kommentaren?

Basierend auf der Theorie des kommunikativen Handelns entsteht in sozialen Situationen aufgrund eines Problems oder Konflikts ein Verständigungsbedarf, welcher sich als Posting in einer Facebook-Gruppe äußern kann. Der Kommunikator erhofft sich möglichst hohe Resonanz um einen Diskurs zu generieren. Welche Merkmale müssen Postings aufweisen um die Resonanz zu maximieren? Muss der Inhalt möglichst radikal sein? Erregen Postings mit Bildern mehr Aufmerksamkeit und in Folge auch Resonanz?

Durch die Beantwortung der Forschungsfrage soll ein besseres Verständnis dafür geschaffen werden, wie Postings gestaltet sein müssen um die Resonanz zu erhöhen und damit bessere Voraussetzungen für einen erfolgreichen Diskurs zu erhalten.

5 Ergebnisse

Es folgt eine umfassende Auflistung der Ergebnisse. Im Vordergrund steht ein Vergleich zwischen den linken und rechten Gruppen. Zusätzlich werden die Daten zwischen den beiden Zeiträumen (vor den Ereignissen in Chemnitz: 12.8.-25.8.2018 und nach den Ereignissen in Chemnitz: 26.8.-9.9.2018) verglichen. Sollte es nennenswerte Unterschiede zwischen den Zeiträumen geben, wird dies erwähnt und später in einem eigenen Kapitel ausführlich und gebündelt dargelegt.

Anstatt von Postings in linken oder rechten Gruppen wird in Folge zur sprachlichen Vereinfachung nur von linken und rechten Postings gesprochen. Nicht jedes linke oder rechte Posting ist somit automatisch auch inhaltlich politisch links oder rechts einzuordnen.

5.1 Allgemeine Kommunikationsanalyse

Im ersten Schritt wird mit RADIX das Facebook-Posting als Ganzes allgemein analysiert, während die Rolle des Kommunikators zu Beginn in den Hintergrund rückt.

5.1.1 Grundlagen

Insgesamt wurden 406 Postings codiert, wovon 261 den linken und 145 den rechten Gruppen zuzuordnen sind. 205 Postings sind aus der Gruppe "Deutsch mich nicht voll" und 56 Postings von "Antifa Germany". "Mut zu Deutschland" weist 105 und "AFD Deutschland Gruppe" 40 Postings auf. Aufgrund des Erkenntnisinteresses werden die Gruppen nach politischer Ausrichtung zusammengefasst, womit ab sofort nur mehr von linken und rechten Gruppen gesprochen wird.

Postingtypen

Wie im Kapitel "Stichprobe" bereits beschrieben, gibt es zwei Typen an Postings: Postings mit Text und Postings mit Text und Bild. Über alle Postings hinweg ist das Verhältnis relativ ausgeglichen: 47,8% bestehen nur aus Text und 52,2% aus Text und einem Bild. In den linken Gruppen ist das Verhältnis noch stärker ausgeglichen (50,2% zu 49,8%), während in rechten Gruppen die Postings mit Bildern überwiegen (43,4% zu 56,6%).

Resonanz

Die Resonanz zeigt sich durch zwei Elemente: Likes und Kommentare. Codiert wurde die Anzahl an Likes (Gefällt mir) pro Posting. Andere Möglichkeiten auf ein Posting zu reagieren (Lova, Haha, Wow, Traurig, Wütend) wurden nicht erhoben. Die Postings in linken Gruppen konnten im Durchschnitt 5,89 Likes verzeichnen, während es in den rechten Gruppen nur 2,71 Likes waren. Der Unterschied zwischen den Gruppen ist hoch signifikant.

Bei den Kommentaren gibt es einen bemerkenswerten Unterschied. In linken Gruppen hatten Postings im Durchschnitt 27,19 Kommentare, während es in rechten Gruppen nur 1,57 waren. 23 war die maximale Anzahl der Kommentare eines Postings in den rechten Gruppen. In den linken Gruppen gibt es durchaus Postings mit Kommentaren im dreistelligen Bereich, der Spitzenwert liegt bei 580 Kommentaren. Die Kommentarfunktion wird also in den linken Gruppen deutlich öfter genutzt. Diese unterschiedlichen Mittelwerte sind hoch signifikant.

Die Ergebnisse zeigen, dass in linken Gruppen weit mehr Interaktion stattfindet, sei es durch Likes oder Kommentare. Die hohe Anzahl an Kommentaren pro Posting deutet auf eine starke Diskussionskultur hin, während dies in den rechten Gruppen weitaus weniger ausgeprägt ist.

5.1.2 Diskursrahmen

Die folgende Grafik veranschaulicht, in welchem Ausmaß jeder Diskurs vertreten ist:

Diskursrahmen	
N=406 Angabe in Prozentwerten	Anteil an allen Postings
Wertediskurs	2.5
Gesellschaftsdiskurs	37.7
Politischer Diskurs	60.3
Wirtschaftspolitischer Diskurs	4.7
Internationaler Diskurs	9.4
Historischer Diskurs	8.9
Offener Diskurs	60.8

Tabelle 1: Diskursrahmen

Die stärksten Diskursrahmen waren der politische Diskurs (60,3%) und der Gesellschaftsdiskurs (37,7%). Alle anderen Diskursrahmen wurden vergleichsweise selten codiert. Zusätzlich gab es einen offenen Diskursrahmen, in dem alle Themen erhoben wurden, die zu keinem der vorgegebenen Diskurse passten. Dieser ist mit 60,8% vertreten, was zeigt, dass die vorgegebenen Themen nicht alles abdecken.

Im nächsten Schritt wurde die Diskurskomplexität berechnet, worunter die Anzahl an Diskursrahmen pro Posting verstanden wird. Die Einordnung erfolgt auf einer Skala von 0 bis 100, wobei 0 theoretisch kein Diskursrahmen und 100 alle 7 Diskursrahmen bedeuten würde. In der Praxis ist der kleinste Wert 14,29, was einem Diskursrahmen entspricht, da jedes Posting zumindest einem Diskursrahmen zugeordnet wurde.

Werden nun die linken und rechten Postings verglichen, zeigt sich, dass die rechten Postings im Durchschnitt eine minimal höhere Diskurskomplexität besitzen (25,5 zu 27,8). Dieser Wert entspricht etwas weniger als 2 Diskursrahmen pro Posting. Der Unterschied zwischen den Gruppen ist signifikant. Fast 60% aller Postings beinhalten zwei Diskursrahmen, was auch innerhalb der linken und rechten Gruppen nicht anders ist. Der Unterschied besteht darin, dass die rechten Gruppen weniger oft nur einen Diskursrahmen (24,1% zu 31,4%) und öfter drei Diskursrahmen (15,2% zu 8,4%) enthalten. Mehr als drei Diskursrahmen kommen nur sehr vereinzelt vor. Das Ergebnis ist nicht signifikant. Im Anschluss wird auf jeden Diskursrahmen im Detail eingegangen:

Wertediskurs

Der Wertediskurs spielt nur eine sehr marginale Rolle, weshalb hier, im Vergleich zu den anderen Diskursen, auf eine Tabelle verzichtet wird. Nur 2,7% aller linken und 2,1% aller rechten Postings beinhalten Themen aus diesem Diskurs. Diese wenigen Fälle verteilen sich auf nur zwei Subdiskurse. Die linken Postings thematisieren zu 14,3% "Menschenrechte" und zu 85,7% "Meinungs-/Pressefreiheit". Die rechten Postings beschäftigen sich zu 100% nur mit letzterem Subdiskurs.

Gesellschaftsdiskurs * linke u. rechte Gruppen				
N=153; G1=91, G2=62 Angabe in Prozentwerten	G1: linke Gruppen	G2: rechte Gruppen	Differenz	Gesamt
Integration	13.2	51.6	38.4	28.8
Medien	50.5	37.1	13.4	45
Sonstiger Diskurs	11	1.6	9.4	7.2
Gender	5.5	0	5.5	3.3
Religion	9.9	6.5	3.4	8.5
Ethnie	4.4	1.6	2.8	3.3
Fanatismus	3.3	1.6	1.7	2.6
Radikalisierung	1.1	0	1.1	0.7
Kombinierter/allgemeiner Diskurs	1.1	0	1.1	0.7
<i>chi² Test: $p < 0,01$; geordnet nach Höhe der Differenz</i>				

Tabelle 2: Gesellschaftsdiskurs - Vergleich zwischen Gruppen

Anhand der Prozentwerte lässt sich erkennen, wie stark jeder Subdiskurs vertreten ist. Die Anordnung erfolgt von oben nach unten anhand der Größe der Differenz, welche angibt, wie groß der Unterschied zwischen linken und rechten Gruppen ist. Ganz oben finden sich die Subdiskurse, die sich am stärksten zwischen den Gruppen unterscheiden. Dieses System der Anordnung findet sich in Folge in allen Tabellen die eine Differenzspalte aufweisen.

Ein Gesellschaftsdiskurs wurde in 34,9% aller linken und 42,8% aller rechten Postings codiert. Die Ergebnisse sind hochsignifikant. Die zwei stärksten Subdiskurse, sowohl insgesamt als auch innerhalb der linken und rechten Gruppen, sind "Medien" und "Integration". Diese sind gleichzeitig auch die Subdiskurse mit der größten Differenz: Integration wird nur in 13,2% der linken Postings, aber in 51,6% der rechten Postings thematisiert. Integration ist somit das stärkste Thema im Gesellschaftsdiskurs der rechten Gruppen. Das Thema Medien ist bei den linken Postings mit 50,5% am stärksten vertreten, und weist auch bei den rechten Postings immerhin noch 37,1% auf.

Alle weiteren Diskurse nehmen eine eher kleinere Rolle ein. Bemerkenswert ist, dass Medien und Integration 88,7% der rechten Postings einnehmen. Die verbleibenden 11,3% verteilen sich auf die anderen Subdiskurse. Bei den linken Postings nehmen diese zwei Subdiskurse nur 63,7% ein, womit die anderen Subdiskurse jeweils stärker

vertreten sind. Es kann also von einer größeren Diversität an Themen im Gesellschaftsdiskurs innerhalb der linken Gruppen gesprochen werden.

Politischer Diskurs

Politischer Diskurs * linke u. rechte Gruppen				
N=245; G1=157, G2=88 Angabe in Prozentwerten	G1: linke Gruppen	G2: rechte Gruppen	Differenz	Gesamt
Politische Extremismen	40.8	15.9	24.9	31.8
Politiker	23.6	43.2	19.6	31
Demokratie/Rechtsstaat	6.4	12.5	6.1	8.6
Sonstiger pol. Diskurs	1.9	0	1.9	1.2
Bürgerkrieg	0	1.1	1.1	0.4
Kombinierter/allgem. pol. Diskurs	0.6	0	0.6	0.4
Populismus	0.6	1.1	0.5	0.8
Aktionismus	26.1	26.1	0	26
<i>chi² Test: $p < 0,01$; geordnet nach Höhe der Differenz</i>				

Tabelle 3: Politischer Diskurs - Vergleich zwischen Gruppen

60,2% aller linken und 60,7% aller rechten Postings beinhalten einen politischen Diskurs. Die Unterschiede zwischen den Gruppen sind hochsignifikant. Die zwei allgemein stärksten Subdiskurse sind "Politische Extremismen" und "Politiker" und weisen gleichzeitig auch die größte Differenz auf. Die linken Postings thematisieren zu 40,8% politische Extremismen, während es innerhalb der rechten Postings nur 15,9% sind. Dafür beschäftigen sich diese vermehrt mit Politikern (43,2%), was wiederum nur 23,6% der linken Postings machen. Der zweitstärkste Subdiskurs, in sowohl linken als auch rechten Gruppen, ist "Aktionismus", welcher mit 26,1% jeweils gleich oft aufgetreten ist. Dieser Diskurs wurde codiert, wenn beispielsweise Demonstrationen thematisiert wurden. Eine kleine Rolle spielte noch "Demokratie/Rechtsstaat", aber alle anderen Subdiskurse wurden nur sehr vereinzelt codiert.

Wirtschaftspolitischer Diskurs

Wirtschaftspolitischer Diskurs * linke u. rechte Gruppen				
N=19; G1=10, G2=9 Angabe in Prozentwerten	G1: linke Gruppen	G2: rechte Gruppen	Differenz	Gesamt
Sozialstaat	10	44.4	34.4	26.3
Sonstiger wirtschaftspolit. Diskurs	40	11.1	28.9	26.3
Arbeitsmarkt	30	11.1	18.9	21.1
Wirtschaftskrisen	20	33.3	13.3	26.3
<i>chi² Test: $p > 0,05$; geordnet nach Höhe der Differenz</i>				

Tabelle 4: Wirtschaftspolitischer Diskurs - Vergleich zwischen Gruppen

Dieser Diskurs spielt nur eine sehr marginale Rolle ohne signifikante Ergebnisse, da er insgesamt nur in 19 Fällen codiert wurde. Nur 3,8% aller linken und 6,2% aller rechten Postings beinhalten Themen aus dem wirtschaftspolitischen Diskurs.

Gesamt betrachtet sind die Themen fast gleich verteilt. "Sozialstaat" ist der Subdiskurs mit der größten Differenz, da nur 10% der linken, aber 44,4% der rechten Postings dieses Thema aufgreifen.

Internationaler Diskurs

Internationaler Diskurs * linke u. rechte Gruppen				
N=38; G1=20, G2=18 Angabe in Prozentwerten	G1: linke Gruppen	G2: rechte Gruppen	Differenz	Gesamt
Krieg und bewaffnete Konflikte	45	11.1	33.9	28.9
Internationale Migrationsströme	10	38.9	28.9	23.7
EU	15	38.9	23.9	26.3
Sonstiger internationaler Diskurs	15	0	15	7.9
Weltwirtschaft	0	11.1	11.1	5.3
Nichtbewaffnete internat. Konflikte	10	0	10	5.3
Globalisierung	5	0	5	2.6
<i>chi² Test: $p < 0,05$; geordnet nach Höhe der Differenz</i>				

Tabelle 5: Internationaler Diskurs - Vergleich zwischen Gruppen

Der internationale Diskurs ist ebenfalls nicht stark vertreten, denn nur 7,7% aller linken und 12,4% aller rechten Postings greifen Themen aus diesem Bereich auf. Die Ergebnisse sind hochsignifikant. Gesamt betrachtet gibt es drei Haupt-Subdiskurse: "Krieg und bewaffnete Konflikte", "Internationale Migrationsströme" und "EU". Auch hier sind diese Subdiskurse, gleichzeitig auch die mit der höchsten Differenz. Innerhalb der linken Gruppen ist "Krieg und bewaffnete Konflikte" mit 45% der stärkste Subdiskurs, wo hingegen sich die rechten Gruppen diesem Thema nur zu 11,1% widmen. Die rechten Postings beschäftigen sich hauptsächlich mit den internationalen Migrationsströmen und der EU (jeweils 38,9%), während diese Subdiskurse bei den linken Postings eine geringere Rolle spielen (10% und 15%).

Historischer Diskurs

Historischer Diskurs * linke u. rechte Gruppen				
N=36 G1=30, G2=6 Angabe in Prozentwerten	G1: linke Gruppen	G2: rechte Gruppen	Differenz	Gesamt
Antike/Römisches Reich	0	50	50	8.3
Kommunistische Revolutionen	20	0	20	16.7
2. Weltkrieg	36.7	16.7	20	33.3
Urgeschichte	0	16.7	16.7	2.8
Sonstiger historischer Diskurs	26.7	16.7	10	25
Französische Revolution	6.7	0	6.7	5.6
1. Weltkrieg	6.7	0	6.7	5.6
Faschismus in Europa	3.3	0	3.3	2.8
<i>chi² Test: $p < 0,01$; geordnet nach Höhe der Differenz</i>				

Tabelle 6: Historischer Diskurs - Vergleich zwischen Gruppen

Der historische Diskurs ist insgesamt nicht stark vertreten, aber unter allen linken doch deutlich stärker als unter allen rechten Postings (11,5% zu 4,1%). Gesamt betrachtet ist der Zweite Weltkrieg der stärkste Subdiskurs. An zweiter Stelle liegt der sonstige historische Diskurs, was zeigt, dass die vorgegebene Auswahl an historischen Subdiskursen nicht ausreichend war. Die sehr vereinzelt rechten Postings behandeln zu 50% die Antike, ein Thema, das bei linken Postings gar nicht vorkam. Innerhalb der linken Postings war vor allem der Zweite Weltkrieg ein präsent Thema, aber auch kommunistische Revolutionen.

Offener Diskurs * linke u. rechte Gruppen				
N=247 G1=151, G2=96 Angabe in Prozentwerten	G1: linke Gruppen	G2: rechte Gruppen	Differenz	Gesamt
Verbrechen	2	25	23	10.9
Werbung	0.7	9.4	8.7	4
Demonstrationen	2.6	10.4	7.8	5.7
Konzert in Chemnitz	0.7	8.3	7.6	3.6
Chemnitz	8.6	15.6	7	11
Gruppeninternes (Fragen, Kritik etc.)	17.9	11.5	6.4	15
Wahlen	0	5.2	5.2	2
Antisemitismus	4.6	0	4.6	2.8
AfD	7.9	6.3	1.6	7.3
Sonstiges	55	8.3	46.7	37
<i>geordnet nach Höhe der Differenz</i>				

Tabelle 7: Offener Diskurs - Vergleich zwischen Gruppen

Bei dieser Variable war es möglich, alle Diskurse einzutragen, die sich den vorgegebenen Diskursen nicht zuordnen ließen. Bei 57,9% aller linken und 66,2% aller rechten Postings wurde ein offener Diskurs codiert. Die stärksten offenen Diskurse sind in der Tabelle angeführt, alle anderen unter "Sonstiges" zusammengefasst. Die Größe des "Sonstiges" Diskurses zeigt, welche Vielfalt an Diskursen es in den Postings gibt. Dies gilt vor allem für die linken Postings, bei denen 55% noch auf weitere, nicht in der Tabelle angeführte Diskurse, entfallen. Bei den rechten Postings ist die Vielfalt deutlich geringer.

"Verbrechen" ist der offene Diskurs mit der höchsten Differenz, denn er spielt in linken Postings fast keine Rolle, wurde aber in 25% der rechten Postings codiert. Die Ereignisse in Chemnitz werden in den rechten Gruppen deutlich häufiger thematisiert. Das Konzert in Chemnitz spielte beispielsweise in den linken Gruppen fast gar keine Rolle. Die AfD wurde häufig genug genannt, um ebenfalls einen eigenen Subdiskurs zu formen. Dies liegt natürlich auf rechter Seite daran, dass beide Gruppen sich als Unterstützer der AfD definieren. Trotzdem wird die AfD in linken Gruppen sogar etwas öfter thematisiert (7,9% zu 6,3%).

5.1.3 Grunddimensionen des Kommunikationsmodus

Die folgenden vier Unterkapitel versuchen das Kommunikationsdesign (Wie wird kommuniziert?) des Postings zu erfassen und sind wirkungsprognostisch ausgerichtet. Mittels dieser Variablen kann versucht werden, wahrscheinliche Rezeptionsweisen zu prognostizieren. Die vier Grunddimensionen lassen sich aus den folgenden Fragen ableiten: "Welche Kommunikationsabsicht besteht? Welcher emotionale Gehalt wurde in das Kommunikat implementiert? Wie komplex ist die Botschaft? Inwieweit ist das Kommunikat anschlussfähig für den rationalen gesellschaftlichen Diskurs?" (RADIX 2018, S.7)

5.1.3.1 Sprechakte

Sachliche/nicht-sachliche Artikulation

sachlich/nicht-sachlich * linke u. rechte Gruppen				
N=406; G1=261, G2=145 Angabe in Prozentwerten	G1: linke Gruppen	G2: rechte Gruppen	Differenz	Gesamt
sachlich	41.4	22.1	19.3	34.5
nicht-sachlich	47.1	59.3	12.2	51.5
ambivalent	11.5	18.6	7.1	14
<i>chi² Test: $p < 0,01$; geordnet nach Höhe der Differenz</i>				

Tabelle 8: Sachlich/Nicht-sachlich - Vergleich zwischen Gruppen

Dieser Sprechakt wurde bei jedem Posting codiert. Gesamt betrachtet ist knapp mehr als die Hälfte aller Postings als nicht-sachlich und ein gutes Drittel als sachlich eingestuft worden. Der Rest ist ambivalent. Der Anteil an sachlichen Postings überwiegt bei den linken Postings mit großem Abstand von 19,3% zu den rechten Postings. Trotzdem sind auch bei den linken Postings fast die Hälfte als nicht-sachlich codiert worden. Bei den rechten Postings sind es jedoch fast 60%. Das Ergebnis ist hochsignifikant.

Wertschätzend/abwertend

wertschätzend/abwertend * linke u. rechte Gruppen				
N=156; G1=96, G2=60 Angabe in Prozentwerten	G1: linke Gruppen	G2: rechte Gruppen	Differenz	Gesamt
wertschätzend	15.6	21.7	6.1	17.9
abwertend	80.2	76.7	3.5	78.8
ambivalent	4.2	1.7	2.5	3.2
<i>chi² Test: $p > 0,05$; geordnet nach Höhe der Differenz</i>				

Tabelle 9: Wertschätzend/abwertend - Vergleich zwischen Gruppen

Bei 38,4% aller Postings und 36,8% der linken sowie 41,4% der rechten Postings konnte diese Variable codiert werden. Die große Mehrheit (78,8%) wurde als abwertend eingestuft, während nur ein vergleichsweise kleiner Teil (17,9%) wertschätzende Inhalte vermittelte. Zwischen linken und rechten Postings zeigen sich nur sehr geringe Unterschiede. Die rechten Postings sind etwas häufiger wertschätzend und etwas weniger oft abwertend. Dafür beinhalten die linken Gruppen mehr ambivalente Postings.

Freundlich/feindlich

freundlich/feindlich * linke u. rechte Gruppen				
N=104 G1=58, G2=46 Angabe in Prozentwerten	G1: linke Gruppen	G2: rechte Gruppen	Differenz	Gesamt
freundlich	43.1	32.6	10.5	38.5
ambivalent	0.0	6.5	6.5	2.9
feindlich	56.9	60.9	4.0	58.7
<i>chi² Test: $p > 0,05$; geordnet nach Höhe der Differenz</i>				

Tabelle 10: Freundlich/feindlich - Vergleich zwischen Gruppen

25,6% aller Postings und 22,2% der linken sowie 31,7% der rechten Postings beinhalten einen freundlichen oder feindlichen Sprechakt. Die Mehrheit der Postings (58,7%) wurde feindlich eingestuft. Die linken Gruppen sind etwas weniger oft feindlich

und immerhin um 10,5% öfter freundlich als die rechten Gruppen. Diese haben auch einen gewissen Anteil an ambivalenten Postings. Die Ergebnisse sind nicht signifikant. Werden bei diesem Sprechakt die beiden Zeiträume miteinander verglichen, gibt es Unterschiede, auf die im entsprechenden Kapitel näher eingegangen wird.

5.1.3.2 Emotionalisierung

Texte und Bilder wurden separat voneinander hinsichtlich der Emotionalisierung analysiert. Es gibt also Fälle, in denen nur der Text, nur das Bild oder auch beides emotionalisierend war. In 45,3% aller Postings trat einer dieser Fälle auf. Die Ausprägungen Emotionalisierungskritik oder ambivalent wurden nie codiert. In den linken Gruppen wurden 41,8% der Postings als emotionalisierend bewertet, während es in den rechten Gruppen sogar 51,7% waren. Emotionalisierung ist in den rechten Gruppen also etwas häufiger anzutreffen. In Folge soll die Emotionalisierung im Detail beleuchtet werden, zuerst mit dem Fokus auf die Texte und anschließend auf die Bilder.

Emotionalisierungsmittel (Text) * linke und rechte Gruppen				
N=117; G1=54, G2=63 Angabe in Prozentwerten	G1: linke Gruppen	G2: rechte Gruppen	Differenz	Gesamt
Darstellung emotionalisierender Situationen	38.9	60.3	41.4	50.4
Sprachlich evoziert	50	12.7	37.3	29.9
Darstellung emotionalisierter Personen	11.1	27	15.9	19.7
<i>chi² Test: $p < 0,01$; geordnet nach Höhe der Differenz</i>				

Tabelle 11: Emotionalisierungsmittel (Text) - Vergleich zwischen Gruppen

In 28,8% aller Postings wurde der Text als emotionalisierend eingestuft. In den linken Gruppen wurden nur 20,7% der Postings als emotionalisierend bewertet, während es in den rechten Gruppen sogar 43,4% waren. Emotionalisierung im Text ist in den rechten Gruppen also deutlich häufiger anzutreffen. Werden die Emotionalisierungsmittel genauer betrachtet, zeigt sich ein hochsignifikanter Unterschied zwischen linken und rechten Gruppen. Während linke Postings hauptsächlich auf sprachliche Mittel zurückgreifen, werden in rechten Postings zu einem Großteil emotionalisierende Situationen dargestellt. Auch die Darstellung emotionalisierter Personen überwiegt in den rechten Postings.

Inhalt der Emotion (Text) * linke und rechte Gruppen				
N=117; G1=54, G2=63 Angabe in Prozentwerten	G1: linke Gruppen	G2: rechte Gruppen	Differenz	Gesamt
Belustigung/Amüsement	46.3	9.5	36.8	26.5
Antipathie/Gefühle der Feindseligkeit/Wut/Aggression	27.8	60.3	33.1	45.3
Frustration/Enttäuschung/Angst/Trauer	9.3	19	9.7	14.5
Sonstige/kombinierte/allgemeine Grundgefühle	5.6	0	5.6	2.6
Sympathie/Mitleid/Gefühle der Verbundenheit/Freude	11.1	11.1	0	11.1
<i>chi² Test: $p < 0,01$; geordnet nach Höhe der Differenz</i>				

Tabelle 12: Inhalt der Emotion (Text) - Vergleich zwischen Gruppen

Auch bei den Inhalten der Emotion im Text gibt es einen hochsignifikanten Unterschied zwischen den Gruppen. Die größte Differenz findet sich bei Belustigung/Amüsement, jene Ausprägung, welche bei den linken Postings am häufigsten und bei den rechten Postings, abgesehen von den sonstigen/kombinierten/allgemeinen Grundgefühlen, am geringsten anzutreffen ist. Die rechten Postings setzen hingegen deutlich stärker auf Antipathie/Gefühle der Feindseligkeit/Wut/Aggression und Frustration/Enttäuschung/Angst/Trauer. Ungefähr 80% der rechten Postings entfallen auf diese negativen Emotionen, während es bei den linken Postings weniger als die Hälfte ist. Fast jedes zweite linke Posting beinhaltet Humor, oft in Form von Sarkasmus, welcher auf sprachlicher Ebene erfolgt. Aus diesem Grund sind diese beide Ausprägungen in linken Postings stark vertreten.

Emotionalisierungsmittel (Bild) * linke und rechte Gruppen				
N=104; G1=67, G2=37 Angabe in Prozentwerten	G1: linke Gruppen	G2: rechte Gruppen	Differenz	Gesamt
Sprachlich evoziert	20.9	8.1	13	16.3
Darstellung emotionalisierter Personen	31.3	40.5	9.2	34.6
Darstellung emotionalisierender Situationen	47.8	51.4	3.6	49
<i>chi² Test: $p > 0,05$; geordnet nach Höhe der Differenz</i>				

Tabelle 13: Emotionalisierungsmittel (Bild) - Vergleich zwischen Gruppen

49,1% aller Postings mit Bildern beinhalten emotionalisierende Bilder, was auch im Vergleich zwischen den Gruppen sehr ähnlich ist. Das stärkste Emotionalisierungsmittel gesamt und auch innerhalb der Gruppen ist die Darstellung

emotionalisierender Situationen. Ungefähr jedes zweite Bild beinhaltet dieses Mittel. Der größte Unterschied zwischen linken und rechten Gruppen liegt bei der sprachlichen Evokation. Diese ist zwar insgesamt am schwächsten ausgeprägt, aber in linken Postings doch noch deutlich stärker als in rechten Postings. Die geringe Ausprägung allgemein liegt daran, dass Bilder nur als sprachlich evoziert codiert werden können, wenn sie Formen von Text enthalten, was eher selten auftritt.

Inhalt der Emotion (Bild) * linke und rechte Gruppen				
N=105; G1=68, G2=37 Angabe in Prozentwerten	G1: linke Gruppen	G2: rechte Gruppen	Differenz	Gesamt
Belustigung/Amüsement	70.6	13.5	57.1	50.5
Antipathie/Gefühle der Feindseligkeit/Wut/Aggression	19.1	75.7	56.6	39
Frustration/Enttäuschung/Angst/Trauer	2.9	5.4	2.5	3.8
Sonstige/kombinierte/allgemeine Grundgefühle	1.5	0	1.5	1
Sympathie/Mitleid/Gefühle der Verbundenheit/Freude	5.9	5.4	0.5	5.7
<i>chi² Test: p<0,01; geordnet nach Höhe der Differenz</i>				

Tabelle 14: Inhalt der Emotion (Bild) - Vergleich zwischen Gruppen

Gleich auf den ersten Blick ist der hochsignifikante Unterschied zwischen den Gruppen erkennbar: Belustigung/Amüsement ist in den Bildern der linken Postings die häufigste Emotion, tritt aber in Bildern der rechten Postings nur relativ selten auf. Umgekehrt setzen diese hauptsächlich auf Antipathie/Gefühle der Feindseligkeit/Wut/Aggression, was wiederum auf linker Seite nur eine geringe Rolle spielt. Diese Ergebnisse decken sich mit den Ergebnissen aus den Texten nicht nur, sondern verstärken diese sogar.

5.1.3.3 Kognitive Komplexität

Kognitive Komplexität * linke u. rechte Gruppen			
N=406 G1=261, G2=145 Angabe in Prozentwerten	G1: linke Gruppen	G2: rechte Gruppen	Gesamt
geringe Komplexität	75.9	75.2	75.60
mittlere Komplexität	15.7	15.9	15.80
hohe Komplexität	8.4	9.0	8.60
<i>chi² Test: p>0,05</i>			

Tabelle 15: Kognitive Komplexität - Vergleich zwischen Gruppen

Bei allen Postings wurde die Komplexität codiert. Mit 75,6% überwiegt die geringe Komplexität bei weitem. Auffällig ist, dass es zwischen linken und rechten Gruppen praktisch keinen Unterschied gibt, weshalb in dieser Tabelle auf die Differenzspalte verzichtet wurde. Das Ergebnis ist nicht signifikant.

5.1.3.4 Diskursqualität

Diskursqualität * linke und rechte Gruppen				
N=406 G1=261, G2=145 Skala 0-100				
	G1: linke Gruppen	G2: rechte Gruppen	Sig. zw. G1&G2	Differenz
	M	M		
Begründung	27.4	36.9	!!!	9.5
Lösungsorientierung	9.0	11.4		2.4
Respekt	27.1	26.4		0.6
Zweifel	20.6	25.7	!!!	5.2
Gesamt	21	25.1	!!!	4.1
<i>Gruppenunterschied: !!!=hoch signifikant, p<0.01; !!=signifikant, p<0.05; !=Tendenz, p<0.10</i>				

Tabelle 16: Diskursqualität - Vergleich zwischen Gruppen

Wie bereits erläutert, setzt sich die Diskursqualität aus vier Teilen zusammen, welche zusammen die Gesamtdiskursqualität ergeben. Diese ist in den rechten Gruppen höher als in den linken Gruppen. Dieser Unterschied ist hochsignifikant.

Die Lösungsorientierung ist generell relativ schwach ausgeprägt und es besteht wenig Unterschied zwischen den Gruppen. Grund für die schwache Ausprägung ist, dass in 82% aller Postings keine Lösung formuliert und somit codiert wurde. Einfache Lösungen sind mit 16,3% vertreten und komplexe Lösungen zu vernachlässigen.

Die Variable Respekt ist stärker vertreten, aber es besteht praktisch kein Unterschied zwischen den Gruppen. Die große Mehrheit aller Postings (73,9%) verzichtet auf Beleidigung und Provokation. Die restlichen Postings beinhalten hingegen fast alle ausschließlich Beleidigung und Provokation. Nur sehr vereinzelte Fälle beinhalten Formen von Respekt.

Interessanter wird es, wenn wir uns den Variablen Begründung und Zweifel widmen, bei denen es einen hochsignifikanten Unterschied zwischen linken und rechten Gruppen gibt.

Begründung * linke u. rechte Gruppen				
N=406 G1=261, G2=145 Angabe in Prozentwerten	G1: linke Gruppen	G2: rechte Gruppen	Differenz	Gesamt
keine Begründung	52.5	35.2	17.3	46.3
einfache Begründung	40.2	55.9	15.7	45.8
komplexe Begründung	7.3	9.0	1.7	7.9
<i>chi² Test: p<0,01; geordnet nach Höhe der Differenz</i>				

Tabelle 17: Begründung - Vergleich zwischen Gruppen

Die rechten Gruppen haben einen höheren Wert bei der Begründung, weil sie deutlich seltener keine Begründung haben und dafür in fast gleichem Ausmaß häufiger einfache Begründungen aufweisen können. Auch bei den, eher selten vorkommenden, komplexen Begründungen liegen die rechten Gruppen leicht vorne.

Zweifel * linke u. rechte Gruppen				
N=406 G1=261, G2=145 Angabe in Prozentwerten	G1: linke Gruppen	G2: rechte Gruppen	Differenz	Gesamt
kein Zweifel/Kritik	38.3	22.8	15.5	32.8
Zweifel/Kritik an anderen	61.7	77.2	15.5	67.2
<i>chi² Test: p<0,01</i>				

Tabelle 18: Zweifel - Vergleich zwischen Gruppen

Bei dieser Variable ist interessant, dass zwei Ausprägungen, nämlich "Zweifel/Kritik an eigener Position" und "Zweifel/Kritik an anderen und eigener Position" nie codiert wurden. Es gab also kein einziges Posting, in dem der Autor Zweifel oder Kritik an sich selbst geübt hat. Wenn dies vorkam, dann nur bezogen auf andere. Die rechten Gruppen erzielten hier einen höheren Wert, da im Vergleich zu den linken Gruppen weniger oft gar kein Zweifel/Kritik vorkam und dafür öfter Zweifel/Kritik an anderen codiert wurde. Der Unterschied zwischen den Gruppen ist hoch signifikant.

5.2 Radikalisierungsanalyse

Überraschend wurde nur ein sehr geringer Teil aller Postings (6,2%) dem Links- oder Rechtsradikalismus/-extremismus zugeordnet. Der Anteil an radikalen oder extremistischen Postings ist mit 11,7% in rechten Gruppen höher als in linken Gruppen mit 3,1%. Dieser Unterschied ist hochsignifikant. Alle Fälle in linken Gruppen sind dem Links- und alle Fälle in rechten Gruppen dem Rechtsradikalismus/-extremismus zuzuordnen. Es gab also keine Fälle, in dem das Posting konträr zur politischen Ausrichtung der Gruppe war.

Richtung und Stufe ideolog. Rad. * li. u. re. Gruppen				
N=25 G1=8, G2=17 Angabe in absoluten Häufigkeiten	G1: linke Gruppen	G2: rechte Gruppen	Sig. zw. G1&G2	Gesamt
Systemkritik	5	15	!!!	20
Systemwandel	1	2		3
Antidemokratische Haltung	1	3		4
Legitimation politischer Gewalt	3	1		4
<i>Alle Fälle in linken Gruppen sind dem Links- und alle Fälle in rechten Gruppen dem Rechtsradikalismus/-extremismus zuzuordnen. Pro Fall können mehrere Qualifizierungen auftreten, weshalb die Summe der Qualifizierungen die Gesamtsumme übersteigt. Gruppenunterschied: chi² Test !!!=hoch signifikant, p<0.01; !!=signifikant, p<0.05; !=Tendenz, p<0.10</i>				

Tabelle 19: Richtung und Stufe der Radikalisierung - Vergleich zwischen Gruppen

Aufgrund der geringen Fallzahlen verzichtet die Tabelle auf Prozentwerte. Die häufigste Qualifizierung ist die Systemkritik, bei der es auch den einzigen (hoch-)signifikanten Unterschied zwischen den Gruppen gibt. In 15 von 17 Fällen wurde in den rechten Postings Systemkritik geäußert. Alle anderen Stufen der ideologischen Radikalisierung wurden nur sehr vereinzelt codiert. Die folgende Tabelle schlüsselt genauer auf, welche Kombination an Qualifizierungen auftraten:

Stufe ideolog. Radikalisierung * linke u. rechte Gruppen			
N=25 G1=8, G2=17 Angabe in absoluten Häufigkeiten	G1: linke Gruppen	G2: rechte Gruppen	Gesamt
Systemkritik	3	12	15
Systemkritik, Systemwandel	1	2	3
Antidemokratische Haltung	1	2	3
Legitimation politischer Gewalt	2	0	2
Systemkritik, Legitimation politischer Gewalt	1	0	1
Systemkritik, Antidemokratische Haltung, Legitimation politischer Gewalt	0	1	1
<i>chi² Test: $p > 0,05$; geordnet nach Gesamthäufigkeit</i>			

Tabelle 20: Stufe der Radikalisierung - Vergleich zwischen Gruppen

Als radikal gelten Postings, die Systemkritik, Systemwandel oder eine Kombination beinhalten. Dies sind in linken Gruppen 4 Fälle (1,5% aller linken Postings) und in rechten Gruppen 14 Fälle (9,7% aller rechten Postings). Der T-Test ergibt beim Radikalisierungsindex einen hochsignifikanten Unterschied zwischen den Gruppen. Der Mittelwert liegt in den rechten Gruppen mit 5,9 deutlich höher als in den linken Gruppen mit 1,1. Die Postings in rechten Gruppen sind also deutlich häufiger als radikal einzustufen, hauptsächlich weil öfters systemkritische Äußerungen getroffen werden. Diese Kritik richtet sich in rechten Gruppen meistens gegen das System der Einwanderung oder öffentlich-rechtliche Medien. Das veranschaulichen die folgenden zwei Beispiele, die neben Systemkritik auch Systemwandel beinhalten:

“Bislang gab es weder auf ARD noch im ZDF eine Meldung in den Fernsehnachrichten über den brutalen Mord. Ich finde diese Sender gehören abgeschafft da sie Merkel hörig sind !!!” (AfD Deutschland Gruppe, 09.09.2018)

“[...]Deutschland muß sich diesen Tatsachen stellen wächst doch der Anteil der Muslime in Deutschland und Europa durch Einwanderung und anhaltend hohe Geburtenraten immer weiter an. Bei einer Fortsetzung dieses Trends sind die Muslime auf dem Weg zur Mehrheit. Unsere Kultur und Gesellschaft lassen sich nur schützen indem die weitere Einwanderung von Muslimen gestoppt wird.” (Mut zu Deutschland, 28.08.2018)

Die vereinzelt linken Postings richten sich gegen das kapitalistische System, den Verfassungsschutz oder gegen die EU an sich:

“[...]Die wirkliche Gegnerschaft zu Deutscheuropa kommt von links. Die DKP lehnt die EU an sich ab nicht EU-Bürger oder einzelne Politikaspekte. Der 21. Parteitag der DKP beschloß: "Wir kämpfen für die Überwindung der EU und für einen Austritt der BRD aus der EU." Dabei wird es bleiben mögen die revisionistischen Hunde noch so sehr klaffen die Karawane zieht weiter.”
(Deutsch mich nicht voll, 05.09.2018)

Extremistische Postings sind solche, bei denen Antidemokratische Haltung, Legitimation politischer Gewalt oder eine Kombination codiert wurde. In linken Gruppen gibt es 4 Fälle (1,5% aller linken Postings) und in rechten Gruppen nur 3 Fälle (2,1% aller rechten Postings). Der T-Test errechnet hier kein signifikantes Ergebnis. Wirklich extremistische Postings sind in dieser Stichprobe nur vereinzelt zu finden, sowohl in linken als auch in rechten Gruppen. In rechten Gruppen wurde beispielsweise die Entmachtung der Bundesregierung gefordert, was als antidemokratisch eingeordnet wurde:

“Ich fordere mit sofortiger Wirkung die Entmachtung der Merkel und der gesamten Bundesregierung! Deutschland erhebe Dich!” (Mut zu Deutschland, 14.08.2018)

In linken Gruppen gibt es Postings, die sich gegen Kapitalismus oder Faschismus richten. Folgendes Posting wurde aufgrund der Kombination von Text und Bild, als Systemkritik und Legitimation politischer Gewalt codiert. Grund dafür sind folgende visuelle Elemente: der Aufruf “smash capitalism”, die anarchistische Symbolik im Hintergrund und der verummte Demonstrant mit Rauchgranate. Aus dem Text geht hervor, dass der Autor des Postings offenbar selbst an einer Demonstration dieser Form teilnehmen will.

“Suche Mitfahrgelegenheit. Bin aus Süddeutschland” (Antifa Germany, 07.09.2018)



Abbildung 4: "Block G7" Visualisierung zu Posting

Ein anderes Posting ruft zum Kampf gegen Faschisten, unter Bezugnahme auf Salman Salzman auf. Da dieser im Krieg gegen Hitler gekämpft hat, wurde dieses Posting als Legitimation politischer Gewalt codiert.

"[...]Faschisten bekämpft man nunmal nicht mit Lichterketten und Konzerten Faschisten muss man bekämpfen bevor sie hegemonial werden. Faschisten muss man bekämpfen wie Salman Salzman es tat." (Deutsch mich nicht voll, 03.09.2018)

5.2.1 Feindbilder

politische Feindbilder * linke und rechte Gruppen				
N=90; G1=73, G2=17 Angabe in Prozentwerten	G1: linke Gruppen	G2: rechte Gruppen	Differenz	Gesamt
Linke/Kommunisten	0	88.2	88.2	17
Rechte/Konservative	64.4	0	64.4	52
Nazis	30.1	5.9	24.2	26
Sonstige/kombinierte/allgemeine Feindbilder	5.5	5.9	0.4	5.6
<i>chi² Test: p<0,05; geordnet nach Höhe der Differenz</i>				

Tabelle 21: Politische Feindbilder - Vergleich zwischen Gruppen

Politische Feindbilder wurden in 22,2% aller Postings und 28% der linken und 11,7% der rechten Postings codiert. Sie spielen in linken Gruppen also eine deutlich größere Rolle. Der Unterschied zwischen den Gruppen ist signifikant. Der markanteste Unterschied findet sich beim Feindbild "Linke/Kommunisten": Dieses Feindbild tritt in

linken Gruppen nie auf, aber macht den Großteil in rechten Gruppen aus. In linken Gruppen sind die häufigsten politischen Feindbilder "Rechte/Konservative" und "Nazis". Es gibt hier also keine überraschenden Ergebnisse: Die jeweilige Gegenseite stellt das politische Feindbild dar. Eine Ausnahme bildet nur ein einziges Posting in einer rechten Gruppe, in dem in Folge eines Hitlergrußes bei einer Demonstration in Chemnitz, Nazis als Feindbild genannt wurden.

Zwischen den beiden Zeiträumen gibt es einen signifikanten Unterschied, worauf im entsprechenden Kapitel näher eingegangen wird.

gesellschaftliche Feindbilder * linke und rechte Gruppen				
N=80; G1=22, G2=58 Angabe in Prozentwerten				
	G1: linke Gruppen	G2: rechte Gruppen	Differenz	Gesamt
Ausländer	0	41.4	41.4	30
Kapitalisten/Reiche	31.8	0	31.8	8.8
Sonstige/kombinierte/allgemeine Feindbilder	27.3	5.2	22.1	11.3
etablierte Politiker	31.8	41.4	9.6	38.8
Polizisten	4.5	0	4.5	1.3
Journalisten	4.5	8.6	4.1	7.5
Moslems	0	1.7	1.7	1.3
Ausländische Nationen/Staaten	0	1.7	1.7	1.3
<i>chi² Test: $p < 0,01$; geordnet nach Höhe der Differenz</i>				

Tabelle 22: Gesellschaftliche Feindbilder - Vergleich zwischen Gruppen

Die gesellschaftlichen Feindbilder sind insgesamt ähnlich stark vertreten wie die politischen Feindbilder, spielen aber im Gegensatz zu zuvor in den rechten Gruppen eine größere Rolle (40%) als in den linken Gruppen (8,4%). Hier ist der Unterschied sogar hochsignifikant. Ausländer sind in rechten Gruppen eine der beiden größten Gruppen an gesellschaftlichen Feindbildern, werden in linken Gruppen jedoch nie genannt. Linke Gruppen richten sich eher gegen Kapitalisten, was wiederum in rechten Gruppen nie passiert. In allen Gruppen ist das Feindbild des Politikers relativ stark ausgeprägt, womit es insgesamt das häufigste gesellschaftliche Feindbild darstellt. Auch hier bestätigen sich die üblichen und in der Theorie beschriebenen Feindbilder.

5.2.2 Besondere Merkmale der radikalen/extremistischen Postings

Die radikalen/extremistischen Postings kennzeichnen sich nicht durch höhere Resonanz. Sie weisen durchschnittlich etwas mehr Likes auf (6,3 zu 4,7), haben aber deutlich weniger Kommentare (7 zu 18,8). Signifikant sind diese Unterschiede jedoch nicht. Wird die Analyse jedoch nur auf die rechten Postings beschränkt, zeigt sich dass hier die radikalen/extremistischen Postings durchschnittlich sowohl mehr Likes (5,4 zu 2,4) als auch mehr Kommentare aufweisen (2,7 zu 1,4). Ersterer Vergleich ist hochsignifikant. Bei den linken Postings zeigen sich etwas mehr Likes aber weniger Kommentare, beides ohne Signifikanzen.

Die Diskurskomplexität ist bei den radikalen/extremistischen Postings hochsignifikant höher. Es werden also durchschnittlich mehr verschiedene Diskursrahmen pro Posting behandelt. Werden die Diskursrahmen einzeln betrachtet, zeigt sich nur beim politischen Diskurs ein signifikanter Unterschied. Die radikalen/extremistischen Postings behandeln zu 75% "Aktionismus" und "Politiker", was bei den sonstigen Postings schwächer ausgeprägt ist. Grund dafür ist, dass sich die Systemkritik häufig gegen die Regierung und somit gegen aktuelle, etablierte Politiker richtet. Gleichzeitig wird aufgerufen "etwas zu tun", gepaart mit konkreten Vorschlägen zu möglichen Aktionen.

Bei den Sprechakten gab es nur bei "freundlich/feindlich" einen signifikanten Unterschied. Dieser kennzeichnet sich dadurch, dass die radikalen/extremistischen Postings deutlich häufiger als feindlich (88,9% zu 52,3%) und deutlich seltener als freundlich (11,1% zu 44,2%) codiert wurden. Diese Postings kennzeichnen sich also eher durch einen konfrontativen/aggressiven Sprechakt.

Emotionalisierung ist bei den radikalen/extremistischen Postings stark vertreten. 80% der 25 Postings sind emotionalisierend. 75% davon setzen auf die Darstellung emotionalisierender Situationen, was einen signifikanten Unterschied zu den restlichen Postings darstellt wo es nur 45,4% sind. Bei den Inhalten ist der Unterschied sogar hochsignifikant. 85% der radikalen/extremistischen Postings vermitteln Antipathie/Gefühle der Feindseligkeit/Wut/Aggression, während dies nur 37,1% der sonstigen Postings machen. Die Visualisierungen innerhalb der radikalen/extremistischen Postings zeigen die gleichen Merkmale hinsichtlich der Emotionalisierung.

Die kognitive Komplexität ist bei den radikalen/extremistischen Postings deutlich höher. Dieser Unterschied ist hochsignifikant. Dies zeigt sich dadurch, dass jede Ausprägung (geringe, mittlere und hohe Komplexität) zu je einem Drittel bei diesen Postings vertreten ist. Wie zuvor beschrieben, weisen jedoch fast 80% der sonstigen Postings

nur eine geringe Komplexität auf. Die radikalen/extremistischen Postings kennzeichnen sich also durch mehr Sachverhalte und Differenzierungen aus.

Auch die Diskursqualität ist innerhalb dieser Postings mit einem Mittelwert von 35,8 hochsignifikant höher. Die sonstigen Postings erreichen nur einen Wert von 21,6. Gründe dafür finden sich bei Begründung, Lösungsorientierung und Zweifel, wo die radikalen/extremistischen Postings jeweils höhere Qualität zeigen. Die Unterschiede sind jeweils hochsignifikant. Keine Begründungen kommen seltener vor, einfache Begründungen etwas häufiger und komplexe Begründungen sogar deutlich öfter. Ähnlich ist es bei der Lösungsorientierung, wo keine Lösungen seltener auftreten, aber einfache und komplexe Lösungen häufiger. Letztlich wird auch beim Zweifel ein höherer Wert erzielt, da alle außer einem der radikalen/extremistischen Postings, Zweifel/Kritik an anderen formuliert haben.

5.3 Diachroner Vergleich: Chemnitz

Neben dem Vergleich zwischen linken und rechten Gruppen soll als weitere Dimension auch ein Vergleich zwischen dem Zeitraum vor und dem nach den Ereignissen in Chemnitz angestellt werden.

Hinsichtlich der Resonanz in Form von Likes oder Kommentaren gibt es zwischen den Zeiträumen keine markanten Unterschiede. Dasselbe gilt für die Diskurskomplexität und Diskursqualität.

Bei den emotionalen Inhalten innerhalb der Visualisierungen gibt es eine tendenzielle Signifikanz ($p=0,055$). Positive Inhalte wie Sympathie/Mitleid/Gefühle der Verbundenheit/Freude und Belustigung/Amüsement nehmen nach Chemnitz ab, während negative Inhalte wie Frustration/Enttäuschung/Angst/Trauer und Antipathie/Gefühle der Feindseligkeit/Wut/Aggression zunehmen.

Radikalisierungsanalyse:

Richtung und Stufe ideolog. Rad. * vor und nach Chemnitz						
N=25 G1=11, G2=14 Angabe in absoluten Häufigkeiten	G1: vor Chemnitz		G2: nach Chemnitz		Sig. zw. G1&G2	Gesamt
	links	rechts	links	rechts		
Systemkritik	1	8	4	7		20
Systemwandel	0	0	1	2		3
Antidemokratische Haltung	1	2	0	1		4
Legitimation politischer Gewalt	0	1	3	0		4
Pro Fall können mehrere Qualifizierungen auftreten, weshalb die Summe der Qualifizierungen die Gesamtsumme übersteigt. Gruppenunterschied: χ^2 Test !!!=hoch signifikant, $p<0.01$; !!=signifikant, $p<0.05$; !=Tendenz, $p<0.10$						

Tabelle 23: Richtung und Stufe der Radikalisierung - Vergleich zwischen Zeiträumen

Zeitraum 1 (vor den Ereignissen in Chemnitz) weist zu 6,3% radikale/extremistische Postings auf, während es in Zeitraum 2 (nach den Ereignissen in Chemnitz) 6,1% der Postings sind. Es gibt also praktisch keinen Unterschied und auch keine Signifikanzen. Eine leichte Verschiebung zeigt sich wenn die politische Richtung genauer betrachtet wird. In Zeitraum 1 sind 1,1% dem Links- und 5,1% dem Rechtsradikalismus/-extremismus zuzuordnen. In Zeitraum 2 sind es 2,6% und 3,5%. Der kleine Anstieg an linksradikalen/-extremistischen Postings ist zum Teil auf die Ereignisse in Chemnitz zurückzuführen, da die Hälfte dieser Postings inhaltliche Bezüge zu Chemnitz hat.

Der Radikalisierungsindex für radikale Postings ist in Zeitraum 2 mit einem Mittelwert von 3 zu 2,6 leicht höher als in Zeitraum 1. Signifikant ist dieser Unterschied nicht. Wird die Tabelle genauer betrachtet, ist ersichtlich, dass die Nennungen von Systemkritik und Systemwandel nach den Ereignissen in Chemnitz zunehmen. Bei extremistischen Postings gibt es keinen nennenswerten Unterschied.

Der einzige signifikante Unterschied zwischen den Zeiträumen zeigt sich bei den politischen Feindbildern:

politische Feindbilder * vor und nach Chemnitz				
N=90; G1=34, G2=56 Angabe in Prozentwerten	G1: vor Chemnitz	G2: nach Chemnitz	Differenz	Gesamt
Rechte/Konservative	73.5	39.3	34.2	52.2
Nazis	11.8	33.9	22.1	25.6
Linke/Kommunisten	8.8	21.4	12.6	16.7
Sonstige/kombinierte/allgemeine Feindbilder	5.9	5.4	0.5	5.6
<i>chi² Test: $p < 0,05$; geordnet nach Höhe der Differenz</i>				

Tabelle 24: Politische Feindbilder - Vergleich zwischen Zeiträumen

In Zeitraum 1 nennen 19,3% aller Postings politische Feindbilder und in Zeitraum 2 sind es 24,3%. Es gibt einen leichten Anstieg. Bemerkenswert ist die Veränderung der spezifischen Feindbilder. Vor den Ereignissen in Chemnitz werden hauptsächlich Rechte und Konservative als Feindbilder genannt. Nazis, Linke und Kommunisten spielen eine geringere Rolle, werden jedoch nach Chemnitz deutlich häufiger thematisiert. Diese beiden Gruppen scheinen in Folge von Chemnitz, den Demonstrationen und des veranstalteten Konzerts, zu polarisieren und stärker in den Fokus zu rücken.

Das folgende Beispiel aus einer linken Gruppe zeigt wie in Folge von Chemnitz Nazis als Feinde benannt werden gegen die vorgegangen werden muss. Das Posting wurde aufgrund der Formulierung "falls nötig auch Militanz (Handarbeit)" als Legitimation politischer Gewalt und somit extremistisch codiert.

"Das Nazis immer wieder versuchen Widerständler der weißen Rose als ihre Traditionen zu vereinnahmen ist einfach nur widerlich (siehe AfD Nazi Aufmarsch in Chemnitz). (...) Das jetzt solche braune Gesinnung wieder auf der Straße ist und massenhaft Menschen mit ihren Menschen-und demokratiefeindlichen Positionen verseucht ist ein Angriff auf unsere Gesellschaft und muss widersprochen und verteidigt werden. Diese Verteidigung kann mittels Informationsverbreitung (Schreibarbeit) mittels Positionierung auf der Straße (Laufarbeit) oder falls nötig auch Militanz (Handarbeit) geschehen. (...) Antifaschismus bedeutet Arbeit das muss jeder begreifen und seine letzten paar Prozent Kraft auch dafür benutzen." (Antifa Germany, 02.09.2018)

5.4 Resonanz

Die Ergebnisse der Resonanz wurden zum Teil schon in den vorigen Kapiteln erläutert. So wurde bereits auf den Unterschied in der Resonanz zwischen linken und rechten Gruppen, radikalen/extremistischen und sonstigen Postings sowie zwischen den beiden Zeiträumen eingegangen. Darauf aufbauend folgten weitere Vergleiche:

Postings die Visualisierungen enthalten zeigen keine höhere Resonanz. Emotionalisierende Postings haben etwas mehr Likes (durchschnittlich 5,8 zu 4,3) aber weniger Kommentare (14,8 zu 21,6). Diese Unterschiede zwischen Postings mit Emotionalisierung und denen ohne ist nur tendenziell signifikant ($p=0,051$).

Werden die Mittelwerte von Likes und Kommentaren anhand der kognitiven Komplexität miteinander verglichen, zeigt sich ein Anstieg der Resonanz bei zunehmender Komplexität.

Kognitive Komplexität * Resonanz		
N=406		
Mittelwertvergleich	Likes	Kommentare
geringe Komplexität	4.4	16.4
mittlere Komplexität	4.5	22.6
hohe Komplexität	8.3	24.3

Tabelle 25: Kognitive Komplexität und Resonanz

6 Beantwortung der Forschungsfragen

Forschungsfrage 1: Inwiefern unterscheidet sich die Kommunikation zwischen den linken und rechten Facebook-Gruppen allgemein?

Die Auswertung der Ergebnisse brachte einige signifikante und hochsignifikante Unterschiede zwischen linken und rechten Gruppen hervor.

Forschungsfrage 1a: Wie unterscheidet sich die Resonanz in Form von Likes und Kommentaren zwischen den linken und rechten Facebook-Gruppen?

Die Resonanz auf Postings in Form von Likes oder Kommentaren ist in den linken Gruppen deutlich höher. Es findet weit mehr Interaktion statt, welche sich durch lange Diskussionen zu Themen mit einer Vielzahl an Kommentaren zeigt. Die Diskussionskultur scheint deutlich ausgeprägter zu sein und Themen werden untereinander ausdiskutiert, mitunter auch ohne eine Einigung zu erzielen. Wie schon im Theorieteil ausgeführt, können sich linke Ideologien untereinander erheblich unterscheiden. Vor allem in der Gruppe "Deutsch mich nicht voll" versammeln sich eine Vielzahl an linken Strömungen, die in gewissen Bereichen miteinander in Konflikt stehen. Linke Bewegungen wie "Aufstehen" oder auch #wirsindmehr, welche in Folge von Chemnitz entstanden ist, sorgen für Diskussionsstoff.

In den rechten Gruppen erhielten die Postings weniger Likes, aber vor allem deutlich weniger Kommentare. Über die Inhalte der Postings wird weitaus weniger diskutiert. Die politische Linie wird selten hinterfragt, es herrscht Einigkeit und somit gibt es wenig Anlass für Diskussionen. Erst als im Rahmen der Demonstrationen in Chemnitz Hitlergrüße gezeigt wurden, gab es kritische Postings.

Es zeigt sich, dass die für diese Analyse herangezogenen Gruppen sehr unterschiedliche Kommunikationsmuster aufweisen und markante Unterschiede zwischen links und rechts bestehen. Kennzeichnen sich die linken Gruppen als Diskussionsplattform, können die rechten Gruppen eher als Verlautbarungsplattform ohne große Interaktion bezeichnet werden. Inhalte werden verbreitet, aber ohne Resonanz zu erzeugen. In linken Gruppen wird viel diskutiert und die Stimmung ist familiärer, da mehr Kommunikation untereinander passiert.

Forschungsfrage 1b: Wie unterscheiden sich die Diskursrahmen zwischen den linken und rechten Facebook-Gruppen?

Die Vielfalt an Diskursen (Diskurskomplexität) ist in rechten Gruppen etwas höher, da im Durchschnitt pro Posting mehr verschiedene Diskurse thematisiert werden. Bei manchen Diskursen überwiegt in linken Gruppen jedoch die Vielfalt an Subdiskursen. Darauf wird an der entsprechenden Stelle hingewiesen. Die meisten Themen können, wenig überraschend, dem politischen Diskurs zugeordnet werden. An zweiter Stelle steht der Gesellschaftsdiskurs.

Innerhalb des letzteren Diskurses gibt es große Unterschiede zwischen linken und rechten Gruppen. Rechte Gruppen thematisieren vor allem Integration, was in linken Gruppen nur eine kleine Rolle spielt. Da rechte Ideologien Probleme gerne abgrenzbaren externen Gruppen wie Ausländern zuschieben, ist es nicht überraschend, dass Integration ein starkes Thema ist. Hier wird allerdings nicht konstruktiv diskutiert, wie Integration verbessert werden kann, sondern hauptsächlich auf Probleme in der Integration von Ausländern hingewiesen oder Integration als Ganzes kritisiert. Innerhalb des Gesellschaftsdiskurses gibt es in linken Gruppen eine höhere Vielfalt an Subdiskursen, da Themen wie Gender, Religion, Ethnie oder Fanatismus häufiger aufgegriffen werden.

Auch im politischen Diskurs gibt es große Differenzen. Linke Gruppen setzen sich stark mit politischen Extremismen auseinander. Rechte Gruppen tun das nicht, sondern fokussieren sich eher direkt auf Politiker. In linken Gruppen wird, wie bereits erwähnt, viel diskutiert und sich mit politischen Strömungen und Ideologien auseinandergesetzt, was auch Extremismus miteinschließt. In rechten Gruppen ist die politische Linie klar, es gibt wenig Diskussionsbedarf und der Fokus richtet sich auf Politiker. Dies äußert sich positiv, beispielsweise durch das Posten der Inhalte von Politikern der AfD oder negativ im Rahmen von Kritik an der Bundesregierung, speziell an Angela Merkel oder anderen etablierten Politikern.

Innerhalb des internationalen Diskurses beschäftigen sich die linken Gruppen sehr mit Krieg und bewaffneten Konflikten, wie beispielsweise dem Nahostkonflikt oder der Rolle der deutschen Bundeswehr in solchen Konflikten. Rechte Gruppen setzen andere Schwerpunkte. Ähnlich dem politischen Diskurs sind auch hier wieder Ausländer, diesmal in Form von internationalen Migrationsströmen, ein wichtiges Thema, welchem kritisch gegenübergestellt wird. Der zweite Schwerpunkt ist die kritische Auseinandersetzung mit der EU. Selbst die Themen des internationalen Diskurses haben in rechten Gruppen einen starken Bezug zur eigenen Nation. Sei es die Bedrohung durch Migration oder durch die EU, die die Souveränität des

Nationalstaats untergräbt. In linken Gruppen spielt die eigene Nation häufiger entweder keine Rolle, oder es findet eine kritische Hinterfragung derselben statt.

Beim historischen Diskurs ist der markanteste Unterschied, dass er in rechten Gruppen nur sehr schwach vertreten ist. Hier gibt es, abgesehen von vereinzelt Postings zur Antike, kaum historische Bezüge. In den linken Gruppen gibt es häufiger Postings zum Zweiten Weltkrieg oder kommunistischen Revolutionen. Die Auseinandersetzung mit Geschichte ist zwar insgesamt als eher gering einzustufen, aber in linken doch deutlich höher als in rechten Gruppen.

Abschließend zeigt sich beim offenen Diskurs nochmals die größere Vielfalt an Themen innerhalb der linken Gruppen, die im Detail gar nicht alle erfasst werden konnten. Der prägnanteste Unterschied ist die häufige Thematisierung von Verbrechen in rechten Gruppen, während dies in linken Gruppen fast keine Rolle spielt. Das Thema wird oft in Verbindung mit Ausländern gebracht. Auch die Ereignisse in Chemnitz und das anschließende Konzert sind in rechten Gruppen weitaus häufiger anzutreffen. Die linken Gruppen zeigen weitaus weniger Interesse. Für die rechten Gruppen ist dies ein stark polarisierendes Thema: der Mord eines Ausländers an einem Deutschen, die anschließenden Demonstrationen von beiden Seiten, das Konzert gegen rechts und die anschließende #wirsindmehr Bewegung sowie die umstrittene Verwendung des Begriffs "Hetzjagden" seitens der Bundesregierung. Letztlich schaffte es auch die AfD zu einem eigenen Subdiskurs. In rechten Gruppen ist dies nicht verwunderlich, da sich beide zur AfD bekennen, doch in linken Gruppen überraschend, da sie hier sogar noch öfter thematisiert wird. In rechten Gruppen werden Inhalte der AfD verbreitet, während in linken Gruppen mithilfe von Hashtags wie #NoAfD, Bildern und kritischen Auseinandersetzungen gegen sie vorgegangen wird. Die große aktuelle Stärke der AfD macht sich also auch in linken Gruppen bemerkbar, da sie nicht ignoriert werden kann.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass linke und rechte Gruppen sehr unterschiedliche thematische Schwerpunkte setzen. Werden in rechten Gruppen hauptsächlich Integration/Ausländer, Politiker und Verbrechen behandelt, sind es in linken Gruppen eher Medien, Krieg und bewaffnete Konflikte sowie politischer Extremismus. Die Diskurskomplexität ist in rechten Gruppen zwar höher, doch linke Gruppen heben sich durch eine höhere Vielfalt innerhalb der Subdiskurse ab. Chemnitz war innerhalb der rechten Gruppen das größere Thema.

Forschungsfrage 1c: Wie unterscheiden sich die Sprechakte zwischen den linken und rechten Facebook-Gruppen?

Bei den Sprechakten zeigt sich nur bei der Sachlichkeit ein hochsignifikanter Unterschied. In den linken Gruppen sind mehr Postings sachlich und weniger nicht-sachlich. Die linken Postings kennzeichnen sich öfter durch einen höheren Inhaltsaspekt und geringeren Beziehungsaspekt. Es werden häufiger Sachverhalte angesprochen, über die anschließend in den Kommentaren diskutiert wird. In den rechten Gruppen wird öfters über andere Personen oder Personengruppen gesprochen, worunter dann oft aufgrund des stärkeren Beziehungsaspekts die Sachlichkeit leidet.

Beim wertschätzenden/abwertenden Sprechakt gibt es zwischen links und rechts keine Unterschiede. Die große Mehrheit beinhaltet abwertende Sprechakte. Wenn also ein Beziehungsaspekt zu anderen Personen oder Personengruppen konstituiert wird, dann hauptsächlich in negativer Form.

Auch beim freundlichen/feindlichen Sprechakt überwiegt die negative feindliche Ausprägung. Die linken Gruppen sind etwas weniger oft feindlich und etwas öfter freundlich, allerdings ist dieser Unterschied nicht signifikant.

Insgesamt zeigt sich deutlich, dass negative Sprechakte dominieren. Die Mehrheit der Postings ist abwertend, feindlich und immerhin jedes zweite Posting außerdem als nicht-sachlich eingestuft. Linke Postings sind zwar häufiger sachlich als rechte Postings, aber ebenfalls meist nicht-sachlich. Betrachten wir die Theorie des kommunikativen Handelns, dann entstehen Postings aufgrund eines Verständigungsbedarfs in Folge eines Problems oder Konflikts. Steht dieses Problem in Zusammenhang mit Personen oder Personengruppen, wird sich eher abwertend als wertschätzend geäußert. Generell wird das Verlangen, ein Posting zu verfassen, größer sein, wenn Kritik geäußert werden soll als bei der Artikulation von Lob oder Wertschätzung. Das gleiche gilt für den feindlichen Sprechakt. Solche Postings neigen dann dazu, die Sachlichkeit eher außen vor zu lassen.

Forschungsfrage 1d: Wie unterscheidet sich die Emotionalisierung von Postings zwischen den linken und rechten Facebook-Gruppen?

Emotionalisierung spielt in ungefähr jedem zweiten Posting eine Rolle. In rechten Gruppen sind etwas mehr Postings emotionalisierend. Auf textlicher Ebene setzen linke Postings hauptsächlich auf sprachliche Evokation, während rechte Postings

emotionalisierende Situationen darstellen. Dies lässt sich mit Blick auf die vermittelten emotionalen Inhalte erklären. Linke Postings vermitteln deutlich mehr positive Emotionen, indem ernsten Themen beispielsweise mit Sarkasmus und Humor begegnet wird. In rechten Gruppen herrscht ein ernsterer Ton, der Großteil der emotionalisierenden Postings vermittelt Gefühle von Antipathie und dies geschieht durch die Darstellung von emotionalisierenden Situationen oder emotionalisierten Personen. Wie zuvor angesprochen, werden dann in rechten Gruppen Verbrechen, kriminelle Ausländer und Ähnliches thematisiert und somit negative Emotionen ausgelöst.

Innerhalb der Visualisierungen zeigt sich das gleiche Bild: In linken Gruppen dienen sie der Belustigung und in rechten Gruppen der Vermittlung von Antipathie. Rechte Postings teilen oftmals direkt Bilder der AfD, die sich häufig gegen Ausländer, die Regierung oder andere Parteien wenden. Bilder in linken Gruppen setzen vermehrt auf Humor, aber durchaus auch auf Spott, um politische Feinde, wie beispielsweise die AfD, zu diskreditieren.

Die Emotionalisierung steht auch in Zusammenhang mit dem zuvor erläuterten sachlichen/nicht-sachlichen Sprechakt: Emotionalisierungen gehen oft mit weniger Sachlichkeit einher. Sind ungefähr die Hälfte aller Postings nicht-sachlich, so sind es unter den emotionalisierenden Postings fast 70%.

Wie in der Theorie beschrieben, fokussieren sich rechte Ideologien auf die Ungleichheit zwischen Menschen und versuchen Hierarchien zu etablieren. Die emotionale Stimmung in den rechten Gruppen ist negativ mit einem großen Fokus auf Antipathie, Feindseligkeit, Wut und Aggression. In den linken Gruppen ist die Stimmung etwas weniger ernst und deutlich weniger aggressiv. Dem politischen Gegner, anderen Gruppenmitgliedern oder sonstigen Themen wird mit mehr Humor und Leichtigkeit begegnet.

Forschungsfrage 1e: Wie unterscheidet sich die kognitive Komplexität zwischen den linken und rechten Facebook-Gruppen?

Drei Viertel aller Postings weisen nur eine geringe kognitive Komplexität auf und behandeln somit nur einen undifferenzierten Sachverhalt oder Erzählstrang. Die große Mehrheit gestaltet sich also simpel und ohne große Komplexität. Für die Forschungsfrage wird festgehalten, dass es keine Unterschiede zwischen linken und rechten Gruppen gibt, da sich alle Postings auf diese Art kennzeichnen.

Forschungsfrage 1f: Wie unterscheidet sich die Diskursqualität zwischen den linken und rechten Facebook-Gruppen?

Die Diskursqualität, also die Anschlussfähigkeit des Kommunikats, ist in den rechten Gruppen hochsignifikant höher als in den linken Gruppen. Dies liegt vor allem an besseren Begründungen und der häufigeren Artikulation von Zweifel an anderen.

Doch widmen wir uns zuerst den anderen beiden Faktoren: Die Lösungsorientierung ist generell sehr schwach ausgeprägt und es gibt keinen Unterschied zwischen links und rechts. Die Postings sprechen Themen und Probleme an, äußern Kritik, formulieren aber kaum Lösungen. Bei der Codierung fiel auf, dass in Folge mancher Postings vor allem in linken Gruppen Diskussionen innerhalb der Kommentare entstanden, die dann eine stärkere Lösungsorientierung aufwiesen. Da die Kommentare nicht analysiert wurden, kann dies jedoch nur subjektiv eingeschätzt werden. Auch bei der Respektsbekundung erzielen linke und rechte Postings gleiche Werte. Drei Viertel aller Postings sind neutral und verzichten auf Beleidigungen. Respekt tritt allerdings nur sehr vereinzelt auf und spielt somit keine Rolle.

Rechte Postings schaffen es, ihre Aussagen besser zu begründen. Keine Begründungen sind seltener und einfache sowie komplexe Begründungen häufiger. Es wurde also öfter mit Kausalitäten oder Ziel-Mittel-Relationen gearbeitet. Die Diskursqualität ist innerhalb der rechten Gruppen auch höher, da sie häufiger Zweifel oder Kritik an anderen artikulieren. Dies passt mit anderen Ergebnissen, wie der höheren Feindlichkeit und der Vermittlung negativer Emotionen zusammen. Bemerkenswert ist, dass kein einziges Posting, egal ob links oder rechts, Zweifel oder Kritik an sich selbst äußert. Diese Ebene an Selbstreflexion wird zumindest in den hier analysierten Postings nicht erreicht.

Die Chancen für eine erfolgreiche Anschlusskommunikation sind nach diesem Diskursqualitätsindex in rechten Gruppen höher, da sie ihre Aussagen besser begründen und häufiger Zweifel und Kritik an anderen äußern. In Form von Resonanz schlägt sich dieses Ergebnis allerdings nicht nieder.

Forschungsfrage 2: Inwiefern unterscheidet sich das Auftreten radikaler/extremistischer Postings bzw. ideologischer Fraktale zwischen linken und rechten Facebook-Gruppen?

Die größte Überraschung war das geringe Aufkommen radikaler oder extremistischer Postings. Die große Mehrheit aller Postings war relativ gemäßigt und unserer Definition

nach nicht als radikal oder extremistisch einzustufen. Die wenigen Postings, die doch in unsere Definition fielen, verteilen sich eher auf die rechten Gruppen. Es gibt einen hochsignifikanten Unterschied, denn der Anteil an radikalen oder extremistischen Postings ist in rechten Gruppen deutlich höher. Dies liegt daran, dass radikale Postings, die Systemkritik, Systemwandel oder beides aufweisen, in rechten Gruppen stärker vertreten sind.

Die extremistischen Inhalte wurden in den Ergebnissen angeführt. In linken Gruppen gibt es mehr Fälle, in denen politische Gewalt legitimiert wird und in rechten Gruppen mehr Postings mit antidemokratischen Inhalten. Diese sind jedoch so vereinzelt, dass sich keine signifikanten Unterschiede ergeben, weshalb sich in der Beantwortung der Forschungsfrage auf die radikalen Postings beschränkt wird.

Systemkritik ist die häufigste Form von Radikalismus. Wie in der Theorie anhand des amtlichen Extremismus-Begriffs beschrieben, ist die Systemkritik alleine noch nicht verfassungsfeindlich und mit der Demokratie kompatibel. Probleme im System werden kritisiert und "an der Wurzel gepackt". In wenigen Fällen wurde die Systemkritik auch mit Systemwandel verbunden, indem also auch konkrete Änderungen im System formuliert wurden. Der Radikalismus ist in rechten Gruppen stärker ausgeprägt, da es hier sehr viel Unzufriedenheit und Protest gibt. Diese Stimmung zeigte sich schon zuvor in der allgemeinen Kommunikationsanalyse durch die häufige Vermittlung negativer Emotionen wie Antipathie. Ziele der Kritik sind beispielsweise das Einwanderungssystem oder die öffentlich-rechtlichen Medien, die angeblich "Merkel hörig" sind, Wahrheiten verschweigen oder Unwahrheiten verbreiten. Der angebliche, in der Theorie beschriebene, Hang zu Verschwörungstheorien hat sich in den analysierten Postings nicht bestätigt. Es muss jedoch erwähnt werden, dass die drei Fälle, in denen Verschwörungstheorien gefunden wurden, alle in rechten Gruppen auftraten. Zweimal wurden die Medien und einmal George Soros als Drahtzieher benannt. In den linken Gruppen findet sich weit weniger Radikalismus. Vereinzelt findet sich Kritik gegen den Kapitalismus, den Verfassungsschutz oder die EU.

Wurden die Postings nicht gesamt als radikal oder extremistisch eingestuft, wurden in Folge trotzdem, falls vorhanden, die sogenannten ideologischen Fraktale, also ideologische Subdimensionen radikaler oder extremistischer Ideologien erhoben. Jedoch zeigte sich auch hier ein relativ schwaches Auftreten dieser Fraktale. Signifikante Unterschiede und eine hohe Fallzahl gab es jedoch bei den Feindbildern, welche in politische und gesellschaftliche Feindbilder unterschieden werden. Die politischen Feindbilder spielen in linken Gruppen eine größere Rolle. Jeweils die

politische Gegenseite wird ausnahmslos als Feind betitelt, seien es die Linken/Kommunisten oder die Rechten/Konservativen oder Nazis. Die linken Gruppen fokussieren sich also mehr auf politische als gesellschaftliche Feinde. Die Auseinandersetzung mit dem politischen Gegner, den Rechten, ist häufiger anzutreffen als mit Kapitalisten oder der Exekutive.

Umgekehrt ist es bei den gesellschaftlichen Feindbildern, welche in rechten Gruppen ein dominantes Thema sind. Ausländer, die in linken Gruppen nie vorkommen, sind zusammen mit Politikern die stärksten gesellschaftlichen Feindbilder. Was bei der Analyse der Diskursrahmen bereits erläutert wurde, bestätigt sich hier nochmal: Rechte Ideologien versuchen Hierarchien in der Gesellschaft, zum Beispiel durch die Zugehörigkeit zu einer Nation, festzulegen. Ausländer, die in dieser Vorstellung nicht zur Gesellschaft gehören oder zumindest nicht gleichberechtigt sind, werden zum Feind erklärt. Politiker werden als Feinde betrachtet, wenn sie nicht konsequent gegen Ausländer vorgehen und Einwanderung ermöglichen. Erwähnt sollte werden, dass sich viele Postings gegen kriminelle Ausländer äußern und nicht gegen Ausländer per se. Hier wurde aber bei der Datenerhebung nicht differenziert. Die linken Postings enthalten vereinzelte Nennungen von Kapitalisten und ebenfalls Politikern.

Die Feindbilder bieten also eigentlich keine Überraschungen, sondern fallen wie erwartet aus. Linke Gruppen fokussieren sich auf politische Feindbilder wie Rechte oder Nazis und in rechten Gruppen ist es das gesellschaftliche Feindbild des Ausländers. Nur Politiker spielen gruppenübergreifend eine Rolle.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Postings in diesen Gruppen größtenteils gemäßigt sind und wirklich radikale oder extremistische Fälle nur vereinzelt auftreten. Dies ist an sich ein erfreuliches Ergebnis, würde es nicht gleichzeitig die Radikalisierungsanalyse aufgrund der geringen Fallzahlen erschweren. Das zentrale Ergebnis ist, dass der Anteil an radikalen/extremistischen Postings in rechten Gruppen signifikant größer ist, da vor allem Systemkritik häufiger geäußert wird.

Die Rolle der Kommentare

Bei der Codierung der Postings fiel auf, dass viele Postings an sich zwar nicht radikal oder extremistisch waren, sich jedoch innerhalb der darauffolgenden Kommentare häufig Personen zu radikalen oder extremistischen Äußerungen hinreißen ließen. Dies ist eine relativ subjektive Einschätzung, da die Kommentare nicht codiert sondern nur bei manchen Postings auszugsweise, zum besseren Verständnis, gelesen wurden. Ausgelöst durch das initiale Posting, welches ein Thema eröffnete, schaukelten sich manche Diskussionen hoch. Eventuell fühlen sich manche Gruppenmitglieder in der

geschlossenen Gruppe sicher genug, um entsprechende Aussagen zu tätigen. Die Personen, die die initialen Postings verfassten, waren in ihren Äußerungen allerdings meist relativ gemäßigt. Es wäre also für weiterführende Forschungen interessant, ein stärkeres Augenmerk auf radikale oder extremistische Inhalte innerhalb der Kommentare zu legen.

Forschungsfrage 3: Inwiefern unterscheiden sich die radikalen/extremistischen Postings hinsichtlich der allgemeinen Kommunikation von den sonstigen Postings?

Der Verdacht liegt nahe, dass möglichst radikale oder extremistische Inhalte in Postings stark polarisieren, Aufmerksamkeit erregen und in Folge eine höhere Resonanz in Form von Kommentaren und eventuell auch Likes hervorrufen. Bezogen auf alle Postings hat sich dies nicht bestätigt, denn die radikalen/extremistischen Postings hatten deutlich weniger Kommentare als der Durchschnitt. In rechten Gruppen zeigt sich jedoch ein Anstieg an sowohl Likes als auch Kommentaren. Generell gab es hier ein sehr niedriges Niveau an Resonanz, welches jedoch bei radikalen Postings anstieg.

Ein weiterer Unterschied ist die höhere Diskurskomplexität, so werden bei diesen Postings mehr verschiedene Diskursrahmen behandelt als im Durchschnitt. Zusätzlich kennzeichnen sie sich durch eine höhere kognitive Komplexität, indem mehr Sachverhalte und Differenzierungen artikuliert werden.

Der Sprechakt ist deutlich feindlicher als im Durchschnitt und auch die Verwendung von Emotionalisierung ist stärker ausgeprägt. Der Großteil dieser Postings verbreitet negative Gefühle von Antipathie mit Hilfe der Darstellung emotionalisierender Situationen.

Die Diskursqualität ist ebenfalls deutlich höher, da besser begründet wird, Lösungen formuliert und Zweifel oder Kritik artikuliert wird.

Die radikalen/extremistischen Postings unterscheiden sich also in vielerlei Hinsicht. Es mag widersprüchlich wirken, dass sie einerseits komplexer sind und eine höhere Diskursqualität aufweisen, aber gleichzeitig emotionalisierend mit negativen Emotionen sind und aggressive Sprechakte aufweisen. Die radikalen/extremistischen Postings bestehen oft aus viel Text, wodurch ein Anstieg der Komplexität durch mehrere Sachverhalte wahrscheinlich ist. Solche ausführlichen Postings beinhalten dann auch

öfter Begründungen, Lösungen und Zweifel/Kritik, wodurch die Diskursqualität ansteigt. Gekoppelt wird das Posting noch mit Antipathie und Aggressivität.

Zumindest in rechten Gruppen erreichen sie auf diese Weise mehr Resonanz in Form von Likes und Kommentaren. Der Autor, der ein Problem erkennt, kommunikativ handelt und das Posting verfasst, will eben diese Resonanz maximieren. Dafür kann er sich verschiedener Werkzeuge bedienen. Der Frage danach, welche Merkmale Postings mit hoher Resonanz aufweisen, wird in einer eigenen Forschungsfrage nachgegangen.

Forschungsfrage 4: Inwiefern hatten die Ereignisse in Chemnitz am 26.08.2018 Einfluss auf die allgemeine Kommunikation und/oder das Auftreten radikaler/extremistischer Postings oder ideologischer Fraktale innerhalb der Gruppen?

Hinsichtlich der Resonanz in Form von Likes oder Kommentaren gibt es zwischen den Zeiträumen keine markanten Unterschiede. Dasselbe gilt für die Diskurskomplexität und Diskursqualität. Das polarisierende Ereignis in Chemnitz erzeugt also nicht mehr Diskussionen und Aktivität in den Gruppen.

Im offenen Diskursrahmen zeigt sich, dass die Ereignisse in Chemnitz in rechten Gruppen viel dominanter waren als in linken Gruppen. Für rechts eingestellte und AfD wählende Personen ist dieser Vorfall, zusätzlich angeheizt durch die Debatte über vermeintliche "Hetzjagden", natürlich stark polarisierend, wodurch vergleichsweise viele Postings verfasst wurden. In linken Gruppen waren die Reaktionen verhaltener: Zum Teil gab es Aufrufe zu Demonstrationen gegen Rechts oder es wurde die "eigene" #wirsindmehr Bewegung kritisiert.

Werden die Emotionalisierungen betrachtet, zeigt sich eine Verschiebung von positiven zu negativen Inhalten, wie Frustration oder Antipathie. Dies lässt sich eventuell mit Hinblick auf die folgende Radikalisierungsanalyse erklären. Ansonsten zeigten sich in der allgemeinen Kommunikationsanalyse keine signifikanten Einflüsse durch die Ereignisse in Chemnitz.

Die Häufigkeit an radikalen oder extremistischen Postings ist ebenfalls unverändert. In linken Gruppen gibt es nach Chemnitz vereinzelte Postings mit Bezug zu Chemnitz. Insgesamt ist dies jedoch nicht aussagekräftig. Im Detail betrachtet gibt es einen leichten Anstieg an radikalen Postings, da vermehrt Systemkritik und Systemwandel thematisiert wird. Der markanteste Unterschied zwischen den Zeiträumen zeigt sich bei

den politischen Feindbildern, deren Nennung nach Chemnitz ansteigt. Es zeigt sich jedoch nicht nur ein quantitativer Unterschied, sondern auch das Vokabular ändert sich. Auf einmal werden direkt Nazis und Linke als Feindbilder benannt. Der Konflikt der Gruppen, die in Folge von Chemnitz auf den Straßen bei Demonstrationen aufeinander treffen, spiegelt sich auch in den Postings wieder.

Insgesamt muss festgehalten werden, dass der Einfluss durch die Ereignisse in Chemnitz äußerst marginal ist, sowohl in der allgemeinen Kommunikationsanalyse als auch in der Radikalisierungsanalyse. Die Vermutung, dass ein solches Ereignis zu mehr Radikalismus oder Extremismus innerhalb der Gruppen führt, hat sich bis auf kleine Ergebnisse bei den Feindbildern und dem Auftreten radikaler Postings, nicht bestätigt. Der markanteste Unterschied ist noch die unterschiedliche Thematisierung von Chemnitz in linken und rechten Gruppen.

Forschungsfrage 5: Durch welche Merkmale kennzeichnen sich Postings mit hoher Resonanz im Sinne einer hohen Anzahl an Likes oder Kommentaren?

Im Rahmen der Beantwortung der bisherigen Forschungsfragen wurde an manchen Stellen schon auf die Resonanz eingegangen. Am markantesten ist der Unterschied in der Interaktion und Diskussionskultur zwischen linken und rechten Gruppen, wo die linken Gruppen stark dominieren. Ein Ereignis wie Chemnitz zeigte keinen Einfluss auf die Resonanz. Doch welche Postings erhalten die meiste Resonanz und weshalb? Sind der Inhalt, die visuelle Aufmachung oder die Radikalität ausschlaggebend?

Letztere Frage kann mit Hinblick auf das vorliegende Datenmaterial nicht eindeutig beantwortet werden. Während sich die Resonanz in rechten Gruppen bei radikalen oder extremistischen Postings erhöht, ist dies in linken Gruppen nicht der Fall. Letztere haben generell schon ein hohes Niveau an Resonanz. Dieses ist in rechten Gruppen jedoch sehr niedrig und steigt bei radikalen oder extremistischen Postings an.

Die Postings mit Bildern weisen durchschnittlich gleich viele Likes, aber weniger Kommentare auf. Emotionalisierende Postings haben etwas mehr Likes, aber ebenfalls weniger Kommentare. Der sichtbarste Zusammenhang zwischen Resonanz und Merkmal des Postings zeigt sich bei der kognitiven Komplexität: von geringer, mittlerer bis zur hohen Komplexität gibt es jeweils einen Anstieg an Likes und Kommentaren. Die Menge an Sachverhalten und Differenzierungen dieser stehen in Zusammenhang mit der Resonanz. Werden viele Themen angesprochen und umfassend behandelt, ergeben sich mehr Anknüpfungspunkte für weitere Diskussionen. Dies erklärt auch

warum Postings mit Bildern weniger Resonanz erhalten. Sie sind üblicherweise weit weniger komplex, da sie weniger Text enthalten.

Für einen erfolgreichen Diskurs, der durch hohe Resonanz gefördert wird, eignen sich somit komplexe Postings mit vielen Sachverhalten als Anknüpfungspunkte für Diskussionen. Radikale oder extremistische Postings zeigen nur in rechten Gruppen höhere Resonanz. Dies könnte dadurch erklärt werden, dass diese Postings auch eine höhere kognitive Komplexität aufweisen. Natürlich spielt auch immer das Umfeld in dem der Diskurs stattfindet eine Rolle. Auf den linken Diskussionsplattformen wird es einfacher sein Resonanz zu erzeugen als auf den rechten Verlautbarungsplattformen.

7 Wichtige Ergebnisse

Nachdem die Forschungsfragen anhand der Ergebnisse beantwortet und diskutiert wurden, folgt ein Überblick der wichtigsten Beobachtungen. Diese können in zukünftiger Forschung genauer überprüft und näher analysiert werden.

Forschungsfrage 1: Inwiefern unterscheidet sich die Kommunikation zwischen den linken und rechten Facebook-Gruppen allgemein?

- Linke Gruppen sind Diskussionsplattformen mit viel Interaktion und Resonanz in Form von Likes und Kommentaren. Rechte Gruppen können eher als Verlautbarungsplattformen zur Verbreitung von Inhalten ohne starke Diskussionskultur bezeichnet werden.
- Während rechte Gruppen eine höhere Diskurskomplexität aufweisen, zeigen linke Gruppen eine höhere Vielfalt innerhalb der Diskurse.
- Linke und rechte Gruppen setzen thematisch sehr unterschiedliche Schwerpunkte.
- Linke Postings sind häufiger sachlich.
- Die emotionale Stimmung in den rechten Gruppen ist negativ mit einem großen Fokus auf Antipathie, während in linken Gruppen positive Emotionen überwiegen.
- Die Diskursqualität ist in rechten Gruppen höher.

Forschungsfrage 2: Inwiefern unterscheidet sich das Auftreten radikaler/extremistischer Postings bzw. ideologischer Fraktale zwischen linken und rechten Gruppen?

- Radikale oder extremistische Postings kommen insgesamt nur sehr vereinzelt vor.
- Der Anteil an radikalen Postings ist in rechten Gruppen höher, da vor allem Systemkritik häufiger geäußert wird.
- Politische Feindbilder, wie Rechte/Konservative oder Nazis, sind in linken Gruppen präsenter, während sich rechte Gruppen stärker auf gesellschaftliche Feindbilder, wie Ausländer, fokussieren.
- Die Rolle der Kommentare, die mehr radikale oder extremistische Inhalte vermuten lässt, sollte in zukünftiger Forschung untersucht werden.

Forschungsfrage 3: Inwiefern unterscheiden sich die radikalen/extremistischen Postings hinsichtlich der allgemeinen Kommunikation von den anderen Postings?

- Radikale/extremistische Postings haben eine höhere kognitive Komplexität.
- Radikale/extremistische Postings haben eine höhere Diskursqualität.
- Radikale/extremistische Postings sind häufiger emotionalisierend.
- Radikale/extremistische Postings beinhalten häufiger negative emotionale Inhalte.
- Radikale/extremistische Postings haben häufiger einen feindlichen Sprechakt.

Forschungsfrage 4: Inwiefern hatten die Ereignisse in Chemnitz am 26.08.2018 und in den Tagen danach Einfluss auf die allgemeine Kommunikation und/oder das Auftreten radikaler/extremistischer Postings oder ideologischer Fraktale innerhalb der Gruppen?

- Der Einfluss war sowohl in der allgemeinen Kommunikationsanalyse als auch in der Radikalisierungsanalyse eher gering.
- Innerhalb der rechten Gruppen werden die Ereignisse in Chemnitz deutlich häufiger thematisiert als in linken Gruppen.
- Dieses Ereignis führte nicht zu mehr Radikalismus oder Extremismus innerhalb der Gruppen.
- Innerhalb der Visualisierungen zeigten sich nach Chemnitz ein Anstieg an negativen emotionalen Inhalten und eine Verringerung der positiven emotionalen Inhalte.
- Die Nennung politischer Feindbilder steigt nach Chemnitz an.
- Vor Chemnitz werden hauptsächlich Rechte und Konservative als politische Feindbilder genannt. Nach Chemnitz gibt es eine Verschiebung hin zu Nazis, Linken und Kommunisten.

Forschungsfrage 5: Durch welche Merkmale kennzeichnen sich Postings mit hoher Resonanz im Sinne einer hohen Anzahl an Likes oder Kommentaren?

- In rechten Gruppen ist die Resonanz bei radikalen/extremistischen Postings höher. In linken Gruppen ist dieser Effekt nicht zu beobachten.
- Umso höher die kognitive Komplexität, umso höher ist die Resonanz.

8 Zusammenfassung & Ausblick

Der Anspruch dieser Magisterarbeit war es, durch eine Analyse der Kommunikation innerhalb von linken und rechten Facebook-Gruppen, einen wissenschaftlichen Beitrag in einem noch relativ unerforschten Forschungsbereich zu leisten. Von Interesse war die Rolle von Social Media als Kommunikationsplattform für radikales Gedankengut. Außerdem sollte der weit weniger gründlich erforschte Linksextremismus dem Rechtsextremismus gegenübergestellt werden. Als zusätzliche Ebene wurde ein diachroner Vergleich durchgeführt.

Die allgemeine Kommunikationsanalyse brachte einige signifikante Ergebnisse hervor. Linke und rechte Facebook-Gruppen weisen sehr unterschiedliche Formen der Kommunikation auf. So dienen die linken Gruppen als Diskussionsplattform, während die rechten Gruppen eher eine Verlautbarungsplattform mit wenig Interaktion und Resonanz darstellen. Thematisch werden sehr unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt: Sind es in linken Gruppen beispielsweise Medien und politische Extremismen, so fokussieren sich die rechten Gruppen auf Integration, Verbrechen und Politiker. Die linken Gruppen wirken ideologisch zersplitterter und weniger als Einheit. Über linke politische Strömungen wird ausgiebig diskutiert. Die rechten Gruppen machen einen geschlosseneren Eindruck, da kaum Diskussionen stattfinden. In linken Gruppen dominieren positive und in rechten Gruppen negative emotionale Inhalte. Die Diskursqualität ist wiederum in rechten Gruppen höher, da sie es schaffen Aussagen besser zu begründen und häufiger Zweifel und Kritik äußern.

Überraschend waren nur wenige Postings radikal oder extremistisch. Eigentlich ein erfreuliches Ergebnis, wenn darunter nicht die Radikalisierungsanalyse leiden würde. Es zeigte sich jedoch, dass radikale Postings in rechten Gruppen öfter auftreten, da häufiger Systemkritik geäußert wird. In linken Gruppen sind die politischen Feindbilder präsenter, während in rechten Gruppen gesellschaftliche Feindbilder dominieren. Im Zuge der Datenerhebung fiel auf, dass sich radikale und extremistische Inhalte vermehrt in den Kommentaren zu den Postings verbergen. Da diese im Rahmen der Untersuchung aber nicht erhoben wurden, könnte die Analyse der Inhalte von Kommentaren ein sinnvoller Anknüpfungspunkt für zukünftige Forschung sein.

Die Ereignisse in Chemnitz zeigten vereinzelte Einflüsse auf die Kommunikation in den Gruppen, führten jedoch nicht zu einem Anstieg an radikalen oder extremistischen Postings. Das Thema war in rechten Gruppen deutlich präsenter, da

es besser zu den typischen thematischen Schwerpunkten innerhalb dieser Gruppen passte. Nach Chemnitz stieg die Nennung politischer Feindbilder an. Nazis und Linke bzw. Kommunisten, die davor nur eine untergeordnete Rolle spielten, rücken plötzlich in den Fokus.

Es zeigte sich außerdem, dass die Resonanz bei steigender kognitiver Komplexität ansteigt. Für einen erfolgreichen Diskurs sind Postings mit vielen Sachverhalten also förderlich, da die Chancen für Diskussionen und Interaktion steigen. Die radikalen oder extremistischen Postings kennzeichnen sich durch höhere Komplexität und zumindest in rechten Gruppen zeigte sich ein Anstieg der Resonanz. Einerseits ist es bedenklich, dass radikale oder extremistische Postings somit, zumindest in rechten Gruppen, mehr Aufmerksamkeit erregen. Andererseits besteht aber auch die Chance, dass im darauffolgenden Diskurs, der Radikalisierung entgegengewirkt wird. Ob dies passiert, oder im Gegenteil die Radikalisierung sogar noch weiter verstärkt wird, muss weitere Forschung beantworten.

Zur Rolle von Facebook als Kommunikationsplattform der Radikalisierung wurden zwar einige Ergebnisse gewonnen, doch gleichzeitig auch neue Fragen aufgeworfen. Die zuvor aufgelisteten Forschungsergebnisse bieten umfassende Anknüpfungspunkte für weitere Forschung. Im besten Fall können Untersuchungen in größerem Ausmaß, als es im Rahmen dieser Masterarbeit möglich war, durchgeführt werden. Von Interesse wäre bestimmt, nicht nur quantitativ auf die Kommentare in Form von Resonanz einzugehen, sondern diese auch inhaltlich zu analysieren um genauer zu erfahren inwiefern radikale Kommunikation initiiert wird.

9 Literaturverzeichnis

Allfacebook (2019): Nutzerzahlen: Facebook, Instagram, Messenger und WhatsApp, Highlights, Umsätze, uvm. unter: <https://allfacebook.de/toll/state-of-facebook>. (abgerufen am 3.6.2019)

Allfacebook (2019): Offizielle Facebook Nutzerzahlen für Deutschland (Stand: März 2019). unter: https://allfacebook.de/zahlen_fakten/offiziell-facebook-nutzerzahlen-deutschland (abgerufen am 3.6.2019).

Awan, Imran (2017): "Cyber-Extremism: Isis and the Power of Social Media." Society 54.2 (2017): 138-49. Web.

Backes, Uwe; Jesse, Eckhard (1989): Politischer Extremismus in der Bundesrepublik Deutschland: 2: Analyse. Köln: Verl. Wiss. Und Politik, Print.

Backes, Uwe; Jesse, Eckhard (Hg.) (2006): Gefährdungen der Freiheit. Extremistische Ideologien im Vergleich. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht (Schriften des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung, Band 29)

Backes, Uwe (2006): Politische Extremismen - Begriffshistorische und begriffssystematische Grundlagen. In: Backes, Uwe; Jesse, Eckhard (Hg.): Gefährdungen der Freiheit. Extremistische Ideologien im Vergleich. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht (Schriften des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung, Band 29), S. 17–40.

Bortz, Jürgen (2002): Forschungsmethoden und Evaluation: für Human- und Sozialwissenschaftler; J. Bortz; N. Döring. Berlin [u.a.]: Springer.

Botsch, Gideon (2012): "From Skinhead-Subculture to Radical Right Movement: The development of a 'National Opposition' in East Germany." 21.4 (2012): 553-73. Web.

Burkart, Roland (1998): Von verständigungsorientierter Öffentlichkeitsarbeit zum diskursiven Journalismus. In: Duchkowitsch et al. (1998): 163-172.

Burkart, Roland; Lang, Alfred (2015): Die Theorie des kommunikativen Handelns von Jürgen Habermas - Eine kommentierte Textcollage. In: Burkart, Roland. Kommunikationstheorien : Ein Textbuch Zur Einführung. 5. verb. und aktualisierte Aufl. ed. Braumüller, 2015.

Ernst, Nicole; Engesser, Sven; Büchel, Florin; Blassnig, Sina; Esser, Frank (2017): Extreme parties and populism: an analysis of Facebook and Twitter across six countries, Information, Communication & Society, 20:9, 1347-1364

Facebook (2019): Welche Privatsphäre-Optionen gibt es für Facebook-Gruppen?. unter: <https://www.facebook.com/help/220336891328465> (abgerufen am 5.6.2019).

Früh, Werner (2017): Inhaltsanalyse: Theorie und Praxis. 9. überarbeitete Auflage. ed. Utb 2501 Medien- Und Kommunikationswissenschaft, Psychologie, Soziologie. Konstanz München: UVK Verlagsgesellschaft MbH UVK/Lucius, 2017.

Grimm, Jürgen (2009): Journalistische Qualität - VOI. Methodenforum: MF-Working Paper 2009/01

Harris, Ashley Rae (2013): Facebook: The company and its founders. Technology Pioneers. Minneapolis: Abdo Publishing.

Habermas, Jürgen (1981): Theorie des kommunikativen Handelns: 1: Handlungsrationalität und gesellschaftliche Rationalisierung (1. Aufl. ed.). Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Habermas, Jürgen (1984): Vorstudien und Ergänzungen zur Theorie des kommunikativen Handelns 1. Aufl., Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Habermas, Jürgen (1991): Moralbewusstsein und kommunikatives Handeln. 4. Aufl., Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Heinemann, Karl-Heinz; Brück, Wolfgang (1992): Der Antifaschistische Staat entlässt seine Kinder: Jugend und Rechtsextremismus in Ostdeutschland. Print. Neue Kleine Bibliothek; 23.

Holzer, Willibald (1994): Rechtsextremismus. Konturen, Definitionsmerkmale und Erklärungsansätze. In: Stiftung Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes (Hrsg.): Handbuch des österreichischen Rechtsextremismus. Deuticke, Wien.

Ku, Mary (2016): Introducing Marketplace: Buy and Sell With Your Local Community. unter: <https://newsroom.fb.com/news/2016/10/introducing-marketplace-buy-and-sell-with-your-local-community/> (abgerufen am 3.6.2019).

Lang, Jürgen P. (2006): Was ist Extremismusforschung? – Theoretische Grundlagen und Bestandsaufnahme. In: Backes, Uwe; Jesse, Eckhard (Hg.): Gefährdungen der Freiheit. Extremistische Ideologien im Vergleich. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 41–86.

Leiser, Anne; Odag, Özen; Böhnke, Klaus (2017): Gewalt im Diskurs. Soziale Medien als Radikalisierungsplattform für Proteste gegen Geflüchtete in Bremen, Halle und Stuttgart. Studie der Rosa Luxemburg Stiftung.

Mitteldeutscher Rundfunk (2018): Chronologie: Die Ereignisse in Chemnitz. 01.10.2018. Mitteldeutscher Rundfunk. Anstalt öffentlichen Rechts. unter: <https://www.mdr.de/nachrichten/politik/inland/chronologie-ereignisse-chemnitz-104.html> (abgerufen am 31.05.2019).

Mouhssine, Errais; Chougali, Khalid (2018): Social Big Data Mining Framework for Extremist Content Detection in Social Networks. *2018 International Symposium on Advanced Electrical and Communication Technologies (ISAECT)* (2018): 1-5. Web.

Neubacher, Frank. (1994): Jugend Und Rechtsextremismus in Ostdeutschland: Vor Und Nach Der Wende. Print. Umwelt, Kriminalität, Recht ; 2.

Neu, Viola (2006): Rechts- und linksextreme Einstellungsmuster in Deutschland. In: Backes, Uwe; Jesse, Eckhard (Hg.): Gefährdungen der Freiheit. Extremistische Ideologien im Vergleich. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 223-252.

Pfahl-Traughber, Armin (2001): Rechtsextremismus in der Bundesrepublik. Orig.-Ausg., 3. Aufl. ed., Beck.

Pfahl-Traugber, Armin (2014): Linksextremismus in Deutschland: Eine kritische Bestandsaufnahme. Springer Fachmedien Wiesbaden.

Rausch, Thomas (1999): Zwischen Selbstverwirklichungsstreben und Rassismus: Soziale Deutungsmuster Ostdeutscher Jugendlicher. Print. Forschung Soziologie; 37.

Schatz, Tanja. Rechtsextremismus 2.0: Propagandastrategien Im Internet Und Gegeninitiativen. 2011. [Diplomarbeit]

Statista (2019): "Statistiken zu Facebook". unter:
<https://de.statista.com/themen/138/facebook/>. (abgerufen am 3.6.2019).

Stöss, Richard (2000): Rechtsextremismus im vereinten Deutschland. Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin.

Stöss, Richard (2007): Rechtsextremismus im Wandel. Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin.

Tagesschau (2018): Ein Tötungsdelikt und die politischen Folgen. 24.09.2018. Norddeutscher Rundfunk. Anstalt öffentlichen Rechts. unter:
<http://faktenfinder.tagesschau.de/inland/chronologie-chemnitz-103.html> (abgerufen am 31.05.2019).

Torok, Robyn (2013): Developing an Explanatory Model for the Process of Online Radicalisation and Terrorism. Security Informatics 2.1 (2013): 1-10. Web.

Udris, Linard (2011): Politischer Extremismus und Radikalismus: Problematisierung und diskursive Gelegenheitsstrukturen in der öffentlichen Kommunikation der Deutschschweiz. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Vaccari, Cristian (2013): From echo chamber to persuasive device? Rethinking the role of the Internet in campaigns. in: New Media & Society 1/2013, S. 109–127.

Wegmann, Carina (2015): Facebook. Hamburg. Diplomica Verlag.

Zeit Online (2018): Was in Chemnitz geschah – und die Folgen. 07.09.2018. ZEIT ONLINE GmbH. unter: <https://www.zeit.de/news/2018-09/07/was-in-chemnitz-geschah-und-die-folgen-180907-99-866192> (abgerufen am 31.05.2019).

10 Abbildungsverzeichnis

<i>Abbildung 1: Dimensionen des Rechtsextremismus (Stöss 2007, S.27)</i>	<i>15</i>
<i>Abbildung 2: Extremismus-Modell (Stöss 2007, S.14).....</i>	<i>16</i>
<i>Abbildung 3: FDGO (Infratest-Wirtschaftsforschung GmbH 1980 zit. nach Backes/Jesse 1989, S.37)</i>	<i>17</i>
<i>Abbildung 4: "Block G7" Visualisierung zu Posting</i>	<i>61</i>

11 Tabellenverzeichnis

<i>Tabelle 1: Diskursrahmen</i>	44
<i>Tabelle 2: Gesellschaftsdiskurs - Vergleich zwischen Gruppen</i>	46
<i>Tabelle 3: Politischer Diskurs - Vergleich zwischen Gruppen</i>	47
<i>Tabelle 4: Wirtschaftspolitischer Diskurs - Vergleich zwischen Gruppen</i>	48
<i>Tabelle 5: Internationaler Diskurs - Vergleich zwischen Gruppen</i>	48
<i>Tabelle 6: Historischer Diskurs - Vergleich zwischen Gruppen</i>	49
<i>Tabelle 7: Offener Diskurs - Vergleich zwischen Gruppen</i>	50
<i>Tabelle 8: Sachlich/Nicht-sachlich - Vergleich zwischen Gruppen</i>	51
<i>Tabelle 9: Wertschätzend/abwertend - Vergleich zwischen Gruppen</i>	52
<i>Tabelle 10: Freundlich/feindlich - Vergleich zwischen Gruppen</i>	52
<i>Tabelle 11: Emotionalisierungsmittel (Text) - Vergleich zwischen Gruppen</i>	53
<i>Tabelle 12: Inhalt der Emotion (Text) - Vergleich zwischen Gruppen</i>	54
<i>Tabelle 13: Emotionalisierungsmittel (Bild) - Vergleich zwischen Gruppen</i>	54
<i>Tabelle 14: Inhalt der Emotion (Bild) - Vergleich zwischen Gruppen</i>	55
<i>Tabelle 15: Kognitive Komplexität - Vergleich zwischen Gruppen</i>	55
<i>Tabelle 16: Diskursqualität - Vergleich zwischen Gruppen</i>	56
<i>Tabelle 17: Begründung - Vergleich zwischen Gruppen</i>	57
<i>Tabelle 18: Zweifel - Vergleich zwischen Gruppen</i>	57
<i>Tabelle 19: Richtung und Stufe der Radikalisierung - Vergleich zwischen Gruppen</i>	58
<i>Tabelle 20: Stufe der Radikalisierung - Vergleich zwischen Gruppen</i>	59
<i>Tabelle 21: Politische Feindbilder - Vergleich zwischen Gruppen</i>	61
<i>Tabelle 22: Gesellschaftliche Feindbilder - Vergleich zwischen Gruppen</i>	62
<i>Tabelle 23: Richtung und Stufe der Radikalisierung - Vergleich zwischen Zeiträumen</i>	65
<i>Tabelle 24: Politische Feindbilder - Vergleich zwischen Zeiträumen</i>	66
<i>Tabelle 25: Kognitive Komplexität und Resonanz</i>	67

12 Anhang

12.1 Abstract

Diese Magisterarbeit macht es sich zur Aufgabe die Rolle von Facebook als Kommunikationsplattform für radikales Gedankengut zu untersuchen, indem mittels einer quantitativen Inhaltsanalyse die Postings innerhalb von linken und rechten Facebook-Gruppen analysiert werden. Als weitere Ebene erfolgt ein diachroner Vergleich zwischen dem Zeitraum vor den Ereignissen in Chemnitz am 26.08.2018 und danach. Die Inhaltsanalyse beinhaltet eine allgemeine Kommunikationsanalyse und eine Analyse radikaler oder extremistischer Inhalte. Als kommunikationswissenschaftliche Metaebene dient die Theorie des kommunikativen Handelns von Jürgen Habermas.

Es zeigen sich unterschiedliche Kommunikationsmuster zwischen den Gruppen. So kennzeichnen sich linke Gruppen als Diskussionsplattform, während rechte Gruppen eher als Verlautbarungsplattformen bezeichnet werden können. Rechte Gruppen erreichen eine höhere Diskursqualität. Radikale oder extremistische Postings treten insgesamt selten auf, aber in rechten Gruppen, aufgrund von häufigerer Systemkritik, verhältnismäßig öfter. Die Ereignisse in Chemnitz werden vor allem in rechten Gruppen thematisiert. Sie äußern sich nicht in mehr radikalen oder extremistischen Postings, aber es zeigen sich Veränderungen in der Nennung politischer Feindbilder. Letztlich wurde auch untersucht welche Art von Postings die höchste Resonanz in Form von Likes und Kommentaren erzeugen. Es zeigte sich, dass die kognitive Komplexität ausschlaggebend ist und sich komplexe Postings durch hohe Resonanz auszeichnen. Durch den explorativen Forschungsansatz wurden viele Ergebnisse produziert, die als Anknüpfungspunkte für zukünftige Forschung dienen sollen.

12.2 Codebuch RADIX

Es folgen relevante Auszüge aus dem Codebuch.



universität
wien

Fakultät für Sozialwissenschaften

Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Projekt: Kommunikationsmuster der Radikalisierung (COMRAD)

RADIX

Kategoriensystem und Codierregeln

Jürgen Grimm & Paul Majdzadeh-Ameli
23.10.2018

1 Einleitung

Grundeinheit der Codierung bildet ein Posting bzw. ein Tweet (=Codiereinheit). Analyseeinheit ist der Kommunikationszusammenhang. Die Analyseeinheit wird mithergezogen, um den zutreffenden Code für die Codiereinheit zu finden. Bei Facebook, Internetforen und Diskussionsplattformen bildet der Thread die Analyseeinheit, die durch direkt vernetzte Postings definiert ist. Bei Twitter gelten die durch die Reply-Funktion hergestellten Tweet-Ketten als Kommunikationszusammenhang, der die Analyseeinheit bildet.

Die Analyse gliedert sich in drei Abschnitte: 1. Allgemeine Kommunikationsanalyse, 2. Radikalisierungsanalyse, 3. Reflexion der Radikalisierung 4. Potenzielle strafrechtliche Relevanz. Hauptinteresse der Untersuchung bilden die Abschnitte (1) und (2). Die forschungsleitende Fragestellung für die allgemeine Kommunikationsanalyse lautet: wer sagt was zu wem. Die Radikalisierungsanalyse fragt danach, inwieweit der Kommunikator in seinem Posting etwas artikuliert, das auf einen Aspekt der Radikalisierung seiner Person verweist. Dieser Kernbereich der Inhaltsanalyse ist *diagnostisch* auf den Radikalisierungsstatus des Kommunikators gerichtet. Davon zu unterscheiden sind Aussagen von Kommunikatoren, die sich auf die Radikalisierung anderer Akteure beziehen oder eine generelle Reflexion von Radikalisierungstendenzen in der Gesellschaft darstellen. Solche Aussagen gehören in den Bereich (3) Reflexion der Radikalisierung. Grundsätzlich wird nur codiert, was auch im Posting artikuliert wurde. Dies beinhaltet explizite Indikatoren, in gewissem Maße aber auch implizite Indikatoren der Radikalisierung bzw. der Reflexion von Radikalisierung. Abschließend findet außerhalb der Radikalisierungsanalyse eine Bewertung der potenziellen strafrechtlichen Relevanz statt (Abschnitt 4).

Die Hauptvariablen (H-Variable) werden in der Regel gemäß dem Polaritätenprofil [+1; 0; -1] codiert. „0“ bedeutet dabei Ausgewogenheit in der zu analysierenden Codiereinheit bzw. eine Einschränkung des positiven Bezugs. „+1“ drückt somit eine befürwortende, „-1“ eine ablehnende Haltung in Bezug zur jeweiligen Variable aus. *Qualifizierungen* werden als Dummy-Variablen [0= nicht vorhanden; 1= vorhanden], oder als nominal definierte Variable mit einer Liste diskreter Merkmale codiert. Ist kein Code einer Qualifizierungs-Variable zutreffend, unterbleibt die Codierung. Zu einer Hauptvariable (H) können mehrere Qualifizierungsvariablen (Q) gehören. Bei mehreren Q-Variablen, die unterschiedliche Wertigkeiten der Zustimmung und Ablehnung aufweisen, wird auf der H-Variable 0 codiert). In einem ersten Schritt analysiert man die Hauptvariable, erst wenn hier eine Codierentscheidung getroffen wurde, wird im zweiten Schritt die Qualifizierung geprüft. H-Variablen ohne Qualifizierungscode sind möglich, Qualifizierungscode ohne Codierung auf der H-Variable hingegen nicht.

Im Falle konkurrierender Codiermöglichkeiten gilt als Generalregel, den jeweils dominanten Aspekt zu codieren. Sollte keine eindeutige Dominanz festgestellt werden können, wird der erstgenannte Aspekt codiert. Zudem gilt bei logischer Inklusion zweier Variable (z.B. Antipluralismus und Konservatismus), dass die spezifischere Variable Vorrang hat und in diesem Falle nicht 2x codiert werden muss.

Bezieht sich ein Posting (Kommentar) auf ein vorangehendes Posting, so werden die referenzierten Aspekte nochmals codiert. Ist die Referenz eindeutig auf bestimmte Inhalte

bezogen, werden nur die inhaltsbezogenen Codierungen (Diskursrahmen, Push-Faktoren, Dynamik-Faktoren und Pull-Faktoren sowie violenter Gehalt) nochmals codiert (Beispiel: "was Du gesagt hast, finde ich toll"). Analog wird verfahren, wenn die Referenz sich auf die Form der vorangehenden Postigs bezieht: In diesem Fall werden nur die Codierungen, die sich auf formale Aspekte beziehen (Sprechakte, emotionaler Gehalt, Diskursqualität, feindselige Sprache) wiederholt (Bsp. "Der Ton, den Du anschlägst, gefällt mir überhaupt nicht." "toll formuliert, super geschrieben").

Bei Kommunikaten, welche keine klare Referenz auf Form oder Inhalt aufweisen (z.B. toll!, super!), wird aus dem Kontext ermittelt, ob eher eine inhaltliche oder formale Referenz vorliegt. In unsicheren Fällen wird die inhaltliche Referenz präferiert.

2 Allgemeine Kommunikationsanalyse

Die allgemeine Kommunikationsanalyse bezieht sich auf das ganze Kommunikat unabhängig davon, ob der Kommunikator (=Verfasser des Postings, des Tweets) seine eigenen Meinungen, Einstellungen etc. ausdrückt (*expressive Dimension*) oder aber über andere referiert oder reflektiert (*reflexive Dimension*). Im Unterschied dazu bezieht sich die Radikalisierungsanalyse im engeren Sinn ausschließlich auf die expressive Dimension, also auf das, was der Kommunikator von sich preisgibt (siehe Abschnitt 3 bis 6).

2.1 Formalia

NAME_Codierer: Name des/der CodiererIn

Def.: Offenes Eintragen des des/der CodiererIn (Vorname Nachname).

DAT_Codierung: Datum der Codierung

Def.: Offenes Eintragen des Datums (jjjjmmtt) der Codierung.

ID: Identifikationsnummer

Def.: Eindeutige Identifikationsnummer des Postings. Im Falle der Twitteranalyse müssen neben einer Nummerierung durch Re-Tweet definierte Konglomerate auch die Hashtag-Zuordnungen erfasst werden.

DAT_Posting: Datum

Def.: Offene Variable, welche die Zeitangabe [JJJJMMTT] der Sinneinheit angibt.

POS_Posting: Position des Postings im 3er-Schema

Def.: Angabe der Position des Postings innerhalb des 3er-Schemas. Das mittlere Posting wird als „2“ codiert, das vorgelagerte als „1“ und das nachgelagerte als „3“.

KPF: Kommunikationsplattform

Def.: Auf der Variable wird festgehalten, auf welcher Kommunikationsplattform die Codiereinheit zu finden ist.

Listendefinition:

1. Facebook
2. Twitter
3. Website
4. Blog

29. Sonstige (in der Datenmaske zusätzlich offene Codierung)

EFB: Einbettung Facebook

Def.: Codiert die Einbettung der Codiereinheit auf Facebook. Voraussetzung: KPF=Facebook.

Qualifizierung (1) – threadID

Def.: Identifikationsnummer des Threads, aus der die Zuordnung zur Plattform hervorgeht.

Qualifizierung (2) – threadLen

Def.: Gibt die Gesamtzahl der Postings pro Thread an.

Qualifizierung (3) – numInThread

Def.: Gibt die Positionierung des Postings im Thread an.

Qualifizierung (4) – Gruppe/Seite/Privatprofil:

Def.: Offene Variable, welche angibt um welche Seite/Gruppe bzw. welches Privatprofil es sich handelt.

ETW: Einbettung Twitter

Def.: Codiert die Einbettung der Sinneinheit auf Twitter. Voraussetzung: KPF=Twitter.

Qualifizierung (1) – Threadnummer:

Def.: Offene Variable, in welche die Threadnummer eingetragen wird.

Qualifizierung (2) – Hashtag:

Def.: Offene Variable, die nur bei KP=Twitter codiert wird und angibt, welcher Hashtag verwendet wird.

Qualifizierung (3) – Retweet:

Def.: Dummy-Variable, welche angibt ob das Posting ein Retweet.

Qualifizierung (4) – Seite/Privatprofil:

Def.: Offene Variable, welche angibt um welche Seite/Gruppe bzw. welches Privatprofil es sich handelt.

2.2 Referenzen

Referenzen umfassen Akteure, auf die der Kommunikator verweist und/oder Links zu anderen Internetangeboten.

2.2.1 Referenzakteur

Bei dem Referenzakteur (RA) handelt es sich um jenen Akteur, auf den der Kommunikator verweist. Codiert wird der dominante Referenzakteur.

KN_RA: Klarname des RA

Def.: Offene Codierung des Klarnamens.

PN_RA: Pseudonym des RA

Def.: Offene Codierung des Pseudonyms.

KZ_RA: Korporative Zuordnung des RA

Def.: Zuordnung zu Medium/Institution.

Qualifizierung [Listenselektion]:

- | | |
|---------------|--------------------------------------|
| 1. Medien | 7. Christliche Religionsgemeinschaft |
| 2. Regierung | 8. Muslimische Religionsgemeinschaft |
| 3. Politiker | 9. Sonstige Religionsgemeinschaft |
| 4. Parteien | 10. Homosexuelle |
| 5. Polizei | 29. Sonstige |
| 6. Bewegungen | |

GES_RA: Geschlecht des RA

Def.: Codiert das Geschlecht des RA.

Qualifizierung [Listenselektion]:

- | | |
|-------------|---|
| 1. Männlich | 3. Anderes (drittes Geschlecht, Transgender usw.) |
| 2. Weiblich | |

ALT_RA: Alter des RA**PO_RA: Politische Orientierung des RA:**

Def.: Hält die eindeutige beschriebene politische Orientierung des RA fest.

Qualifizierung (1) – Politische Grundausrichtung [Listenselektion]:

- | | |
|-----------------|--|
| 1. Links | 29. Andere politische Grundausrichtung |
| 2. Rechts | |
| 3. Islamistisch | |

Qualifizierung (2) – Zuordnung zu radikaler/extremistischer Organisation [Listenselektion]:

- | | |
|---|---------------------------------|
| 1. Die Linke | 11. Pegida |
| 2. KPÖ | 12. Heimattreue Deutsche Jugend |
| 3. Antifaschistische Aktion | 13. Nationale Sozialisten |
| 4. DKP (Deutsche Kommunistische Partei) | 14. Freies Netz Süd |
| 5. MLPD (Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands) | 15. IS |
| 6. SGP (Sozialistische Gleichheitspartei) | 16. Boko Haram |
| 7. KPD (Kommunistische Partei Deutschlands) | 17. Abu Sajaf |
| 8. AFD | 18. AAI (Ansar el Islam) |
| 9. FPÖ | 19. DWR (Die wahre Religion) |
| 10. NPD | 20. El Kaida |
| | 21. El Schabab |
| | 22. Hamas |
| | 23. HUT (Hizb-ut Tahrir) |
| | 29. Andere |

RAB: Bewertung des RA durch den KA

Def.: Variable hält fest, ob der RA durch den KA überwiegend positiv [+1], neutral [0] oder negativ [-1] bewertet wird.

2.2.2 Externe Inhalte

EXT1: Verweis auf andere Internetangebote

Def.: Offene Variable, welche Links zu anderen Internetangeboten (z.B. unzensuriert.at, pierre-vogel.de) sammelt.

EXT2: Verweis auf Massenmedien

Def.: Offene Variable, welche Links zu Massenmedien (z.B. krone.at, derstandard.at) sammelt.

2.3 Themen: Diskursrahmen

DK: Diskursrahmen

Themen werden als Diskursrahmen erhoben, die den „Inhalt“ des Kommunikats repräsentieren und anzeigen, welchem übergeordneten Diskussionszusammenhang die angesprochenen Themen angehören. Gefragt wird hier: worüber wird im Kommunikat gesprochen bzw. in schriftlicher Form nachgedacht? Eine Themenkategorie wird nur vergeben, wenn das Thema explizit erwähnt ist oder ein sprachlicher Indikator vorliegt, der auf das Thema klar verweist. Bei mehrdeutigen oder unklaren sprachlichen Indikatoren sollen die Informationen aus der Analyseeinheit zur Vereindeutigung und Absicherung der Codevergabe herangezogen werden. Zunächst wird entschieden, ob einer der aufgelisteten Diskursrahmen oder ein sonstiger Diskursrahmen (DK) angesprochen wird. Sodann wird der zutreffende Subdiskurs gewählt. Bei konkurrierenden Codiermöglichkeiten innerhalb der Subdiskurse gilt die Dominanzregel und die Regel des Vorrangs der spezifischeren Kategorie (Einzelcodes haben Vorrang vor Restkategorien und allgemeinen Kategorien). (Vgl. zu den allgemeinen Codierregeln Abschnitt 1, Einleitung) Der Fokus des Erkenntnisinteresses liegt in der Kombinationen der Diskursrahmen im jeweiligen Kommunikat.

Bsp.:

- Wachstumsprobleme der Weltwirtschaft machen der Wirtschaft in Österreich zu schaffen.
(Q4= 2, Q5= 2)

DK1: Wertediskurs [Listenselektion]:

1. Traditionelle Werte
2. Westliche Leitkultur
3. Wertewandel
4. Freiheit der Kunst
5. Menschenrechte
6. Meinungs-/Pressefreiheit
29. Sonstiger Wertediskurs
39. Kombiniertes Wertediskurs/ Wertediskurs, allgemein

DK2: Gesellschaftsdiskurs [Listenselektion]:

1. Fanatismus
2. Säkularisierung
3. Digitalisierung
4. Integration
5. Radikalisierung
6. Separatismus
7. Religion
8. Ethnie
29. Sonstiger Gesellschaftsdiskurs
39. kombinierter Gesellschaftsdiskurs/ Gesellschaftsdiskurs, allgemein

DK3 – Politischer Diskurs [Listenselektion]:

1. Populismus
2. Demokratie/Rechtsstaat
3. Korruption
4. Bürgerkrieg
5. Aktionismus

6. Politiker
7. Politische Extremismen
29. Sonstiger politischer Diskurs
39. kombinierter politischer Diskurs/ Politischer Diskurs, allgemein

DK4 – Wirtschaftspolitischer Diskurs [Listenselektion]:

1. Wirtschaftskrisen
2. Wirtschaftliches Wachstum
3. Arbeitsmarkt
4. Sozialstaat
5. Digitalisierung
29. Sonstiger wirtschaftspolitischer Diskurs
39. kombinierter wirtschaftspolitischer Diskurs/ Wirtschaftspolitischer Diskurs, allgemein

DK5 – Internationaler Diskurs [Listenselektion]:

1. Globalisierung
2. Weltwirtschaft
3. EU
4. Globale Institutionen (z.B. UNO, WTO)
5. Internationale Migrationsströme
6. Nichtbewaffnete internationale Konflikte (z.B. Nordkorea-Konflikt, Androhung von Sanktionen)
7. Krieg und bewaffnete Konflikte
8. Klimawandel
29. Sonstiger Internationaler Diskurs
39. kombinierter Internationaler Diskurs/ Internationaler Diskurs, allgemein

DK6 – historischer Diskurs [Listenselektion]

1. Urgeschichte (Steinzeit, etc.)
2. Antike/Römisches Reich
3. Ausbreitung des Islams seit dem 7. Jh.
4. Kreuzzüge seit dem 11. Jh.
5. Europäischer Kolonialismus
6. Französische Revolution
7. 1. Weltkrieg
8. Kommunistische Revolutionen (Russland, China, Kuba, etc.)
9. Faschismus in Europa (Italien, Deutschland, Österreich)
10. 2. Weltkrieg
29. Sonstiger historischer Diskurs
39. kombinierter historischer Diskurs, historischer Diskurs, allgemein

DK7 – sonstiger Diskursrahmen

Def.: Offenes Eintragen eines im Codierschema nicht vorhandenen Diskurses.

2.4 Grunddimensionen des Kommunikationsmodus

Die Variablen des Kommunikationsmodus erfassen verschiedene Aspekte der Art und Weise des Kommunizierens, die es gestatten, wahrscheinliche Rezeptionsweisen in gewissem Maße zu prognostizieren. Dieser auf das *Kommunikationsdesign* (wie wird kommuniziert?) zielende Teil der Inhaltsanalyse ist wirkungsprognostisch ausgerichtet. Dazu gehören *erstens* der *intentionale* und *emotionale Gehalt* des Kommunikats, die den thematischen Inhalt (=Referenzrahmen, siehe oben) zur Lenkung der Rezeption anreichert; und *zweitens* die *Komplexität* und *kommunikative Anschlussfähigkeit* der Botschaft, welche die Informationsverarbeitung bzw. kommunikative Responsivität der RezipientInnen beeinflussen. Der Kommunikationsmodus umfasst vier Grunddimensionen, denen die folgenden Fragen zugeordnet sind: Welche Kommunikationsabsicht besteht? Welcher emotionale Gehalt wurde in das Kommunikat implementiert? Wie komplex ist die Botschaft? Inwieweit ist das Kommunikat anschlussfähig für den rationalen gesellschaftlichen Diskurs?

2.4.1 Intentionaler Gehalt: Sprechakte

Sprechakte sind Sprachhandlungen im sozialen Raum, die durch einen intentionalen Gehalt/Absicht gekennzeichnet sind. Welche Absicht steckt dahinter? (kann auch implizit sein) Codiert wird der intentionale Gehalt. Im Unterschied dazu geht es bei der Analyse der Sprache im Kontext der Radikalisierungsanalyse ausschließlich um die Verwendung bestimmter Wörter und Wendungen (siehe Abschnitt 6.1).

SA1: Sachliche/nicht-sachliche Artikulation [+1/0/-1]

Def.: Sachlich ist eine Artikulation dann, wenn sie sich durch eine Minimierung des Beziehungsaspekts und eine Maximierung des Inhaltsaspekts auszeichnet. Inhaltsaspekt eines Kommunikats ist der Aussagegegenstand in Bezug auf Sachverhalte in der Welt (optional: wertend). Beziehungsaspekt ist die Konstituierung einer Beziehung zwischen Kommunikator und anderen Personen(gruppen).

Die SA2-4 sind Spezifikationen des Beziehungsaspekts im Hinblick auf eine abwertende bzw. exkludierende Beziehung zu anderen. Jede Aussage hat einen Inhalts- und einen Beziehungsaspekt! Worüber wird gesprochen? Welche Beziehung zu anderen wird konstituiert.

Unsachlich ist eine Aussage dann, wenn der Text die Beziehung in den Vordergrund stellt und keine oder nur wenige Argumente dafür vorgetragen werden: z.B. Bewertungen von Personen ohne jede Begründung. Man kann durchaus sachlich argumentieren und z.B. Faschisten abwerten. Die beiden Dimensionen sachlich/unsachlich und SA2-SA4 sind daher unabhängig.

Bsp.:

- Um ein vollständiges Bild über die Identitären zu bekommen muss man sich mit all ihren Facetten detailliert auseinandersetzen. (SA1=+1)

SA2: Wertschätzend/abwertend [+1/0/-1]

Def.: Die Variable erfasst den Beziehungsaspekt der Artikulation unter dem Gesichtspunkt der Wertschätzung anderer Personen oder Personengruppen, welche positiv oder negativ (z.B. bewundern/missachtend; hinaufschauend/ herabschauend) zum Ausdruck gebracht werden kann. Ein abwertender Sprechakt ist nicht automatisch exkludierend und/oder feindlich. Hier müssen jeweils weitere/eigene sprachliche Marker vorliegen.

Bsp.:

- Ich bewundere Sebastian Kurz für seinen Mut. (SA2=+1)
- Kurz ist ein überschätzer Scheißkerl. (SA2=-1)

SA3: Inkludierend/exkludierend [+1/0/-1]

Def.: Sprachhandlung schließt andere Personen oder Personengruppen ein oder aus (Ingroup vs. Outgroup).

Bsp.:

- Moslems gehören nicht zu Österreich. (SA3= -1)

SA4: Freundlich/feindlich [+1/0/-1]

Def.: Andere Personen als Partner oder Bedrohung (konfrontativ/aggressiv) sehen. Konträr zu SA2 handelt es sich bei SA4 um einen symmetrischen Sprechakt („auf Augenhöhe“). Die ironische Verwendung von Schimpfwörtern wie „Vollpfosten“ bedeutet nicht automatisch die Codierung eines feindlichen Sprechakts. Schimpfwörter sind nur dann ein Indikator, wenn die Sprachverwendung intentional feindlich ist. Wohlwollende/freundliche Nicht-Beachtung ist ein Indikator für Freundlichkeit.

Bsp.:

- Wenngleich ich mit dir nicht übereinstimme, verstehe ich deine Sorgen und Ängste.
(SA4= +1)

2.4.2 Emotionaler Gehalt

EMO: Emotionalisierend (vs. Emotionalisierungskritik) [+1/0/-1]

Def.: Der emotionale Gehalt wird definiert durch die Qualität einer emotionalen Appellstruktur (=Struktur im Kommunikat, welche den Leser emotionalisieren soll). Diese Appellstruktur wird durch den Darstellungsgegenstand und/oder spezifische sprachliche Mittel realisiert. Das bedeutet, dass die nüchterne Darstellung einer emotionalisierenden Situation oder einer emotionalisierten Person (z.B. industrialisierter Massenmord im KZ, weinendes Kind) bereits eine Emotionalisierung darstellt. Optional kann diese durch besondere sprachliche Mittel verstärkt werden. Im Falle einfacher Emotionalisierung (die Emotion wird ohne kritische Reflexion hergestellt) wird auf EMO +1 codiert. Ebenso wird EMO dann positiv codiert, wenn die Emotionalisierung nicht explizit negiert wird. Der positive oder negative Gefühlsinhalt spielt bei EMO keine Rolle. Wenn die Emotionalisierung problematisiert oder kritisiert wird, gilt der Code -1. 0 markiert die Mittelposition (positive Bezugnahme auf die Emotion plus Emotionskritik). Auf den Qualifizierungsvariablen wird danach gefragt, welche Emotionalisierungsmittel eingesetzt werden (Q1) bzw. welche Emotion hervorgerufen werden soll (Q2).

Bsp.:

- Das Leid, das man in Syrien täglich miterleben muss, erweckt in mir eine große Frustration. (EMO= +1, Q1=1, Q2=1)

Qualifizierung (1) – Emotionalisierungsmittel (wie sollt die Emotion evoziert werden?)

[Listenselektion]:

1. Darstellung emotionalisierter Personen
2. Darstellung emotionalisierender Situationen (z.B. Gefahr, Katastrophe, Kampf)
3. Sprachlich evoziert (z.B. durch bestimmte negative Adjektive/Wörter, Satzzeichen)

Qualifizierung (2) – Inhalt der Emotion (welche Emotion soll ausgelöst werden?)

[Listenselektion]:

1. Frustration/Enttäuschung/Angst/Trauer
Def.: Reaktive Gefühle bezogen auf schlechte Realität.
2. Sympathie/Mitleid/Gefühle der Verbundenheit/Freude
3. Antipathie/Gefühle der Feindseligkeit/Wut/Aggression
Def.: Negative aktive Gefühle gegen andere Personen und/oder externe Situationen.
29. Kombinierte/sonstige/allgemeine Grundgefühle

2.4.3 Kognitive Komplexität

Kognitive Komplexität bezieht sich auf die logische und narrative Struktur des Kommunikats. Kognitiv komplex ist ein Kommunikat, wenn es sich auf viele Sachverhalte bezieht und/oder eine Differenzierung von Sachverhalten enthält und/oder die Erzählung aus mehr als einem Strang besteht (narrative Komplexität).

KX: komplex (vs. einfach) (1, 2 3 - Achtung abweichender Code)

Def.: Komplexität wird angezeigt durch die Anzahl der Sachverhalte, die innere Differenzierung von Sachverhalten und narrative Verzweigungen. KX wird abweichend von anderen Hauptvariablen codiert mit:

- 1=geringe Komplexität (ein undifferenzierter Sachverhalt oder ein Erzählstrang),
2=mittlere Komplexität (zwei Sachverhalte und/oder Erzählung mit einer narrativen Verzweigung oder ein Sachverhalt und ein Erzählstrang),

3= hohe Komplexität (zwei Sachverhalte mit Differenzierung oder mehr als zwei Sachverhalte oder mehr als zwei Erzählstränge)

Bsp.:

- Man muss die Flüchtlingskrise schon auch differenziert sehen: das sind Menschen, die aus Kriegsgebieten kommen, wo deutsche Waffen benutzt werden um alles zu zerstören was steht. Da ist es nur allzu verständlich, dass diese Menschen in ein sicheres Land fliehen wollen. Zudem hat es ja auch viele wirtschaftliche Vorteile für Österreich wenn unsere Bevölkerung wächst. (KX=2)
- Alle Tschetschenen sind Vergewaltiger!! (KX=1)

2.4.4 Diskursqualität

Diskursqualität erfasst die Anschlussfähigkeit des Kommunikats für den rationalen gesellschaftlichen Diskurs, welcher der Deliberation und letztlich der Lösung gesellschaftlicher Probleme dienen soll. Eine in diesem Sinne erhöhte Anschlussfähigkeit des Kommunikat ist gegeben, wenn a) Begründungen vorkommen, b) eine Lösungsorientierung bzw. c) ein Respektmaß erkennbar wird und/oder d) die eigene Position durch Zweifelsbekundungen offen zur Diskussion gestellt wird.

Zur Diskursqualität gehören vier Subdimensionen:

DQ1: Begründung

Def.: Liegt eine oder liegen mehrere Begründungen vor? Wenn ja, darf deren Aussage nicht bewertet werden. Als Marker gelten Kausalitäten und/oder Ziel-Mittel-Relationen. Die bloße Aneinanderreihung von Narrativen genügt hingegen nicht.

0=keine Begründung

1=einfache Begründung

2=komplexe Begründung

DQ2: Lösungsorientierung

Def.: Es wird untersucht, ob Lösungsvorschläge gemacht werden und wie komplex diese sind.

0=keine Lösung

1=einfache Lösung

2=komplexe Lösung

Bsp.:

- Ausländer gehören auf den Mars, dann haben wir keine Probleme mehr. (DQ2=1)
- Ausländer sollten zuerst in Ankerzentren gesammelt werden um sie dann auf den Mars senden zu können. (DQ2=2)

DQ3: Respekt

Def.: Erfasst werden sprachlich explizit formulierte Respektbekundungen sowie Beleidigungen und Provokationen.

- 0= ausschließlich Beleidigung und Provokation
- 1= Verzicht auf Beleidigung und Provokation
- 2= Beleidigung/Provokation und Respektbekundung
- 3= ausschließlich Respektbekundung

DQ4: Zweifel

Def.: Die Variable erfasst Kritik an anderen Positionen und an der eigenen Position.

- 0=kein Zweifel/Kritik
- 1=Zweifel/Kritik an anderen
- 2=Zweifel/Kritik an eigener Position
- 3=Zweifel/Kritik an anderen und eigener Position

Qualifizierung (1) – Typ der Verschwörungstheorie [Listenselektion]:

Def.: Wir differenzieren Verschwörungstheorien nach Verschwörungen von oben, unten, innen und außen – von wo kommt die Verschwörung?

- | | |
|----------|----------------|
| 1. Oben | 5. Oben/innen |
| 2. Unten | 6. Oben/außen |
| 3. Innen | 7. Unten/innen |
| 4. Außen | 8. Unten/außen |

Qualifizierung (2) – Zuordnung der VT zu einer Gruppe von Verschwörern [Listenselektion]:

- | | |
|-------------|---|
| 1. Juden | 7. Asiaten |
| 2. Moslems | 8. Para-Akteure (u.a. Aliens, Echsenmenschen, Reptiloide) |
| 3. Christen | 29. sonstige Akteursgruppe |
| 4. Weiße | 39. mehrere/allgemeine Akteursgruppe |
| 5. Schwarze | |
| 6. Araber | |

Qualifizierung (3) – institutionelle Zuordnung der VT [Listenselektion]:

1. Kapital (inkl. Banken)
2. Medien
3. Politik
29. sonstige Institutionen
39. mehrere/allgemeine Institutionen

Qualifizierung (4) – Zuordnung der VT zu einer politischen Macht [Listenselektion]:

- | | |
|----------------------------|--|
| 1. USA | 11. Israel |
| 2. Russland | 12. Islamische Länder (als Gruppe) |
| 3. China | 13. Türkei |
| 4. Japan | 14. Iran |
| 5. Nordkorea | 15. Saudi-Arabien |
| 6. EU (als Gruppe) | 16. Afrika (als Gruppe) |
| 7. Der Westen (als Gruppe) | 29. sonstige politische Macht |
| 8. Deutschland | 39. mehrere/allgemeine politische Mächte |
| 9. Frankreich | |
| 10. England | |

Qualifizierung (5) – organisationstypologische Zuordnung der VT [Listenselektion]:

Def.: Die organisationstypologische Zuordnung erfolgt anhand dreier Dimension: (international, (nicht-) öffentlich und (nicht-)staatlich.

1. Geheimdienste (z.B. CIA, Mossad, BND)
2. Geheimbünde (z.B. Freimaurer, Illuminati, regelmäßige Treffen wie Bilderberger)
3. NGOs (z.B. Greenpeace, Amnesty International)
4. Globale Institutionen (z.B. UNO, WTO, IWF, Weltbank)
29. sonstige organisationstypologische Zuordnung
39. mehrere/allgemeine organisationstypologische Zuordnung

Qualifizierung (6) – Zuordnung der VT zu Elite-Personen [Listenselektion]:

- | | | |
|----------------|-----------|---------------------------|
| 1. Soros | 6. Gates | 11. Erdogan |
| 2. Rothschild | 7. Jobs | 12. Kim Jong-un |
| 3. Rockefeller | 8. Merkel | 13. Assad |
| 4. Murdoch | 9. Trump | 29. sonstige Elite-Person |
| 5. Zuckerberg | 10. Putin | |

39. Mehrere/allgemein e Elite-Personen

3 Radikalisierungsanalyse III: Pull-Faktoren (Radikale Ideologien)

Ähnlich wie die Analyse von Vorstellungskomplexen befasst sich auch die Analyse von ideologischen Pull-Faktoren der Radikalisierung mit Konglomeraten von Ideen und Überzeugungen, welche bestimmte Weltansichten, Ziele/Werte und Handlungsmaxime in Verbindung bringen.

Radikale Ideologien sind Vorstellungskomplexe, die

- a) in der Grundstufe eine grundlegende Kritik an gesellschaftlichen Zuständen beinhalten, indem Missstände ursächlich mit einem bestimmten Gesellschaftssystem oder Wirtschaftssystem in Verbindung gebracht und/oder eine Systemänderung als zwingend notwendig erachtet wird;
- b) In erweiterter Form zeichnen sich radikale Ideologien durch Dogmatisierung und Verengung der Handlungskonzepte aus, die eine feindselige Haltung gegenüber der bestehenden Form von Demokratie hervorrufen und/oder eine gewaltsame Veränderung von Gesellschaft/Wirtschaft/Staat als legitim und geboten erscheinen lassen.

Die Grundstufe (a) der ideologischen Radikalisierung ist demokratiekompatibel und kann als grundlegende Gesellschaftskritik zu einer lebendigen politischen Debatte beitragen (z.B. bezüglich Definition gesellschaftlicher Probleme). Erst in der Erweiterungsstufe (b) wird eine radikale Ideologie in politischen Extremismus transformiert, der demokratische Formen der Entscheidungsfindung und das Friedfertigungsgebot im politischen Meinungsstreit unterläuft. Der ideologisch voll entfaltete linke Radikalismus ist ebenso wie der rechte und der islamistische Radikalismus (aufgrund von Engführung der Lösungsansätze und niedriger Gewaltschwelle) „extremistisch“. Im Folgenden ist daher von „Linksradikalismus/-extremismus“, „Rechtsradikalismus/-extremismus“ bzw. „radikalem/-extremistischem Islamismus“ die Rede, auch wenn einzelne Ideologeme für sich betrachtet das Kriterium für politischen Extremismus nicht voll erfüllen.

3.1 Richtung und Stufe ideologischer Radikalisierung

Erfasst wird der ideologische Radikalisierungsstatus des Kommunikators, der sich in einer Bezugnahme auf radikale bzw. extremistische Ideologien manifestiert. Eine Bezugnahme auf radikale/extremistische Ideologien anderer genügt nicht. Dies wird als Reflexion von Radikalisierung gewertet (siehe Abschnitt 7).

Die Prüfung des Radikalisierungsstatus des Kommunikators erfolgt in zwei Schritten:

- A. Zunächst wird entschieden, ob ideologischer Radikalismus vorliegt und ggf. welche politische Grundrichtung angesprochen wird: (1) *Linksradikalismus/-extremismus*, (2) *Rechtsradikalismus/-extremismus*, (3) Radikaler/extremistischer *Islamismus*.

Die Zuordnung zur entsprechenden Richtung kann auf dreierlei Wegen entschieden werden:

- (1) Vorliegen von Ideologemen, die einer Richtung des politischen Radikalismus/Extremismus zugeordnet werden können (siehe Matrix im Anhang);
- (2) In besonderen Fällen können einzelne Termini, welche eindeutig auf radikale/extremistische Ideologien verweisen, die Zuordnung zu einer radikalen-/extremistischen Ideologie rechtfertigen (bspw. „Weltrevolution“ für Linksextremismus (LE), „Scharia“ für politischen Islamismus (PI)).

Zu den Extremismus-Termini führen CodiererInnen eine Beispielliste.

- (3) Ebenso können bestimmte Symbole die Bezugnahme auf politischen Extremismus anzeigen: z.B. Hammer und Sichel und RAF-Stern für LE, Fingerzeig Gottes für PI.

B. Im zweiten Schritt wird geprüft, welche Stufe bzw. welche Stufen radikaler Ideologisierung vorliegt: (1) Systemkritik, (2) Systemwandel, (3) antidemokratische Haltung, (4) Legitimation politischer Gewalt.

EXB: Richtung und Stufe ideologischer Radikalisierung [1/2/3]

1=linksradikal/-extremistisch; 2=rechtsradikal/-extremistisch; 3=radikal/extremistisch islamistisch

Qualifizierung (1) – Systemkritik [0;1]

Qualifizierung (2) – Systemwandel [0;1]

Qualifizierung (3) – Antidemokratische Haltung [0;1]

Qualifizierung (4) – Legitimation politischer Gewalt [0;1]

3.2 Analyse ideologischer Dimensionen (Ideologeme)

Die Analyse bezieht sich auf Subdimensionen radikaler/extremistischer Ideologien im Hinblick auf (1) Weltbild, (2) Menschenbild, (3) Referenzgruppen, (4) Feindbilder, (5) Denkweisen, (6) politische Ziele und (7) historische Referenzen. Im Rahmen der ideologischen Analyse werden nicht alle Weltbildaspekte des Kommunikators erfasst, zumal diese z.T. bereits im Rahmen der Dynamik-Faktoren erfasst wurden, sondern nur solche, die einen Bezug zu radikalen/extremistischen Ideologien aufweisen. Analoges gilt auch für die anderen Subdimensionen wie „Menschenbild“, „politische Ziele“ und „historische Referenzen“, die nur dann Gegenstand der ideologischen Analyse sind, wenn ihr Bezug zu einem Radikalismus/Extremismus-Bereich im Kommunikat belegbar ist (=Ideologem). Zur Identifikation von Ideologemen wurde eine Matrix erstellt, die den Zusammenhang zwischen Radikalismus-/Extremismus-Bereich und einzelnen Ideologemen beinhaltet. In einigen Fällen gibt es dabei auch Mehrfachzuordnungen (z.B. das Feindbild „Feministin“ gilt für Rechts-extremismus ebenso wie für extremistischen Islamismus). Erforderlich für die Zuordnung eines Textelements zu einer Subdimension ist *erstens*, dass ein Bezug zu einer radikalen-/extremistischen Ideologie besteht (die auf der Variable EXB notiert ist). Zweitens müssen die Bedingungen für die Subdimension (z.B. Weltbild-Statement, Menschenbild-Statement) erfüllt sein. Sodann kann auf den Q-Variablen eine spezifische Ideologem-Kategorie oder eine entsprechende Restkategorie ausgewählt werden.

EI1: Weltbild [+1/0/-1]

Def.: Ein Weltbild-Ideologem liegt vor, wenn eine generalisierte Aussage über den Weltzustand und/oder die Konfliktlinien in der Welt gemacht werden. Wie werden die Welt und ihre Konflikte wahrgenommen? Codiert wird nur dann, wenn eine Zuordnung zu einem der drei Radikalismus/Extremismus-Bereiche möglich ist.

Qualifizierung (1) – Problemzustand der Welt [Listenselektion]:

1. Ungleichheit/Ungerechtigkeit
2. Überfremdung/Völkermischung
3. Säkularisierung/Gottlosigkeit
29. kombiniertes/sonstiges/allgemeine Problemzustand in der Welt

Qualifizierung (2) – Konfliktlinien in der Welt [Listenselektion]:

1. Klassenkampf
2. Kampf der Nation
3. Kampf der Religion
29. kombinierte/sonstige/allgemeine Konfliktlinie in der Welt

EI2: Menschenbild [+1/0/-1]

Def.: Eine Menschenbild-Aussage im Rahmen der ideologischen Analyse liegt vor, wenn allgemeine Aussagen über den Menschen i.A. gemacht werden und dies mit einer radikalen/extremistischen Ideologie in Verbindung steht. Codiert wird also nur dann, wenn eine Zuordnung zu einem der drei Radikalismus/Extremismus-Bereiche möglich ist.

Bsp.:

- Der größte Feind des Menschen ist der Mensch selbst. (EI2=-1, Q2=2)
- Der Mensch ist veränderbar, daher ist der Sozialismus möglich. (EI2=-1, Q3=1)

Qualifizierung (1) - Determination des Menschen [Listenselektion]:

1. Sozial determiniert
2. Biologisch/genetisch determiniert
3. Religiös determiniert
29. kombiniertes/sonstiges/allgemeines Menschenbild

Qualifizierung (2) - Verhältnis zu den Menschen [Listenselektion]:

1. philanthropisch
2. misanthropisch

Qualifizierung (3) - Veränderbarkeit des Menschen [Listenselektion]:

1. dynamisches Menschenbild
2. starres Menschenbild

EI3: Referenzgruppe [+1/0/-1]

Def.: Bei der Referenzgruppe handelt es sich um jene Gruppe, auf die sich die codierte radikale/extremistische Ideologie positiv und nachhaltig bezieht bzw. den Bezugsrahmen für ihre Interessen und Normen bildet. Die Bedrohung der Referenzgruppe ändert nichts daran, dass diese als entscheidend angesehen wird.

Bsp.:

- Um das Kapital zu stürzen müssen sich endlich alle ArbeiterInnen vereinigen! (EI3=+1, Q=1)

Qualifizierungen [Listenselektion]:

1. Lohnabhängige/Arbeiter
2. Arme/Arbeitslose
3. Bauern
4. Frauen
5. Nation/Territorium
6. Ethnie
7. Religionsgemeinschaft
8. Studenten
29. kombinierte/sonstige/allgemeine Referenzgruppe

EI4: Feindbilder [+1/0/-1]

Def.: Negative Referenzgruppe, die als bedrohlich, schädlich und/oder bekämpfungswert dargestellt wird. Codiert wird die Art des Bezugs auf das Feindbild (positiv, ambivalent oder negativ), nicht die Negativität der Feindesziehung selbst.

Bsp.:

- Nieder mit der Regierung aus Reichen und Rechten! (EI4=+1, Q1=1, Q2=1)

Qualifizierung (1) – politische Feindbilder [Listenselektion]:

1. Rechte/Konservative
2. Nazis
3. Linke/Kommunisten
4. Liberale/Feministen
5. Der Westen/Kreuzzügler
29. kombinierte/sonstige/allgemeine Feindbilder

Qualifizierung (2) – gesellschaftliche Feindbilder [Listenselektion]:

- | | |
|----------------------------------|-------------------------------------|
| 1. Kapitalisten/Reiche | 10. Ausländer |
| 2. Polizisten | 11. Araber |
| 3. Journalisten | 12. Schwarze |
| 4. Intellektuelle | 13. Homosexuelle |
| 5. Juden | 14. Frauen |
| 6. Christen | 15. Behinderte |
| 7. Moslems | 16. Etablierte Politiker |
| 8. Atheisten | 29. kombinierte/sonstige/allgemeine |
| 9. Ausländische Nationen/Staaten | Feindbilder |

EI5: Denkweise [+1/0/-1]

Def.: Umfasst generalisierte Meinungen/Einstellungen zu den Bereichen Ordnung, gesellschaftlicher Wandel und Religion. Darin drückt sich die kognitive Mentalität in drei Dimensionen aus. Es handelt sich somit um Grundmuster des Denkens, die sich auf prinzipielle Ordnungsvorstellungen, den gesellschaftlichen Wandel bzw. grundlegende metaphysische Ideen beziehen. Die Richtung des Bezugs auf die „Denkweise“ und damit die Codierung auf EI5 ist abhängig vom gewählten Q-Code.

Bsp.:

- Religion ist Opium für das Volk. (EI5=+1, Q3=1 oder EI5=-1, Q3=3)

Qualifizierung (1) – Einstellung zu Ordnung [Listenselektion]:

1. Egalitär/antiautoritär
2. Hierarchisch/autoritär

Qualifizierung (2) – Einstellung zum gesellschaftlichen Wandel [Listenselektion]:

1. Modern/zukunftsoffen
2. Antimodern/rückwärtsgewandt

Qualifizierung (3) – Einstellung zur Religion [Listenselektion]:

Def.: Die Kategorie „antireligiös“ erfasst religionskritische Einstellungen, die in der Regel mit der Annahme negativer Wirkungen von Religion in der Gesellschaft verbunden ist. „A-religiös“ ist eine Haltung, die sich selbst als religionsfern definiert und/oder andere als religionsfern einstuft (z.B. „Ich bin Atheist“, „Die meisten haben keinen Glauben an Gott“). Dementsprechend ist eine Aussage als „religiös“ zu codieren, wenn der Kommunikator sich selbst als religiös einstuft und/oder andere (größere Gruppe) als gläubige Menschen bewertet. Auf EI5 wird jeweils angegeben, ob die Art des Bezugs auf die Q-Kategorie positiv, negativ oder ambivalent ist.

1. Antireligiös
2. A-religiös
3. Religiös

EI6: Politische Ziele [+1/0/-1]

Def.: Codiert werden Endziele radikaler-/extremistischer Bewegungen oder Parteien, die im Rahmen radikaler-/extremistischer Ideologien begründet sind. Qualifiziert wird die Qualität der Herrschaft (wer soll herrschen?) und die Form der Herrschaft (welche politische Form soll die Herrschaft haben?).

Bsp.:

- Wenn erstmal die ganze Welt den Worten Allah's folgt, können wir in Frieden miteinander leben. (EI6=+1, Q1=4)

Qualifizierungen (1) – Qualität der Herrschaft [Listenselektion]:

1. Klassenlose Gesellschaft/Diktatur des Proletariats
2. Herrschaft einer Nation
3. Herrschaft einer Rasse
4. Herrschaft des Abendlandes
5. Herrschaft des Islams/Morgenlandes

Qualifizierung (2) – Herrschaftsform [Listenselektion]:

1. Räterepublik/demokratischer Zentralismus
2. Monarchie/Autokratie/Diktatur
3. Gottesstaat/islamische Republik

4. Direkte/plebiszitäre Demokratie
5. Gelenkte Demokratie
6. Keine Herrschaft/Anarchie
29. Andere

EI7: Geschichtsreferenz [+1/0/-1]

Def.: Umfasst die Bezugnahme auf historische Ereignisse aus Antike, Mittelalter oder Neuzeit, die in einen Begründungszusammenhang zu linken, rechten oder islamistischen Ideologien gebracht werden. Die Analyse der Geschichtsreferenzen spezifiziert den bei der Themenanalyse codierten „historischen Diskursrahmen“.

Bsp.:

- Hitler hat nicht nur Schlechtes gemacht. Ohne ihn würde es heute z. B. keine Autobahnen geben. (EI7=+1, Q4=1)

Qualifizierung (1) – Antike und Mittelalter [Listenselektion]:

1. Römisches Reich
2. Kriege der Germanen
3. Rittertum
4. Gründung/Ausbreitung des Islams
5. Kreuzzüge
29. Sonstige/kombinierte/allgemeine Bezüge zur Antike/zum Mittelalter

Qualifizierung (2) – Imperien [Listenselektion]:

1. Russisches Reich/Zarenreich
2. Osmanisches Reich
3. Habsburger Reich
4. Deutsches Reich
29. Sonstige/kombinierte/allgemeine Bezüge zu Imperien

Qualifizierung (3) – westlicher Kolonialismus und antikolonialistische Befreiungskämpfe [Listenselektion]:

1. Europäische Eroberungen/Herrschaft in Übersee (z.B. Sklavenhandel, Genozid an Indigenen)
2. Imperialistische Kriege (inkl. Vietnam, Irak 2003)
3. Antikoloniale Befreiungskriege
29. Sonstige/kombinierte/allgemeine Bezüge zu Kolonialismus/Antikolonialismus

Qualifizierung (4) – Faschismus [Listenselektion]:

1. NS-Zeit (1): Herrschaft
2. NS-Zeit (2): Holocaust
3. Leugnung/Relativierung des Holocaust
4. Austrofaschismus
5. Kollaboration mit den Nazis
6. Antifaschistischer Kampf
29. Sonstige/kombinierte/allgemeine Bezüge zu Faschismus

Qualifizierung (5) – Kommunistische Herrschaft [Listenselektion]:

1. Stalinismus (Säuberungen, Gulag)
2. Rote Khmer
3. Prager Frühling
4. Jugoslawien unter Tito
29. Sonstige/kombinierte/allgemeine Bezüge zur kommunistischen Herrschaft

Qualifizierung (6) – Revolutionen [Listenselektion]:

1. Linke Revolutionen (z.B. Sowjetunion, China, Kuba)
2. Iranische Revolution
3. Arabischer Frühling

- 4. Rechte Umstürze/ Militärputsche
- 29. Sonstige/kombinierte/allgemeine Bezüge zu Revolutionen

Qualifizierung (7) – Zeitgeschichte seit 1945 [Listenselektion]:

- 1. Gründung Israels
- 2. Kriege Israels
- 3. Palästinensischer Widerstand
- 4. Vertreibungen nach WKII